Dogm.
942
m

Bogm 942m

<36605750030012
<36605750030012
Bayer. Staatsbibliothek

Dogm.
942m

Dogm
942m

Ex donat: Molliana.

Der von

JEsu Christo

Dem Richter der Lebendigen und der Toden/

Aller Creatur

zu predigen befohlene

Ewige

EVANGELIU

Von der

Durch Ihn erfundenen

Ewigen Erlösung/

Wodurch alles/ was da heisset

Teuffel/ Sünde/ Hölle und T

endlich gantz und gar vernichtiget/ und also alle Geschöpffe / die von G
nach gnugsam geoffenbahrter Göttlichen Straff-Gerechtigkeit/
fängliche Reinigkeit und Seeligkeit gebracht wer

Allen Menschen unter allen Nationen/ und

welche dessen Schall hören/insonderheit aber denen/welche es z
einer heiligen Gegen-Liebe gegen den so liebreichen GOt

Anietzo

Vor denen nechst-instehenden / ja bey denen b
schrecklichen Gerichten über diese geg

Wider-Christische

Entweder zu ihrer Bekehrung und Stärckung in dem Guten/
und Reiffmachung zum Gerichte; aus erbarmender
vielen Orten durch diesen Druck verbe
zufügung eines

Neuen Capi

über Hebr.2.v.

vom

Namen

handelnd ver

von

Georg Paul S

einem einfältigen Schüler der

Gedruckt zu Pamphilia auf Kosten g

as von

HRJSTO

endigen und der Toden/

Creatur

gen befohlene

ewige

EVANGELIUM

von der

hn erfundenen

Erlösung/

les/ was da heisset

e/ Hölle und Tod

Geschöpffe/ die von GOtt sehr gut erschaffen worden/
n Straff-Gerechtigkeit/ wiederum in ihre uran-
Seeligkeit gebracht werden sollen;

ationen/ und Religions-Parteyen

der denen/welche es zu Hertzen nehmen/und sich zu
n so liebreichen GOtt erwecken lassen wollen/
Anietzo
ja bey denen bereits angegangenen er-
hen über diese gegenwärtige

hristische Welt/

g: dem Guten/ oder Zufalls-Weise zu ihrer Verstockung
erbarmender Liebe verkündiget; an unzehlich
nDruck verbessert/und nebst Hin-
fügung eines

n Capitels

er Hebr.2. v.16.
vom

n Abrahä

hend vermehret
von

Paul Siegvolck/
chüler der Himmlischen Weißheit.

---

uf Kosten guter Freunde/ im Jahr 1705.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Marc. 16. v. 15. 16.

Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getaufft wird/ der wird seelig werden / wer aber nicht gläubet/ der wird verdammet werden.

Apostel Geschicht. 2. v. 40.

Lasset euch helffen von diesen unartigen Leuten.

1. Ioh. 4. v. 19.

Lasset uns GOtt lieben / denn er hat uns erst geliebet.

Ib. v. 11.

Ihr Lieben/ hat uns GOtt also geliebet/ so sollen wir uns auch untereinander lieben.

Hesek. 1. v. 7.

Du solt ihnen mein Wort sagen / sie gehorchen oder lassens / denn es ist ein ungehorsam Volck.

Ies. 6. v. 9, 10, 11.

Gehe hin und sprich zu diesem Volck: Hörets und verstehets nicht/ sehets und merckets nicht. Verstocke das Hertz dieses Volcks/ und laß ihre Ohren dicke seyn / und blende ihre Augen daß sie nicht sehen mit ihren Augen/ noch hören mit ihren Ohren/ noch verstehen mit ihrem Hertzen/ und sich bekehren und genesen. Ich aber sprach: HErr wie lange? Er sprach: Biß daß die Städte wüste werden ohne Einwohner/ und Häuser ohne Leute / und das Feld gantz wüste liege.

2. Cor. 2. v. 15.

Wir sind GOtt ein guter Geruch Christi/ beyde unter denen/ die seelig werden/ und unter denen/ die verlohren werden.

Der

Der
Unendlich-ewigen Liebe/ aus welcher/ durch welche und zu welcher

Alle Dinge sind/

Die da heist/

Gott Vater/ Sohn und Heiliger Geist/

Ubergiebet in kindlicher Demuth

Dieses von Derselbigen abgelegte einfältige Zeugniß der ewigen Warheit/

Um es wider den Teuffel und sein gantzes Heer von bösen Engeln und Menschen/ welchen daran gelegen ist/ daß die Ewige Liebe nicht vollkömlich über alle Geschöpffe herrschen und alles in allen seyn möge/ kräfftiglich zu beschützen und es zu dem Zweck/ wozu es abgelegt wird/ gnädiglich zu seegnen/

Der einfältige Schreiber.

Vorbericht.

Geliebter Leser!

I.

GOTT / der nicht will / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Busse bekehre / hat allezeit die Weise gehalten / daß er / ehe er die Welt oder ein gewisses Volck durch sonderbahre Straff-Gerichte heimgesuchet / stets zuvorhero allen Reichthum seiner Langmuth / Liebe / Güte und Barmhertzigkeit / nach dem einer jeglichen Zeit zugetheilten Maaß / ausschütten lassen / um dadurch gleichsam sein äuserstes zu versuchen / ob noch einige dadurch sich gewinnen / von ihren Sünden-Wegen abbringen und von dem bevorstehenden Verderben erretten lassen wolten.

2. Also gab er der Welt vor der Sündfluth unterschiedliche Prediger der Gerechtigkeit und wartete gantze 120 Jahr lang auf ihre Busse. Ehe er das Gerichte der Assyrischen Babylonischen Gefängniß über sein Volck Israel verhieng/ erwieß er nicht nur demselbigen zuvorhero allerley Gutes im leiblichen / sondern sandte auch zu ihnen viele seiner treuen Knechte und Propheten/ und ließ durch dieselbige viel herrliche Weissagungen von dem Wiederbringer aller Dinge/dem HErrn Messia/aussprechen. Ja/ehe er das andere noch weit erschrecklichere Gericht über dieses sein Volck ergehen ließ/ sandte er zuvorhero gar seinen einigen allerliebsten Sohn ihnen/ und ließ ihnen seine unendliche Liebe gegen alle Creaturen vollkömmlich eröffnen; dergleichen er auch hernach durch die heiligen Apostel that.

3. Weil nun der zukünfftige grosse und erschreckliche Tag/da der Zorn des bißhero so lange gedultig gewesenen Lammes über diese gegenwärtige Antichristische Welt (Offenb. 6. v.16.17.) anbrennen wird/ warlich nahe vor der Thür ist; was ists wunder/ daß Gott/der da nicht will den Tod des Sünders/anitzo alle Schätze seiner unendlich-ewigen Liebe gegen alle seine Geschöpffe aufthut? Sein Zweck aber hierinne ist auf Seiten der

Gott=

Gottlosen dieser/ daß er sein äuserstes versuchen will/ ob noch einige von ihnen in sich schlagen/ den GOTT/ der sie mit seiner ewig-erbarmenden Liebe so hertzlich liebet/ wiederum zu lieben anfangen und also dem zukünfftigen erschrecklichen Gerichte entfliehen wollen/ um vor des Menschen Sohn bestehen zu können. Was aber das Häufflein seiner Gläubigen/ oder die hier auf Erden in der streitenden Kirchen wallende Braut JESU anlanget/ dieselbige führet er anitzo auf den Berg Thabor und lässet sie daselbst ihre zukünfftige Verklärung/ ja den Abgrund seiner völligen Liebe/ erblicken/ um sie dadurch zu dem ihr nahe bevorstehenden Leiden kräftig zu stärcken/ weil sie mit ihrem Bräutigam bald an den Berg Golgatha geführet werden soll/ umb daselbst mit ihm gecreutziget zu werden. Denn es wird warlich die völlige Erlösung der Kinder GOttes nicht eher erscheinen/ als biß sie zuvorhero die Laodicäische Feuer-Probe durchgegangen sind/ und das Reich der Finsterniß seinen äusersten Grimm an ihnen ausgeübet hat.

4. Nun zu eben diesem Zweck ist auch dieses einfältige Zeugniß von der **Unendlich-ewigen Liebe GOttes** gegen alle seine Geschöpffe in gegenwärtigem Büchlein abgelegt. Wirstu nun/ geliebter Leser/ es dir

dazu

dazu dienen lassen (wozu ich dir das nöthige Licht des Heiligen Geistes anwünsche) so wirstu dessen Nutz in Zeit und Ewigkeit reichlich empfinden/ und GOtt/ der unendlichen Liebe/ nicht gnug dafür zu dancken wissen.

5. Wirstu aber dasjenige/ was dir zur Busse und rechtschaffenen Besserung deines Lebens verkündiget wird / auf Muthwillen ziehen/ um dich in deiner fleischlichen Sicherheit dadurch zustärcken/ so wird/ o Mensch/ du seyest deinem äuserlichen Stande nach in der Welt/ wer du wollest/ Käyser/ König/ Fürst/ Graff/ Freyherr/ Edelmann / Bürger oder Bauer/ Reich oder Arm/ Gelehrt oder Ungelehrt/ dein Gerichte an jenem Tage/ ja auch in dieser Welt recht seyn. Ich und alle Kinder der Liebe/ welche durch die lebendige Erkenntniß der unendlichen-ewigen Liebe GOttes/ so dir in diesem Büchlein gantz deutlich und ohne dunckeles Sprüchwort vorgestellet wird/ nicht sicher gemacht/ sondern täglich ie mehr und mehr geheiliget und zum Kampff wider den Teuffel/ die Welt Sünde/ Hölle und Tod kräfftiglich gestärcket werden/ wollen dich an jenem grossen Gerichts-Tage verdammen helffen. Ja/ dieses Büchlein/ welches dir anitzo zum Leben geschencket wird/ soll dir alsdann zu deinem Tode/ zum Wurme/ der dich Tag und Nacht nagen/ und zu dem Feuer/

das nicht verlöschen wird/werden. Der Herr bewahre dich davor/wo du dich bewahren lassen willst!

6. Wolte sich iemand gelüsten lassen der ewigen Warheit/so in diesem Büchlein verkündiget wird/zu wiedersprechen oder darwider zu schreiben/der kan es auf seine Gefahr thun; soll aber zuvoraus wissen/daß der elende Rauch seiner Vernunffts-Glossen das helle Licht so vieler klaren Zeugnisse heiliger Schrifft/welche von der ewigen Liebe Gottes gegen alle seine Geschöpffe handeln (wie sonderlich das 12 Capitel dieses Büchleins zeiget) nimmermehr werden verdunckeln können; und daß ich ihn/er sey/wer er wolle/viel zu schwach und ohnmächtig halte/den GOtt/der die ewige Liebe gegen alle seine Creaturen ist/von seinem Throne herab-zu stürtzen/und einen fremdden Gott/welchen man vor einen unendlich-ewigen Grimm gegen seine meiste Geschöpffe erkennen soll/darauf zu setzen.

7. Solte endlich iemand gar dahin verfallen dieses Zeugniß der ewigen Warheit zu lästern/und meine Person so viel an ihm ist/zuverfolgen/der soll wissen/daß ich mich durch nichts anders an ihm rächen werde/als daß ich ihn nebst allen verdorbenen Geschöpffen/welche im centro des Grimms gefangen liegen/Tag und Nacht der unendlich-ewig-

erbar-

erbarmenden Liebe GOttes aufopffern will/ auff daß sie allerseyts durch Christum/ den Sohn der ewigen Liebe/ in das centrum der Liebe/ woraus sie gefallen/ wiederum zurück gebracht werden/ und des GOttes/ der nichts anders/ als lauter Liebe ist/ unendlich-ewig geniessen mögen! Ja/ Amen! das geschehe/ HErr JEsu/ o du ewiger und allgemeiner Erlöser/ Amen!

J. N. J.

I. N. J.

Das I. Capitel.

Wie GOtt in seinem Wort sich selbst/ als die wesentliche ewige Liebe/ beschreibe/ und was daraus folge.

§. 1.

NJemand kan GOtt besser beschreiben/ als GOtt selbst/ oder der in der heiligen Schrifft zeugende Geist GOttes.
Joh.1. v.18. 1.Cor.2. v.10,11.

§. 2. Der heilige Geist beschreibet GOtt oder das Göttliche Wesen also/ daß es sey (a) ein Geist; (b) ein Licht ohne Finsternüß; (c) der Vater der Lichter/ von welchem alle gute und alle vollkommene Gaben kommen/ und bey welchem keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß ist; (d) ein verzehrendes Feuer.

(a) Joh.4. v.24. (b) 1.Joh.1. v.5. (c) Jac.1. v.17. (d) Hebr. 12. v. 29. 5.Buch Mos.4. v.24.

§. 3. Alle Beschreibungen aber des Göttlichen Wesens/ die man in der H. Schrifft findet/ sammt allem/ waß man von GOtt gläuben/ gedencken oder aussprechen kan/ fliessen in das einige Wort Liebe zusammen/ da der H. Geist (*) durch Johannem bezeuget und sagt: GOtt ist die Liebe.

(*) 1.Joh.4. v.16. Conf. B. Luther. Tom VI. Alt. f.47. b.48. a. it. D. Spener. Glaubens-Lehre p.679,680.

§. 4. Ist GOtt die Liebe wesentlich/ so/ daß GOtt und Liebe ein Ding ist; so folget hieraus unwidersprechlich/ daß alles/ waß GOtt thut/ wenn es auch gleich in unsern Augen die allerschrecklichste Sache zu seyn schiene/ von der Liebe herrühret/weil nehmlich GOtt/der es thut/die Liebe ist; gleichwie hingegen alles/ was der Satan thut/ es mag so gut und nützlich scheinen/ als es immer wolle/ aus Haß gegen GOTT und dessen Geschöpffe herkömmet.

§. 5. Alle Wercke/ die nicht ihrem innersten Grunde nach Liebes-Wercke sind/oder aus der Liebe/alß ihrem centro, entspringen/ sind nicht GOttes Wercke; weil GOTT/ als die wesentliche/ewige/unveränderliche Liebe/nichts anders/als Liebes-Wercke/thun kan. Wie der Baum ist/so sind auch (*) die Früchte.

(*) Matth.12. v. 33.

§. 6. Alle Geschöpffe an und vor sich selbst/ ohne die daran klebende Verderbnüß/ betrachtet/ sind (a) Geburten der ewigen Liebe GOttes. Dannenhero so wenig GOTT sich selbst hassen kan; so wenig kan er auch (b) seine Geschöpffe/ oder dasjenige an ihnen/waß seine Hände gemacht haben/hassen.

(a) Rom.11.v.36. Offenb.4.v.11. (b) B. Weißh.11.v.25. 1.Tim.4.v.4.

§. 7. Darum muß alles/ waß GOtt/ der die Liebe ist/ mit seinen Geschöpffen/ als edlen Geburthen seiner Liebe/ thut und vornimmt in dieser und jener Welt/ aus Liebe herrühren/ und also auff seiten der Geschöpffe etwas gutes und seeliges (*) zum endlichen und allerletzten Zweck haben.

(*) Ezech.33 v.11. B.Weißh.1.v.13.

§. 8. Wie nun die Liebe GOttes es ist/welche die Creaturen erschaffen hat/welche sie durch Christum von der Sünde und dem Fluch erlöset/ welche sie von aller Unordnung heiliget und reiniget/ welche sie beschüzzet und erhält/ und ihnen alles gutes thut; eben so ist es auch die Liebe GOttes/welche (a) die Creaturen/wenn sie in Wiederspenstigkeit gegen GOtt und also nicht in der Ordnung/worinne er sie erschaffen hat/stehen/straffet. Dannenhero sind alle von GOtt über die Creaturen verhängte Straffen/so ferne sie (b) von GOtt herkommen/und in dieser Absicht nach ihrem innersten Grunde betrachtet werden/ Wercke der Göttlichen Liebe.

(a) Offenb.3.v.19. (b) Es.45.v.7. Conf. 3.Buch Mos.26. inprimis v.18,21,24,28,41,42.seqq.

§. 9. Sind alle von GOTT über die Creaturen verhängte Straffen/ sie seyn so erschrecklich/ als sie immer wollen/ nach ihrem innersten centro und Grunde betrachtet/ Wercke der Göttlichen Liebe; so folget hieraus nothwendig/ daß auch die allererschrecklichste Straffen/ womit GOtt in der zukünfftigen Welt die bösen Engel und Menschen belegen wird/ so ferne sie von ihm herkommen/ aus keinem andern Grunde/ als aus der Liebe herrühren/ weil nehmlich GOtt/ der die verdorbene Creaturen zu solchen Straffen verdammet und verurtheilet/ die wesentliche ewige unveränderliche Liebe/ und nichts anders/ als lauter Liebe ist/ und in alle unendliche Ewigkeit bleiben wird/ und dahero alles/ waß von Ihm kömmt/ aus Liebe herrühren muß. Hätten solche Straffen auf GOttes seiten einen andern Grund/ als die Liebe/ so wäre der GOTT/ der die Creaturen aus solchem Grunde straffte/ kein GOtt/ weil der wahre einige GOtt/ ausser (*) welchem kein anderer zufinden/ nichts anders/ als lauter Liebe ist/ und dahero nichts anders thun kan/ als waß aus dem centro der Liebe heraus qvillt/ und in dasselbige wiederum hinein fleust.

(*) Es.44.v.6 1.Joh.4.v.16.

§. 10. Hieraus nun folget unwidersprechlich/ daß keine einige von GOTT über die verdorbene Creaturen verhängte Straffen so wenig in jener/ als dieser Welt/ ein NB schlechter Dinges unendlich-ewiges Verderben und Peinigung derer aus der unveränderlichen Liebe GOttes entsprungenen Göttlichen Geschöpffe zum Zweck haben können/ sondern nothwendig auff deren endliche Erhaltung/ Besserung und wieder Zurechtbringung/ es verziehe sich nun damit so lange/ als es immer wolle/ angesehen und gerichtet seyn müssen; weil nehmlich der innerste Grund aller von GOTT über die Creaturen verhängten Straffen/ so ferne selbige sein Werck sind/ seine ewige unveränderliche Liebe ist/ die Liebe aber unmöglich das jenige/ waß sie liebt/ unendlich-ewig peinigen und martern kan/ sondern unter aller Pein und Marter nichts anders/ als desselben Besserung suchet und suchen kan. Denn die Liebe (*) trachtet nicht nach Schaden/ oder nach etwas Böses.

(*) 1.Cor.13. v.5.

Das II. Capitel.

Was GOttes Zorn und Straff-Gerechtigkeit sey.

§. 1.

Gleichwie das gantze Göttliche Wesen lauter Liebe ist; also sind auch alle Eigenschafften GOttes/ als z. e. seine Weißheit/ Allmacht/ Heiligkeit/ Barmhertzigkeit/ Wahrheit u. d. g. im Grunde nichts/als Liebe. Könte etwas von GOtt gesagt werden/ welches nicht seinen Grund in der Liebe hätte/ oder derselbigen zuwider wäre/ so hätte GOtt etwas in und an sich/ waß Jhn zu keinen GOtt machte/weil nehmlich der wahre einige GOTT nichts/als lauter Liebe/ist.

§. 2. Aus diesem Grunde ist leicht zuerkennen/ waß **GOttes Zorn und Straff-Gerechtigkeit** sey/wovon die H. Schrifft beydes im Alten und Neuen Testament so viel redet. Nemlich solcher Zorn und Straff-Gerechtigkeit GOttes ist/wie alle übrige Göttliche Eigenschafften nichts anders/ als NB. **GOttes wesentliche Liebe**/ welche/ wie sie (a) bey denen **Frommen fromm ist**/ das ist/ mit solchen Geschöpffen/ die in ihrer rechten Ordnung/in wahrer Demuth und hertzlicher Unterthänigkeit unter GOtt/ stehen/ auffs allerlieblichste/ freundlichste und güttigste (b) umgehet; also hingegen bey **denen Verkehrten verkehrt** seyn/ das ist/mit verkehrten/widerspenstigen und hochmüthigen Creaturen/welche nicht in der rechten Ordnung/worinne sie GOtt haben will/stehen/sondern ihm ungehorsam und nicht unterthänig sind/ wider ihren Willen und also gleichsam verkehrter Weise hart umgehen/und sie durch allerley leib-und geistliche Plagen beydes in dieser und jener Welt so lange peinigen und pantzerfegen lassen muß/biß daß sie gnugsam mürbe gemacht sind/ ihr Unrecht und Elend erkennen/ sich von Hertzen vor GOTT demüthigen und also des süssen Ausflusses seiner unendlich-ewigen Gnade und Liebe in ihrer Maasse gleichfalls theilhafftig werden können. Also ist GOtt beydes in dieser und jener Welt allein NB. zu dem Ende schrecklich/daß er denen/gegen welche er schrecklich ist/endlich (c) gnädig und barmhertzig seyn könne. In Summa: GOtt thut/ wenn er zürnet/ beydes in dieser und jener Welt ein frembdes

Werck/

Werck/ auff daß er hernach sein eigen Werck thun könne/welches ist/Liebe/Gnade und Barmhertzigkeit erzeigen.

(a) Ps.18.v.26,27. (b) Jes.57.v.15. 1.Pet.5.v.5. (c) Jes. 57.v.16. Ps.103.v.9. Ps.77.v.8,9,10 Rom.11.v.31,32. Conf. 5.B.Mos.c.28. à v.15. usq; ad finem. Coll. cum cap. 30.v.2,3,4,5.&c. it. 3.B.Mos.26. à v.14-41. Coll. cum v. 42,43,44,45. Gebet Manasse v.5,6,7. Klagl.Jerem. 3. v. 31,32,33.

§. 3. So wahrhafftig als es bey denen Kindern Gottes/welche (a) der Göttlichen Natur theilhafftig gemacht worden / aus Liebe herrühret / wenn sie mit denen bösen und halsstarrigen Menschen hart verfahren/ja/wenn sie auch selbige im Nahmen JEsU Christi (b) dem Satan übergeben/ und also auffs nachdrücklichste gegen sie eyfern und das erschrecklichste Gerichte über sie ergehen lassen müssen / als welches allein dahin zielet/daß nur das Fleisch verderbet/der Geist aber seelig werde am Tage des HErrn JEsu; eben so wahrhafftig hat auch aller Zorn GOttes beydes in dieser und in jener Welt (weil GOTT in jener Welt (c) keine andere Natur haben wird/alß er in dieser hat) die Liebe zum Grunde/ ja ist in der That nichts anders/ als seine wesentliche ewige Liebe/ welche die jenige Geschöpffe/die sich nicht durch gelinde Mittel hier in dieser Gnaden-Zeit zum Gehorsam gegen Jhn bringen lassen wollen/endlich durch harte Mittel und erschreckliche Gerichte dazu treiben muß/ iedoch so/ daß die Unterthänigkeit / worein selbige durch diese rauhe und harte Wege gebracht werden/ nicht gezwungen bleibet / sondern endlich ohne allen Zweiffel gleichfalls freywillig wird / welches daraus zuschliessen / weil noch einmahl alle Creatur (d) GOtt einmüthiglich loben wird. Dieses wird ohnstreitig daraus entstehen/ wenn sie allerseits (e) sehen und schmecken werden / wie freundlich der HERR ist / und wie gut man es hat / wenn man ihm gehorsam ist.

(a) 2.Pet.1.v.4. (b) 1.Cor.5.v.4,5. coll. cum 2.Cor.2. v.6,7. (c) Jac.1.v.17. (d) Offenb.5.v.13. coll. Ps.150.v.6. (e) Ps.34. v.9.

§. 4. Hieraus erhellet klährlich/daß Gottes Zorn und Straff-Gerechtigkeit / weil nehmlich selbige in ihrem innersten Grunde nichts anders ist, als die wesentliche Liebe GOttes/ ob sie wohl nach der äusseren Ausübung nicht Liebe/sondern Zorn

heist/unmöglich auff das unendlich-ewige Verderben derer aus der ewigen Liebe GOttes entsprungenen (a) Creaturen/welche GOTT/ so ferne sie solche oder Geburthen seiner ewigen Liebe sind/eben so unmöglich/als sich selbst (b) hassen kan/gehen könne/sondern nothwendig nichts anders/ als die Ausrottung der Sünde und die Besserung und wider Zurechtbringung der verdorbenen Geschöpffe zum endlichen Zweck haben müsse.

(a) Offenb. 4. v. 11. Rom. 11. v. 36. (b) Buch Weißh. 11. v. 25.

§. 5. Und in solchem Verstande wird GOTT in der heiligen Schrifft (a) ein verzehrendes Feuer genennet/nicht/ alß wenn er jemahls seine Geschöpffe gäntzlich verzehren und vernichtigen oder unendlich-ewig peinigen würde/sondern weil er NB. das böse in und an seinen Geschöpffen/welches dieselbigen selbst durch muthwillige Abkehrung von GOTT an sich gezogen und in ihr Wesen eingeflochten haben/verzehret/und endlich aus allen Geschöpffen (b) gäntzlich ausrotten und vernichtigen wird; welches dann aber freylich nicht ohne grosse Schmertzen derer verderbten Creaturen/die mit ihren Willens-Kräfften so feste an dem bösen halten/geschehen kan. Und dieses ist die Ursach/warum die H. Schrifft sich dieses Ausdrucks/ daß nehmlich GOtt ein verzehrendes Feuer sey/ zu bedienen pflegt / wenn sie denen Sündern ein heiliges Schrecken einjagen will.

(a) Hebr. 12. v. 29. 5. B. Mos. 4. v. 24. (b) 1. Cor. 15. v. 54, 55, 56. coll cum. v. 26. & Joh. 1. v. 29. ubi expendas velim in fonte vim expressionis, ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου & vocabuli, αἴρων, qvod propriè significat, tollere, wegnehmen/machen/daß etwas/so itzt da ist/hernach nicht mehr da sey. (Einen solchen Heyland und Erlöser sollen wir an Christo haben/ der die Sünde der Welt wegnehmen / das ist / es endlich durch die Krafft seines für die Sünde der gantzen Welt vergossenen Blutes dahin bringen will und wird/daß gar keine Sünde/und also nicht das allergeringste Böse mehr/in der Welt oder in denen Göttlichen Geschöpffen sich befinden / sondern nebst dem daran hangenden solde des ersten und andern Todes gäntzlich in den Sieg verschlungen und vernichtet seyn wird.)

Das III. Capitel.

Wie alles/ was GOTT will/ endlich nothwendig erfüllet werden müsse/ und waß hieraus zuschlüssen sey.

§. 1.

Aller Göttliche Wille/man nenne ihn/wie man wolle/ voluntatem absolutam oder conditionatam, einen bedingten oder unbedingten Willen/ist NB. ernstlich und von allmächtiger Krafft/und muß dahero ohnfehlbar einmahl (a) würcklich erfüllet werden/es verziehe sich nun damit so lang/als es immer wolle

(a) Ps.135.v.6. Ps.33.v.9. Judith.9.v.3 Dan.4.v.32.

§. 2 Weil nun GOtt in seinem Wort so ernstlich und öffters mit einem hinzugesetzten theuren Eydschwuhre bezeuget/ daß er nicht (a) wolle den Tod des Sünders/sondern vielmehr/ daß sich derselbe bekehre und lebe; daß er nicht wolle/daß (b) jemand verlohren werde/sondern vielmehr/daß sich jederman zur Busse bekehre; daß (c) allen Menschen geholffen werde/ und zur Erkänntnüß der Wahrheit kommen mögen; daß Er nicht (d) Lust habe an dem Verderben der Lebendigen/ das ist/ seiner Geschöpffe; ja/ daß er endlich (e) alles/ alles/ nichts ausgenommen/ neu machen wolle; so folget hieraus unwidersprechlich/daß solcher Göttliche Wille endlich an allen und jeden Creaturen/deren Tod und Verderben er nicht will/denen er geholffen wissen will/ nothwendig erfüllet werden müsse. Geschicht es nicht in dieser Welt/ wie es dann hier an denen allerwenigsten verdorbenen Geschöpffen geschicht/so muß es doch nothwendig einmahl in der zukünfftigen Welt geschehen/zum wenigsten noch vor dem puncto, da Christus/nach dem ihm alles (f) wird unterthan oder unterordnet/ das ist/ wiederum in die rechte Ordnung gebracht seyn/ in welcher es anfänglich (g) durch ihn erschaffen worden/dem Vater das Reich/ das ist/die unter seiner Regierung herwiederbrachte gantze Schöpffung/ übergeben wird/ auff daß der allerheiligste GOTT/ welcher sich mit nichts unreines vereinigen kan/alles in allen seyn/und mit seiner Herrligkeit erfüllen könne.

(a) Ezech.18.v.23. c.33.v.11. (b) 2.Petr.3.v.9. (c) 1. Tim.2.

Tim.2. v.4. (d) B.Weißh.1. v.13,14. (e) Offenb.21. v.5. (f) 1.Cor.15. v.28. (g) Col.1. v.16. coll. cum 1.Buch Mos. 1. v. 31.

§. 3. Die H.Schrifft bezeuget beydes/so wohl/daß die Geschöpffe/die bösen Engel und Menschen/GOTT (a) widerstreben und sich ihm widersetzen können; als auch/daß (b) keine Creatur dem Willen GOttes widerstehen könne. Dieses/ob es wohl einander entgegen zuseyn scheinet / ist doch in der That einander nicht zuwider/ sondern kan beydes mit einander gar wohl vereiniget werden/und heisset auch allhier: Distingve tempora, & concordabit scriptura.

(a) Matth.23.v.37. c.22.v.3 seqq. Ap.Gesch.7.v.51. (b) Rom.9. v 19. Jer.49. v.19. c.50. v.44. Judith.16. v.16. B.Weiß.11.v.22. Dan.4. v.32.

§. 4. Die Geschöpffe können dem Willen ihres Schöpffers widerstreben/welches aber nicht dergestalt zuverstehen/als ob in ihnen ein solch grosses Vermögen oder eine so grosse Krafft wäre/ wodurch sie die an und in ihnen würckende Krafft und Macht GOttes gleichsam zurück treiben und übermeistern könten/so/daß selbige nimmermehr ihren endlichen Zweck an solchen widerspenstigen Geschöpffen erhalten würde; sondern es geschicht solch Widerstreben ohnstreitig allein durch GOttes heilige und gerechte Zulassung / wenn derselbige aus heiligen und uns unerforschlichen Ursachen es vor gut ansiehet/seine Macht auff eine Zeitlang gleichsam zurück zuziehen und der Creatur/ (welche das ihr angebotene Heyl und Wohlseyn nicht freywillig erwehlen will/sondern vielmehr das Gegentheil erkieset und sich also des ewigen Lebens selbst unwehrt achtet) zuzulassen/ daß sie allen ihren Muthwillen und Boßheit / so weit das Ziel des Göttlichen Verhängnisses dißfalls sich erstrecket/wider seinen heiligen Willen ausübe / aber auch hernach ohnfehlbar die daraus erwachsende bittere Früchte schmecken oder die durch ihre Boßheit wohlverdiente Straffen und Plagen ausstehen müsse/um den grossen Unterschied zwischen dem bösen und guten/ den sie nicht hat glauben wollen / da ihr GOtt denselbigen durch sein Wort vorstellen lassen/ solcher Gestalt in der That selbst und an ihrem eigenen Wesen zu erfahren/ welches dann endlich durch GOttes unaussprechliche Weißheit und Gnade der boßhafften Creatur dazu gedeyet/daß sie sich ihrem Schöpffer gewonnen gibt/die Straffe ihrer Missethat sich gefallen läs-

set/die an ihr geoffenbahrte allerheiligste Gerechtigkeit GOttes preiset/ folglich vor diesem allerhöchsten Wesen / welches alles überwältigen kan/ es sey so groß/ mächtig/ stoltz und boßhafftig/ als es immer wolle/sich auffs tieffste demüthiget/und also durch GOttes Gnade/ welche sie nach erlittener Straffe auffs neue ergreiffet/ ihre Boßheit und Widerspenstigkeit ableget. Dieses ist der einige wahrhafftige und gewisse Weg zur wiederbringung der hartnäckigen und widerspenstigen Geschöpffe/ welchen uns GOTT selbst an dem verstockten Volcke Israel/ als einem Vorbilde aller übrigen verstockten Menschen und Creaturen/weil GOtt nicht allein der Jüden/sondern auch der Heyden/ ja aller Geschöpffe / GOTT ist / und insonderheit auch an dem Exempel des Nebucadnezars in seinem Wort (a) auffs deutlichste vor Augen gestellet hat. In Summa/es bleibet ewiglich dabey/waß der gedemüthigte Nebucadnezar aus eigener Erfahrung von diesem allerhöchsten Himmels-Könige ausspricht: **Er machts/ wie er will/ beyde mit denen Kräfften im Himmel/ und mit denen/ so auff Erden wohnen/ und niemand kan seiner Hand wehren/ noch zu ihm sagen: Waß machst du? ich alle sein Thun ist Wahrheit/ und seine Wege sind recht/ und wer stoltz ist/ den kan er demüthigen.** Daraus nun folget unwidersprechlich/daß ein Geschöpff seinem Schöpffer durchaus nicht widerstreben könne in infinitum oder in alle schlechter Dings unendliche Ewigkeit/ so lange als GOTT GOTT seyn wird / sondern nur ad certam temporis periodum, oder auff eine gewisse Zeitlang; es währe nun selbige so kurtz oder lange/ als sie immer wolle/ 10/ 100/ 1000/ 10000/ 20000/ 40000/ oder mehr Jahr/so muß sie doch endlich ihr Ziel und Endschafft erreichen.

(a) 3. B. Mos. 26. v. 14-45. coll. 5. B. Mos. 28, 29, it. 30. v. 1-6. Hos. 3. v. 4, 5. Rom. 11 v. 25-32. Dan. 4. v 27-34.

§. 5. Könten die Geschöpffe ihrem Schöpffer auf eine solche Weise/ daß sie desselben allgewaltige GOttes-Krafft durch die Macht ihrer Boßheit gleichsam übermeisterten und von sich zurück trieben/folglich ohne GOttes freywillige Zulassung und Zurückziehung seiner Macht / und zwar noch dazu (wie man insgemein lehret) in alle unendliche Ewigkeit/so lange als GOTT GOTT bleiben wird/widerstehen/oder in Widersetzlichkeit / Bitterkeit / Haß und Feindschafft gegen ihn erfunden werden/so würde hieraus unwidersprechlich folgen/daß

 die

die Creatur und das Böse stärcker/oder doch wenigstens eben so starck wäre/ als GOTT und das Gute; oder/ daß GOTT keinen ernstlichen Willen habe/wenn er mit so vielen theuren Worten bezeuget/daß er aller Menschen Seeligkeit hertzlich verlange/ ja an keiner Creatur ewigen Verderben Lust und Wohlgefallen habe/ sondern vielmehr ernstlich begehre/ daß selbige sich bekehre und lebe/ it. daß er alles neu machen wolle. Beydes aber kan ohne die greulichste Gottes-Lästerung nicht von GOtt gedacht werden / weil es das Göttliche Wesen gantz über den Hauffen stösset / und daraus entweder ein ohnmächtiges oder heuchlerisches Wesen/ das ist/ aus GOtt keinen GOtt machet/ und folglich der Atheistischen Spötterey und Boßheit Thür und Thor angelweit auffsperret.

Das IV. Capitel.

Daß zwey unendlich-ewige widrige Dinge unmöglich seyn können.

§. 1.

Duo contraria & opposita infinita, das ist / zweierley unendlich-ewige widrige Dinge können eben so wenig seyn/ als zwey wahre widrige Götter/ein guter und ein böser GOtt/ oder zweyerley wahre von GOtt herstammende widrige Geschöpffe / deren einige von GOtt gut/ und die andern von ihm böse erschaffen worden.

§. 2. Denn infinita duratio & existentia à parte ante & post, oder eine schlechterdings unendlich-ewige Währung/ die weder Anfang noch Ende hat/ ist nach aller Theologorum, ja nur vernünfftiger Menschen Geständniß allein eine Eigenschafft (a) des unerschaffenen Göttlichen Wesens. Die infinita duratio aber & existentia à parte post, oder eine solche unendlich-ewige Währung/ die zwar einen Anfang/ aber kein Ende hat/ kan allein eine Eigenschafft NB. der wahrhafftigen Göttlichen Geschöpffe seyn. Denn weil diese aus GOTT (wie die Schrifft (b) redet) entsprungen sind / und also eine auch à parte ante ewige Wurtzel/ die keinen Anfang hat/in GOtt oder in seiner allmächtigen Schöpffers-Krafft haben/so können sie auch à parte post unendlich-ewig/so/daß ihre existenz und Währung niemahls ein Ende hat/in ihm (c) bestehen.

stehen. Was hingegen keine ewige Wurtzel in GOTT oder in seiner ewigen Schöpffers-Krafft hat/sondern ausser ihm wieder seinen Willen in und von der Creatur durch deroselben freywillige Abkehrung von GOTT in der Zeit entstanden/ dem Allerhöchsten ein Greuel und Mißfallen ist/ und von ihm aus heiligen Ursachen nur geduldet und verhänget wird / als da ist die Sünde sammt der daran hangenden Straffe; das kan unmöglich eine schlechter-dings unendlich-ewige existenz und Währung haben / oder so lange bleiben / als GOTT GOTT seyn wird/sondern muß nothwendig einmahl auffhören und vernichtiget werden. Denn wie GOTT denen gut-geschaffenen Creaturen/die NB. **durch** (d) **seinen Willen** das Wesen haben/ein solches Wesen ist / in welchem selbige ewig bestehen und erhalten werden können; Also ist er hingegen der denen Geschöpffen durch ihre eigene Schuld anklebenden Boßheit und Sünde/welche NB. **wider seinen Willen** entstanden/ ein (e) **verzehrendes Feuer**/wodurch alle nicht von GOTT herrührende Sünde und Unart in denen Creaturen endlich verzehret/ vernichtiget/ und auffs vollkommenste davon geschieden werden muß; gleichwie das Feuer nicht das Gold / sondern nur das Unreine / oder die Schlacken an demselbigen verzehret und vernichtiget; So/ daß eben so wenig etwas Böses mehr darinne wird zufinden seyn/als (f) im Anfang ihrer Schöpffung.

(a) Ps.90.v.3. (b) Rom.11.v.36. conf. text. Orig. (c) Ap.Gesch.17.v.28. B.Weißh.1.v.14. c.11.v 27. c.12.v.1. (d) Offenb.4.v.11. (e) Heb.12.v.29. 5.B.Mos.4.v.24. (f) 1. B.Mos.1.v.31.

§. 3. Alle diejenigen nun/ welche vorgeben/ daß die in denen meisten Geschöpffen von Engeln und Menschen befindliche Sünde und Unart sammt der daran hangenden Straffe eine schlechter-dings unendlich-ewige existenz und Währung haben/ oder so lange bleiben werde / als GOTT GOTT seyn wird/machen in der That die Sünde entweder zu einem Gotte oder zu einem Göttlichen Geschöpffe/welches/wie ähnlich es der denen alten Manichäern beygemessenen Ketzerey sey / ich ihnen selbst zubeurtheilen überlasse; oder sie läugnen/daß GOTT der Sünde ein vollkommen verzehrendes Feuer sey/ weil er selbige/ ihrem Vorgeben nach/aus denen allermeisten Geschöpffen nicht austilgen kan oder will; und stellen folglich entweder einen ohnmächtigen oder solchen Gott vor/ welcher an der Sünde

und der daran hangenden Straffe Lust und Wohlgefallen hat. Denn waß GOTT unendlich/ewig/so lange als er GOTT bleiben wird/im Wesen erhält oder bleiben lässet/das muß nothwendig sein (a) Geschöpff seyn und durch seinen Willen das Wesen haben; oder es muß doch wenigstens etwas solches seyn/woran GOTT in der That Lust und Wohlgefallen hat. Denn welcher Mensch wird dasjenige/woran er warhafftig einen Greuel und Eckel hat/stets vor seinem Angesicht leyden/wo er anders Macht hat dasselbige weg zuschaffen? Sagt hingegen jemand/daß er an diesem oder jenem Dinge einen Greuel habe/leydet aber doch selbiges stets vor seinen Augen/ungeacht ers mit leichter Mühe weg schaffen könte; So glaubet man billich seinem Vorgeben nicht/und gibt ihm mit recht schuld/daß er an dem/woran er einen Mißfallen zu haben vorgibt/in der That Wohlgefallen habe. Da nun GOTT in seinem Worte so ernstlich bezeuget/daß er weder an der (b) Sünde/ noch an der daran hangenden (c) Straffe des Todes Wohlgefallen habe; Ja daß der eigentliche Zweck der Sendung seines Sohnes eben dahin gehe/die Sünde (d) und folglich auch den daran hangenden Tod gäntzlich aufzuheben und zuvernichtigen / und eine ewige Gerechtigkeit in alle Menschen/ welche durch Adam würcklich ungerecht und Sünder worden sind / auch eben also würcklich und wesentlich (e) wieder zubringen/ so/daß/gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode/ NB. **eben also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christ;** So siehet ein jeglicher hieraus/welcher geistliche Augen zu sehen hat/daß diejenige/welche GOTT in ihren Lehrsätzen beschuldigen/ daß er die in denen meisten Creaturen befindliche Sünde (die er doch durch seine Allmacht leicht weg schaffen kan und besagter Massen in seinem Wort/solche einmahl würcklich weg zuschaffen und gäntzlich zuvernichtigen/auffs theuerste verheissen hat) sammt der daran hangenden Straffe des Todes in alle unendliche Ewigkeit leiden und bleiben lassen werde/den warhafftigen und heiligsten GOTT in der That zum Lügner und zum Heuchler machen und ihm wieder sein klares Wort schuld geben/daß er an der Sünde und damit verknüpfften Straffe des Todes Lust und Wohlgefallen habe; vor welcher erschrecklichen Verkleinerung und Schmähung der allerheiligsten Majestät GOttes/welcher zwar freylich gerecht/aber auch zugleich die ewige wesentliche Liebe und Barmhertzigkeit ist/dieser ewige Lie-

bes; GOtt mich und alle/ die ihn lieben/ in alle unendliche Ewigkeit in Gnaden behüten wolle/ weil sie mir und allen/ die sie wieder besseres Erkennen begehen wolten / schwehr zu büsen seyn würde.

(a) B. Weißh. 1. v. 14. Offenb. 4. v. 11. (b) Ps. 5. v. 5. (c) Ezech. 18. v. 23. c. 33. v. 11 B. Weißh. 1. v. 13. (d) Hebr. 9. v. 26. Joh. 1. v 29. 1. Joh. 3. v. 8. (e) Rom. 5. v. 18, 19, 20, 21. 1. Cor. 15. v. 22. Dan. 9. v. 24.

Das V. Capitel.

Wie man die Formam Diabolicam oder das jenige/ waß die gefallene Engel zu Teuffeln machet/ von dem ihnen anerschaffenen englischen Wesen wohl zu unterscheiden habe/ und waß hieraus folge.

§. 1.

AN allen gefallenen und durch die Sünde verderbten Geschöpffen hat man zweyerley zubetrachten: (1) derselben von GOTT ihnen anerschaffenes Wesen; und (2) die in solches Wesen durch der Geschöpffe eigene Schuld eingeflochtene Sünde und Unart. Also ist z. e. Seel und Leib sammt allen deroselben Kräfften/ als da ist/ die Krafft zu verstehen/ wollen oder begehren/ lieben/ würcken/ sehen/ hören/ riechen/ fühlen/ schmecken/ u. s. f. das Wesen der Menschen/ welches ihnen GOtt anerschaffen hat. Dieses aber / daß solches Wesen nach dem Fall durch des Menschen eigene Schuld nicht in seiner rechten Ordnung stehet/ in welche es von GOTT anfänglich gesetzet worden/ sondern gantz verkehret ist / als daß z. e. der (a) Verstand des Menschen an statt des Göttlichen Lichts mit lauter Finsterniß/ Irrthum und Thorheit angefüllet ist/ daß der Wille sammt allen Begierden und Gemüths-Bewegungen des Menschen nicht auff GOtt und das ewige/ sondern nur auff die Creaturen/ auff das Vergängliche und Eitele gerichtet ist/ und daß der Mensch nach solchen verkehrten Willen und Begierden/ nach der Thorheit und Blindheit seines Gemühts und Verstandes alle übrige Kräffte der Seelen und seinen gantzen Leib sammt allen dessen Gliedmassen nicht zu dem / waß GOTT gefället/ gebraucht

gebraucht und anwendet / sondern zu lauter Jhm mißfälligen Dingen mißbrauchet; Dieses/sage ich/nennet man die Sünde/ Untugend und Unart/ welche dem menschlichen Wesen (b) anklebet und in dasselbige eingeflochten ist. Also bestehet die Sünde in nichts anders/als in lauter Unordnung und Mißbrauch; Wie sie dann auch dahero in der Schrifft durch ἀταξίαν, ἀνομίαν, das ist/ Unordnung/ Ungesetzlich- oder Unrichtigkeit (c) beschrieben wird. Und wenn sich dann der Mensch bekehret und aus einem Sünder ein frommer und heiliger Mensch wird/so geschicht nichts anders/als daß er aus der Unordnung seines Wesens in die rechte Ordnung / aus dem Mißbrauch desselbigen in den rechten Gebrauch (d) tritt.

(a) Eph.4.v.17,18,19. (b) Hebr.12.v.1. (c) 2.Thess.3.v.11. 1.Joh.3.v.4. (d) Rom.6.v.19. c.12.v.1,2.

§. 2. Wie nun allein die denen verderbten Geschöpffen anklebende Sünde dasjenige ist / was GOTT (a) hasset; also kan er hingegen das Wesen der Creaturen an und vor sich selbst/sie mögen so verderbet seyn/als sie immer wollen/ eben so unmöglich hassen/ als sich selbst/ sondern liebet es in allen Geschöpffen / und wird es in alle unendliche Ewigkeit (b) lieben/ weil es nehmlich eine Ausgebuhrt seiner ewigen unveränderlichen Liebe ist.

(a) Psal.5. v.5. (b) Buch Weißh.11. v.25. Rom.11.v.36. Offenb.5. v.11.

§. 3. Obwohl die mit einem freyen Willen von GOtt begabte Geschöpffe durch Mißbrauch ihres freyen Willens sich selbst verderben/ das ist/ ihr Wesen aus dem rechten Gebrauch in den Mißbrauch/aus der Ordnung in die Unordnung bringen können; So kan doch kein einiges Geschöpffe das von GOTT ihm anerschaffene Wesen selbst vernichtigen / oder etwas gantz anders daraus machen/so/daß gar nichts mehr von Gottes Geschöpffe daran bliebe. Denn so wenig ein Geschöpffe ihme selbst sein Wesen hat geben können; eben so wenig kan es auch ihme dasselbige selbst nehmen/oder es vernichtigen. Und wie allein die Göttliche Allmacht es ist / so (a) aus nichts etwas hervor bringen kan; eben so kan auch nichts anders/ als allein die Allmacht GOttes das jenige / was etwas ist / wiederum in nichts verwandeln/und ihm seine existenz (b) benehmen.

(a) Rom.4.v.17. (b) Ps.104.v.29,30.

§. 4. So

§. 4. So lange demnach ein Geschöpffe ein Geschöpffe bleibet; so lange bleibet etwas Gutes an demselbigen / welches GOTT eben so wahrhafftig liebet/ als er sich selbst liebet/ nehmlich das demselbigen von GOTT anerschaffene Wesen an und vor sich selbst; es stehe nun im übrigen solch Wesen in so erschrecklicher Verderbniß oder Unordnung / als es immer wolle.

§. 5. Nun alles dieses hat man wohl zuerwegen bey dem Punckte von denen gefallenen Engeln. Denn so wird man den innersten Grund des hohen Geheimnüsses ihrer Wiederbringung erblicken / und also selbiges desto leichter begreiffen können.

§. 6. Nehmlich man hat bey ihnen wohl zu unterscheiden/ebenfalls wie an denen Menschen/das von GOTT ihnen anerschaffene englische Wesen von der in solches Wesen durch ihre eigene Schuld eingeflochtenen Sünde und Boßheit/ deren Haupt-Qvell NB. **ihr verkehrter Eigen-Wille** ist/ da sie aus dem centro und Grunde der Demuth / worinne allein denen Creaturen (a) wohl seyn kan / heraus getreten / sich von dem Gehorsam und von der Unterthänigkeit / darinne sie unter und gegen GOTT stehen sölten/ abgerissen haben und in sich selbst gesuncken sind/so daß sie gantz independent von GOTT leben/und in der That GOtt selbst seyn wollen; Allermassen die independenz oder dieses / da man keinen Höhern über sich erkennet/und sich nach keines andern Willen und Gebot richten darff/ allein des grossen GOttes und Schöpffers aller Dinge wesentliche Eigenschafft ist und ewig bleibet / durchaus aber nicht einer Creatur zukommt/noch von GOTT überlassen werden kan / als welcher **seine Ehre (b) keinem andern gibt.** Dieses spricht die Schrifft sehr nachdencklich also aus / daß sie (c) **in der Wahrheit nicht bestanden sind**; daß sie (d) **ihr Fürstenthum nicht behalten / sondern ihre Behausung verlassen haben.**

(a) Es. 57. v. 15. 1. Petr. 5. v. 5. (b) Es. 42. v. 8. c. 48. v. 11. (c) Joh. 8. v. 44. (d) Jud. v 6.

§. 7. Nun dieser **verkehrte Eigen-Wille** in denen gefallenen Engeln sammt aller darinne steckenden und daraus erwachsenden Boßheit ist die eigentliche Forma diabolica oder das jenige/waß die gefallene Engel zu Teuffeln und Feinden Gottes machet. **Dieses allein ist das jenige/ woran der aller-**

heiligste

heiligste GOTT einen Greuel hat / und waß er an ihnen hasset.

§. 8. Das denen gefallenen Engeln aber von GOTT anerschaffene englische Wesen an sich selbst / (woran bemeldte Boßheit/Unart und Verkehrtheit klebet/oder welches vielmehr davon gantz durchdrungen und damit auffs innigste vermenget ist/ist kein Teuffel / sondern / nach (a) aller Theologorum und vernünfftigen Menschen Geständniß/ ein gutes Geschöpf, GOttes/eine Gebuhrt seiner ewigen Liebe/welche GOtt eben so wahrhafftig/ als das Wesen derer Menschen/ ja als sich selbst/ liebet und in alle unendliche Ewigkeit lieben/ und dahero auch Krafft solcher seiner ewigen/unveränderlichen und allmächtigen Liebe / nothwendig einmahl wiederum in die rechte τάξιν und Ordnung bringen wird. Denn wie er durch Christum **alle Dinge geschaffen hat / beydes die Dinge in denen Himmeln/ und die Dinge auff der Erden / die sichtbare und unsichtbare Dinge** u. s. f. (worunter ohnstreitig auch alle gefallene Engel gehören) **eben also ist es auch das Wohlgefallen GOttes gewesen** NB. **alle dieselbige Dinge** (welche nehmlich durch Christum erschaffen worden) **sie seyen nun auff der Erden/ oder** NB. **in denen Himmeln wiederum** (b) **zuversöhnen zu ihm selbst**/ das ist/ durch die Krafft seines für die Sünde der gantzen Welt vergossenen Blutes fähig und beqvem zu machen) daß sie aus ihrer Unordnung wiederum in die rechte τάξιν und Ordnung (wiewohl ein iegliches zu seiner Zeit) gebracht werden können/ auff daß endlich so wohl der Zorn GOttes von allen Geschöpffen abgewendet/ als auch die Feindschafft / welche die Geschöpffe unter und gegen einander selbst haben/abgethan/und alle Betrübniß von denen guten und heiligen Geschöpffen / die sie über den Fall ihrer verdorbenen Mit-Creaturen (c) haben und auff gewisse Weise bey sich wahrhafftig empfinden/ auffs vollkommenste weggenommen / und also endlich in der gantzen Schöpffung (d) eine allgemeine Freude und ein unendlich-ewiges Lob GOttes erwecket werden möge. Dieses sind wahrhafftige und gewisse Worte GOttes / daß nehmlich GOTT besagter massen (e) **alles wieder neu machen will**; Die Menschen glauben oder glauben es nicht; ihr Unglaube wird GOttes Glaube nicht auffheben. So wenig nun damahls/da es (f) hiesse: **GOTT sahe an alles/**

an alles/ waß er gemacht hatte/ und siehe/ es war sehr gut; die Creatur vom Teufel/ von der Sünde oder von der Höllen etwas wuste; eben so wenigen Platz wird auch das teuffliche Wesen/die Sünde und die Hölle in und unter denen Geschöpffen finden/ wenn das Wort der ewigen Wahrheit/ siehe/ ich mache alles neu/ auffs vollkommenste erfüllet seyn wird. Hallelujah!

(a) V. Theol. Pos. B. Kœnigii Art. de Angelis B. & M. §. 191.202. (b) Col.1.v.16-20. Eph.1.v.10. coll. c.2.v.2. c.6.v 12. ubi Spiritus S. lapsos Angelos sive malignos Spiritus expresse inter τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς refert, dum Satanam vocat τὸν ἄρχοντα τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος & malignos Spiritus generatim τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. (c) Luc.15.v.10. Rom.8. v.19,20,21,22. (d) Offenb.5.v.13 Ps.150.v.6. (e) Offenb. 21.v.5. (f) 1.B.Mos.1.v.31.

§. 9. Alle diejenigen Menschen/ welche sich vermessentlich unterstehen/zumalen da ihnen ein bessers gezeiget wird/ eine einige von denen gefallenen Creaturen/ sie sey so verderbt/ als sie immer wolle/ von der unendlichen Erbarmung und von der alles wieder neumachenden Liebe GOttes aus zuschliessen/ stehen noch nicht in dem rechten innersten festen Grunde der von dem allgemeinen Heylande aller Welt uns so hoch gebotenen (a) Feinde-Liebe/ welche allein die Christen von denen Unchristen unterscheidet und das gewisseste Kenn-Zeichen des wahren Glaubens und der daran hangenden Göttlichen Kindschafft ist. Sie stehen noch nicht in dem tieffsten Grunde der wahren Demuth/ weil sie ihr eigen Elend und ihren abscheuligsten Zustand/worinne sie von Natur liegen/noch nicht so tieff erkennen/ wie sie es erkennen sollen; und dahero auch kein gebührendes Mitleiden mit andern verderbten Creaturen/so ferne sie GOttes Geschöpffe sind/haben können. Sie sind Anseher der Person/ und also der Göttlichen Natur entweder noch gar nicht/oder doch noch nicht völlig theilhafftig worden; weil bey GOtt/der die ewige Liebe gegen alle seine Geschöpffe ist/so ferne sie solche sind/ kein Ansehen der Person (b) statt findet. Sie wissen noch nicht/ was das heisse/ daß (c) GOTT alles beschlossen habe unter dem Unglauben/ auff daß er sich aller erbarme; und zwar nicht nur aller Menschen/ sondern

auch insgesammt / nach dem klaren Zeugnisse (d) des Worts der ewigen Warheit / NB. aller seiner Wercke / worunter ohnstreitig auch die gefallene Engel mit gehören / und zwar dergestalt / daß sie ehemahls unter der Zahl der vornehmsten und herrlichsten Wercke GOttes mit gestanden haben / als **Fürsten / Gewaltige und Herrn** / wie sie der heilige Geist selbst in der Schrifft (e) nennet. Sie wissen nicht / wie nöthig das jenige sey / waß Paulus (f) allen Gläubigen so hertzlich anwünschet / daß sie nehmlich **begreiffen mögen mit** NB. **allen Heiligen / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tieffe / und die Höhe der Liebe GOttes / auch erkennen / daß Christum lieb haben viel besser ist / denn alles wissen** (oder / wie es eigentlich im Grund-Texte lautet / γνῶναί τε τὴν ὑπερβάλλουσαν τῆς γνώσεως ἀγάπην τοῦ Χριστοῦ, erkennen / daß die Liebe Christi NB. die Erkenntniß weit übertrifft) **auff daß sie erfüllet werden können mit aller GOttes-Fülle.** Woraus unwidersprechlich folget / daß diejenigen nicht erfüllet werden können, wie es doch GOtt (g) gerne haben will / mit aller Gottes-Fülle / welche nicht begreiffen wollen mit allen Heiligen / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tieffe / und die Höhe der Liebe GOttes / daß sich nehmlich selbige über die gantze Schöpffung und über alle Creaturen erstrecket / und daß sie viel breiter / länger / tieffer und höher sey / als die in denen Creaturen befindliche Sünde und alles daran hangende Verderbniß; ja / welche nicht erkennen wollen / daß die Liebe Christi alle Erkenntniß der Menschen und Engel unendlich übertrifft / sondern vielmehr sich vermessentlich unterstehen / sie in die enge Gräntzen ihrer davon habenden geringen Erkenntniß und derer von der verderbten menschlichen Vernunfft gemachten Lehrsätze einzuschrencken. In Summa: solche wieder die Güte des Himmlischen Hauß-Vaters murrende und über seine unendliche Liebe und Barmhertzigkeit (welche auch denen allerbösesten Buben / wenn sie wieder umkehren und sich demüthigen / entgegen gehet / ihnen um den Halß fället / sie hertzet und küsset und mit den grösten Freudens-Bezeugungen wiederum zu Gnaden auff- und an nimmt) sich beschwehrende Menschen finden ihr Bildniß abconterfeyet und die ihnen gehörige Lection dabey Matth. 20. ℣. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16. Luc. 15. ℣. 28, 29, 30, 31, 32. coll. cum præc. ℣. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24.

(a) Matth.

(a) Matth.5. ℣.44,45,46,47,48. (b) Apost. Gesch. 10. ℣.34. Rom.2. ℣.11. (c) Rom.11. ℣.32. (d) Ps.145. ℣.9. (e) Eph.6. ℣.12. (f) Eph.3. ℣.18,19,20. (g) Ps 81. ℣.11.

§. 10. Verdienet nun der jenige/ welcher nur eine einige Creatur von der unendlichen Erbarmung GOttes wider besseres Vorstellen vermessentlich ausschliessen wolte / bereits eine solche censur, wie gemeldet worden ; Was soll man denn von denen sagen / welche sich mit grosser Kühnheit unterstehen so viel Millionen tausend mahl tausend Geschöpffe GOttes/die allesammt durch Christi Blut der Versöhnung und Erlösung (a) fähig gemacht worden/davon auszuschliessen? Ach! diese arme Menschen lassen sich doch durch die Wunden JEsu Christi/des allgemeinen Heylandes der Welt/ durch die unendliche Barmhertzigkeit und Liebe GOttes/ die auch sie auffs freundlichste umfassen will/erbitten/sich ihrer eigenen Seelen dißfalls zu erbarmen und zu bedencken / waß für eine abscheuliche Vermessenheit das sey/die Liebe GOttes/welche unendlich groß ist/ weit geringer machen/als die Liebe der Menschen/ welche auch ihre ärgste Feinde zu lieben und ihnen für alles böse nichts/als lauter gutes/zu thun verbunden/aber wahrhafftig mit aller ihrer Liebe und Barmhertzigkeit gegen GOttes Liebe und Erbarmung nicht so viel zu achten sind/als etwa der geringste Wurm/ der auff Erden kreucht und mit Füssen zertreten wird/gegen sie/ ja gegen die gantze Welt/oder als ein Tropffen Wasser gegen das gantze grosse Welt-Meer geschätzt werden kan. Sie bedencken doch/waß das vor eine erschreckliche Verwegenheit und Sünde sey/ JEsum Christum/ den allgemeinen Heyland der Welt/ durch welchen alles/waß in denen Himmeln und waß auff der Erden ist / gleichwie geschaffen / also auch versöhnet worden/ kaum vor einen würcklichen Heyland und Erlöser des Million tausendsten Theils derer Menschen/geschweige dann vor einen würcklichen Heyland aller Welt / vor einen Versöhner aller Creaturen/welche die Versöhnung bedürffen/ erkennen wollen/ und ihn also fast aller seiner Ehre berauben ; Da man ihm nehmlich nicht mehr als die (b) Hand voll oder sehr geringe Anzahl derer zur ersten Gebuhrt in der Seeligkeit auserwehlten Menschen zu seinem würcklichen Eigenthum überlassen/die unaussprechlich-grosse Menge aber derer übrigen Menschen und Creaturen von aller würcklichen Theilhafftigwerdung der ewigen Erlösung Christi und über die gantze Schöpffung aus-

gestreckten Barmhertzigkeit und Liebe GOttes in alle unendliche Ewigkeit/so lange als GOtt GOtt/das ist/die ewig erbarmende Liebe gegen alle seine Geschöpffe bleiben wird/ausschliessen und ausnehmen will; wobey zwar freylich mehr als zu gewiß/daß selbige des hohen Vorrechts der ersten Gebuhrt durch ihre eigene Schuld (nach dem Vorbilde (c) des Esaus) verlustig/und also davon gäntzlich ausgeschlossen und in so weit verworffen werden; Dieses aber im Grunde falsch ist/daß sie um deßwillen auch gantz und gar von allem Genuß der unendlichen Erbarmung Gottes nach erlittenen Straffen ausgeschlossen und verstossen seyn solten. Solte wohl dieses das vollkommene alte ewige Evangelium seyn können/welches Christus (d) **aller Creatur** oder der gantzen Schöpffung zu predigen befohlen; Welches auch seine Apostel würcklich/ nicht nur allen Menschen/ sondern (e) **aller Creatur unter dem Himmel** angekündiget; ja/ welches Christus selbst (f) denen verdammten Geistern im höllischen Gefängniß geprediget / da er ihnen verkündiget / daß das über sie ergangene Gericht nur zum **Verderben des Fleisches**/ das ist/ alles fleischlichen/ sündlichen und teufflischen Wesens in ihnen/gerichtet gewesen/**dem Geiste nach** aber sie **Gotte wider leben** solten? Ich meines orts kan es nimmer glauben / es mag es glauben wer da will; sondern halte es vielmehr/wo nicht vor ein gantz verkehrtes und neues / doch zum wenigsten vor ein sehr zerstümmeltes und widerrechtlich eingeschrencktes Evangelium / welches die verderbte selbstkluge Vernunfft der Menschen durch Betrug des hoffärtigen und neidischen Satans zur verstärckung der Boßheit und Heucheley oder falschen Gerechtigkeit / und zur verdunckelung und unterdrückung des wahren Evangelii unsers ewigen Erlösers/welches allein (g) die Krafft hat die Menschen von Hertzen fromm und seelig zu machen / ausgebrütet und eingeführet hat/ so/ daß ich befürchte/ der eyfrige Paulus/ welcher in seinen Schrifften die herrlichste Zeugniße von der unparteyischen und allgemeinen Liebe GOttes hinterlassen/ würde auch einen Engel vom Himmel/ wenn er ihm das itzt besagte zerstümmelte Evangelium predigen wolte/darüber in Abgrund der Höllen (h) ernstlich verfluchen.

(a) Col.1. ℣.16.-20. (b) Matth.22. ℣.14. c.7. ℣.13, 14. (c) Hebr.12.℣.16,17. coll. cum 1.B.Mos.27.v.35.seqq. (d) Marc.16. v.15. (e) Col.1. v.23. (f) 1.Petr.3. v.19,20. coll. cum c.4.v.6. (g) Rom.1.v.16. (h) Gal.1.v.8,9.

§. II.

§. 11. Darum haben alle die jenigen unter allen Secten und Religions-Parteyen der ietzigen Christenheit/welche das wahre alte Evangelium Christi/so nicht allein vor die Menschen/sondern (nach den klaren Worten unsers Heylandes/welche von dem Rauch aller menschlichen Glossen sich in alle Ewigkeit nicht werden verfinstern lassen) vor alle Creatur gehöret/nicht verkündigen lassen wollen/ sondern/ so viel an ihnen ist/mit aller Macht zu unterdrücken suchen/ um das neu-erfundene parteyische und zerstümmelte Evangelium / so nicht einmahl auff den Million-tausendsten Theil der Creaturen GOttes gehet/im Stande zu erhalten; Alle diese/sage ich/die solches thun/haben hohe Ursach sich vor bemeldten Fluch des H. Apostels Pauli zu fürchten. Ach! sie sehen wohl zu/daß/da sie denen allermeisten verderbten Creaturen die ewige Erbarmung Gottes nicht gönnen/sondern gänzlich abschneiden wollen/und also hiedurch einen erschrecklich-neidischen Geist und einen unerträglichen Hochmuth nach dem Bilde (a) des Teufels an sich verrathen/ sie nicht eben hiedurch vor GOTT sich würdig machen auff eine lange Zeit/oder wohl gar (wenn sie nehmlich noch über diß in den schändlichen Läster-Geist eingehen und diese allertheuerste Wahrheit von der ewigen allgemeinen Liebe GOttes satanischer Weise schmähen und dero Zeugen und Bekenner verfolgen) mit denen (b) Sündern in den heiligen Geist und dem Satan in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten/das ist/biß an das äuserste Ziel des Zorns GOttes / von dem würcklichen Genuß seiner ewigen Erbarmung ausgeschlossen und verstossen zu werden. Gewiß ists/ daß sie hiemit eine solche Sünde begehen/ womit sie diese erschreckliche Straffe verdienen. Denn/ wie sie sich gegen ihre Mit-Creaturen/die vor GOtt eben so gut sind/als sie/erweisen; Eben so will sich auch GOtt gegen sie (c) erweisen. **Mit eben dem Maaß / damit sie ihren Mit-Geschöpffen messen / soll ihnen wieder gemessen / und zwar ein NB. voll / gedrückt / gerüttelt und überflüssig Maaß in ihren Schoß (d) gegeben werden.** Sie bedencken doch die erschreckliche und gerechte Dräuung/welche Gott zum Beschluß (e) des Buchs / worinne er so klärlich bezeugen lassen/daß (f) **eine jede Creatur im Himmel/auf Erden/im Meer und unter der Erden GOtt** dermahleins wieder loben solle / und daß er (g) **alles wieder neu machen** wolle/ anhängen lassen/also lautend: **So jemand davon thut von**

 den

den Worten des Buchs dieser Weissagung/so wird Gott abthun seinen Theil von dem Buch des Lebens / und von der heiligen Stadt / und von dem / daß in diesem Buch geschrieben stehet. Ach ! wie hefftig werden alle solche/die in dieses erschreckliche Gericht fallen (wofür GOTT alle/die sich warnen lassen/in Gnaden behüten wolle!) dermahleins wünschen/ daß doch dieses wahr seyn möchte/waß man ihnen itzt aus dem unendlichen Reichthum der Göttlichen Liebe/ den sie so sehr verachten und schmähen / verkündiget / und daß hingegen alle wiedrige hier in dieser Welt/ und wohl von ihnen selbst verkündigte Lehrsätze/welche die ewige Liebe zu einem unendlich-ewigen Grimm und Zorn machen / nicht wahr seyn möchten ! Aber sie werden hievon zu ihrer gerechten Strafse die gantze erschrecklich-lange Ewigkeit hindurch/da GOTT sein Angesicht für ihnen gäntzlich verbergen wird/ keine wahre Versicherung in ihren Hertzen / und also auch keinen Trost/ (h) erlangen können.

(a) B.Weißh.1.v.24,25. (b) Matth.12.v.32. (c) Matth. 18. v.33, 34, 35. (d) Luc.6. v.38. (e) Offenb.22. v.19. (f) Ib. c.5. v.13. (g) Ib. c.21. v.5. (h) Sprüchw.1. v.24,25,26, 27. seqq.

§. 12. Es solte uns aber ja auch dieses unsern Neid und Hochmuth/da wir so viel 1000. mahl 1000. Creaturen unter Menschen und Engeln von der ewigen Erbarmung Gottes frevelhafftig ausschliessen wollen / ziemlich dämpffen und zu nichte machen/wenn wir erwägen / daß wir in unserer eigenen Natur/so/wie wir in unserm Sündenfalle liegen/ausser der ewigen Erbarmung GOttes/nicht allein nichts bessers sind/als die aller gottlosesten Menschen (a) in der Welt ; Sondern auch nichts besser/ als der Teufel selbst/ als Lucifer mit seinen Engeln. Ja/ man kan mit gutem Grunde der Wahrheit sagen/ daß der Mensch in gewisser Maaß eine noch grössere Boßheit gegen die allerheiligste Majestät GOttes geäusert und an Tag geleget hat/ als die Teufel selbst. Denn die bösen Geister haben sich GOtt noch niemahls darinne wiedersetzet/da er ihr eigen Heil aus zuwürcken beschäfftiget gewesen ; weilen die oeconomia und beqveme Zeit hiezu noch nicht kommen ist / und sie also auch diese aller erschrecklichste Sünde unter allen Sünden noch nicht begehen können/ob sie sich wohl in übrigen Gott darinne widersetzet haben und noch widersetzen/da er die Men-

schen

schen aus ihrer Gewalt zu erretten und sie in das Reich seines lieben Sohnes zu versetzen bemühet ist/worüber man sich auch/ in Ansehung ihres gegenwärtigen höchstverderbten Zustandes/ fast nicht wundern darff. Die Menschen hingegen thun solches von Jugend an / da sie nehmlich dem heiligen Geiste in dem Wercke ihres eigenen Heyls aufs hefftigste (b) widerstreben/und zwar nicht nur unwissend/sondern auch vielmals wissendlich und muthwillig. Zugeschweigen/daß es unter denen Teufeln in ihrem finstern Höllen-Reich nimmer so schlimm zugehen kan/als es in der bösen Welt unter denen Menschen täglig hergehet. O wie uneinig sind doch die Menschen unter sich selbst! Wie peinigen und plagen sie sich unter einander/ sonderlich in diesen letzten lieblosen Zeiten / da man fast von nichts anders/als Zanck/Streit/Auffruhr/Peinigung und Aussaugung der Armen und Elenden / Krieg und Blutvergiessen/ höret! Daß aber dieses unter denen Teufeln in ihrem Reich nicht geschehe/und also besagte Boßheit nirgends/ als nur unter denen Menschen anzutreffen sey/ die sich also billich deroselben einmahl zu schämen anfangen solten / hat die Himmlische Wahrheit/JEsus Christus selbst/bezeuget/als welcher (c) dieses vor eine unmögliche Sache erklähret/ daß die Teufel unter einander selbst uneinig seyn könten / weil sonst ihr Reich nicht bestehen würde. Erhellet also auch hieraus mehr als zu klar/ daß die Menschen in vielen Stücken auch die Teufel selbst an Boßheit übertreffen. Ach! gewißlich/wenn ein recht geängstetes und zerschlagenes Hertz eines bußfertigen Menschen diese greuliche Macht der menschlichen Boßheit beydes in sich und andern gewahr wird und in ihrer rechten Gestalt erblicket / so müste es ohnfehlbar verzweiffeln / wenn nicht die allgemeine und gantz unparteyische Barmhertzigkeit GOttes/ welche sich über alle seine verderbte Geschöpffe erstrecket/und das daraus fliessende allgemeine Verdienst Christi/unsers ewigen Erlösers/ sein Trost wäre. In diesem Stande der Anfechtung lernet man erst erkennen / waß für eine köstliche Perle diese Wahrheit ist/und wie der eigentliche Ursprung alles Widerspruchs gegen solches allerseeligste Geheimniß nichts anders / als der entweder gantz grobe / oder doch subtile Pharisäische Geist in dem Menschen sey / welcher auch in denen Jüngern Christi nicht so bald ausgetilget wird/ Krafft dessen der Mensch die in unserer verderbten Natur liegende überteuflische Boßheit nicht erken-

nen/und also auch die von GOtt zu dero Heilung und Wegnehmung verordnete adæqvate und zulängliche Artzney unmöglich recht verstehen und nach der Gebühr schätzen kan. In so weit lasse ich zwar denen gefallenen Menschen gerne einen Vorzug zu für denen gefallenen Engeln/ daß GOtt jenen seine Barmhertzigkeit eher anbeut/als diesen; weil seine Gerechtigkeit erfordert/ daß die Verführten eher wiederum zurecht gebracht werden müssen/als die Verführer. Allein dieser Vorzug der Menschen für denen gefallenen Engeln ligt seinem Grunde nach nicht in uns selbst/ sondern allein in der unendlichen Erbarmung und heiligsten Gerechtigkeit GOttes. Waß hingegen unsere eigene in dem Fall liegende Natur und dero verderbten Zustand anlanget/ da haben wir uns warlich nicht des geringsten Vorzugs für denen gefallenen Engeln anzumassen/ noch zu gedencken/ daß wir um ein Haar besser und frömmer/ oder nicht so verderbt/ als sie/ wären. Denn das jenige/ waß ihr an sich selbst gutes engelisches Wesen zu Teufeln und GOtt zu einem Abscheu machet/nehmlich ihr verkehrter Eigenwille/ so nicht unter GOtt stehen/sondern gantz independent oder an kein Gesetz gebunden und also GOtt selbst seyn will; Eben dieses/ sag ich/ ist auch in uns das jenige/wodurch wir Gotte in unserer verderbten Natur zu einem eben so grossen Greuel und Abscheu worden sind/als Lucifer und seine Engel. Dieser verkehrte Eigenwille ist der rechte Teufel in allen gefallenen sündlichen Geschöpffen / ausser welchem kein anderer Teufel/ sondern nichts/ als lauter gute Geschöpffe GOttes/ zu finden sind. Daher kömmt es auch/daß die Menschen/welche solchem ihren verkehrten Eigenwillen/der auch in die heiligsten Dinge sich mit einschleichen kan/folgen und zum Verdruß ihres Schöpffers in sich herrschen lassen/ von dem heiligen Geiste in der Schrifft eben die jenige bösen Nahmen bekommen/ welche die böse Engel führen/als da sie z. e. genennet werden (d) Widersacher oder Satanasse (welche beyde Wörter einerley bedeuten) ja ausdrücklich (e) διάβολοι, das ist/ Teuffel oder Lästerer u. s. f. Solcher Gestalt nun sind / nach dem klaren Worte GOttes/ alle und jede gefallene Menschen / so ferne sie unter der Herrschafft der Sünden oder des verkehrten Eigenwillens stehen/ nichts anders/ als Diaboli incarnati, eingefleischte Teufel oder Satanasse. Wer dieses nicht erkennen/ und sich in seiner verderbten Natur nicht vor eben so arg halten

will/

will/als der Teufel selbst ist/der erkennet seine Sünde noch nicht recht/wie er sie erkennen soll; stehet noch lange nicht in dem rechten Grunde der wahren Demuth / sondern hat noch einen abscheulichen Saamen des geistlichen Hochmuths in sich / er bilde sich auch so grosse Heiligkeit und Demuth von sich selbst ein/als er immer wolle. Er hat noch nie angefangen das ernstliche Gebot seines Heylandes/daß man (f) sich selbst oder sein eigen Leben (nehmlich in der verderbten Natur/ die eines eben so grosses Hasses würdig worden/als der Teufel selbst) hassen solle/recht vollkommen und nach seinem tieffsten Grunde zu practiciren/und weiß dahero auch die unendliche Erbarmung GOttes und das theuerste Verdienst unsers allgemeinen Heylandes noch nicht recht zu schätzen und hoch zu achten. Denn wenn er die unendliche Erbarmung GOttes und das unendlich-kräfftige Verdienst Christi recht zu schätzen wüste/und darnebenst die Abscheulichkeit seiner eigenen Natur recht erkennete/ so würde er warlich die ewige Erbarmung GOttes und die aus der Höllen erlösende Gnade JEsu Christi keiner einigen gefallenen Creatur mißgönnen/sondern eben die Gnade/die ihm wiederfahren/ allen andern/ auch denen gottlosesten Geschöpffen/von Hertzen wünschen und gönnen/ wenn auch gleich nicht ein Wort davon in der Bibel stünde/da doch selbige durch und durch hierauf/ als zu ihrem centro, gerichtet ist/und die gantze Schöpffung mit lebendigen Stimmen/wenn wir sie nur hören wolten/davon zeuget.

(a) Rom.3.v.9,10,11,12. &c.it. v.23. (b) Apost.Gesch.7.v.5. Matth.22.v.5,6. c.23.v.37. (c) Luc.11.v.18. (d) Matth. 16.v.23. Ps.13.v.5. Ps.27.v 2. Ps.119.v.139. Ps.71.v.13. 1. Tim.5.v.4. (e) 1.Tim.3.v.6,7,11. 2.Tim.3.v.3. &c. (f) Luc.14. v.26.

§. 13. Nun der ewig-liebreiche GOtt/welcher sich über alle gefallene Menschen / die besagter Massen in ihrer sündlichen Natur betrachtet nichts anders/als eingefleischte Teuffel/ sind/ zu erbarmen angefangen und bereits eine (a) grosse Zahl solcher eingefleischten Teuffel/nehmlich alle zur ersten Gebuhrt in der Seeligkeit erwehlete/ wiederum zu heiligen Kindern Gottes und denen (b) Engeln gleich gemacht hat und noch ferner machen wird; Eben derselbige unendlich-barmhertzige und liebreiche GOtt/ sag ich/ wird sich auch zu seiner Zeit nicht allein über die übrige Menschen / welche das Recht der

ersten Gebuhrt allhier bey Leibes Leben verschertzet haben/sondern auch endlich über die gefallene Engel selbst/wo sie nehmlich anfangen werden sich vor GOtt von Hertzen zu demüthigen / erbarmen und sie aus Teufeln und bösen Engeln eben so leicht wiederum zu guten und heiligen Engeln machen können/ als er bereits viel 1000. eingefleischte Teuffel von denen gefallenen bösen Menschen wiederum zu Engel-gleichen Menschen und heiligen Kindern GOttes gemacht hat. Und daß dieses gewiß geschehen / und in der Fülle derer bestimmten αἰώνων oder Zeit-Ewigkeiten dieser und der zukünftigen Welt alles/ waß nicht allein auff **Erden** / sondern auch **in denen Himmeln** sich von GOTT loß gerissen hat/ wiederum in und unter Christo/ als dem Haupte aller Creaturen/ in die schönste harmonie und Ordnung werde zusammen gefasset (c) werden/ daran können wir nicht zweiffeln/wenn wir erwägen/daß Gott selbst so theuer versprochen/ **alles wiederum neu** (d) zu machen / und eben zu dem Ende durch Christum (e) **alles**/ waß **im Himmel und auff Erden** ist/ wiederum **versöhnen**/ das ist/zu bemeldter Neumachung durch die Krafft seines vergossenen Blutes/wodurch eine (f) **ewige Erlösung** erfunden worden/præpariren und tüchtig machen lassen. So leichte es der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes ist uns unsere Sünden zu vergeben/ die in ihrem Grunde eben so arg/ als die Sünden der gefallenen Engel sind; Eben so leicht wird es ihr auch seyn/ denen gefallenen Engeln / wenn sie sich zu demüthigen anfangen/ihre Sünden zu vergeben/welche/so groß/viel und erschrecklich sie auch immer seyn/dennoch in ihrem Grunde nicht grösser und abscheulicher sind/ als die Sünden der Menschen/ weil aller beyder Sünden aus einer Qvelle herfliessen/ nehmlich aus dem in denen gefallenen Creaturen befindlichen **verkehrten Eigenwillen**/ so GOTT nicht unterthänig/ sondern selbst ein GOtt seyn will/und also / wie gesagt / der rechte einige Teufel in allen gefallenen Geschöpffen ist/ausser welchem kein anderer Teufel in rerum natura zu finden ist; gleichwie ausser der ewig-erbarmenden Liebe kein ander GOtt.

(a) Offenb. 7. v. 4, 9, 10. seqq. (b) Luc. 20. v. 36. (c) Ephes. 1. v. 10. (d) Offenb. 21. v. 5. (e) Col. 1. v. 20. (f) Heb. 9. v. 12.

Das

Das VI. Capitel.

Von der ewig-gültigen Krafft des Verdienstes Christi und der durch Ihn erfundenen ewigen Erlösung/welche viel mächtiger ist/ als die Sünde und alles daraus entstandene Verderben.

§. 1.

Daß Christus/ unser Erlöser viel stärcker und mächtiger/ als der Teuffel/ und die durch ihn und sein Verdienst erworbene Erlösungs-Gnade unendlich kräfftiger sey/ als die Sünde und alles daraus entstandene verderben/wird hoffentlich kein einiger/ der ein Christ heissen will/ unter allen Religions-Parteyen der heutigen zerrütteten Christenheit zu leugnen oder nur in zweiffel zu ziehen sich unterstehen/ weil er hiemit/ als ein offenbahrer Unchrist/ ja/ als ein öffentlicher Lästerer Christi/ sich aufführen würde. Denn es erfordert es ja nicht allein die Natur der Sache/daß ein Erlöser mächtiger seyn müsse/ als ein Feind/welchem er seine Gefangene mit Gewalt rauben will; sondern es bezeuget auch solches GOttes (*) klares Wort.

(*) Es. 49. ℣ 25, 26. Hos. 13. ℣ 14. *Luc.* 11. ℣. 21,22. Joh. 14. ℣ 30. 1 Joh. 4. ℣ 4. *Rom.* 5. ℣ 20. c. 6. ℣ 14.

§. 2. Hiemit aber kan die jenige Lehre unmöglich bestehen/da man vorgibt: Ob wohl Christus alle Menschen erlöset oder durch sein Blut mit GOtt versöhnet und erkauffet hätte/ so würden doch nur allein die jenige/welche allhier bey Leibes-Leben an ihn glauben und in solchem Glauben biß an ihr Ende verharren/solcher Erlösung würcklich theilhafftig; alle übrige Menschen aber/die nicht allhier bey Leibes-Leben zum Glauben an Christum kommen/sondern biß an ihr Ende in unbekehrtem Wesen bleiben/ würden nicht etwa nur in jener Welt von GOtt erschrecklich gestrafft werden (: welches wahr ist:) sondern sie würden auch noch über diß mit allen bösen Engeln in alle unendliche Ewigkeit/ so lange als GOtt GOtt bleiben wird/ von ihm abgeschieden seyn und also der Erlösung Christi nimmermehr würcklich theilhaftig werden.

§. 3. Denn/ lieber! wie könte doch Christus nach dieser Lehre stärcker seyn / als der Teufel ? Wie könte die durch sein Verdienst erworbene Gnade kräfftiger seyn/ als die Sünde/und alles daraus entstandene Verderben ? der Heyland bezeuget ja selbst mit deutlichen Worten/ und die Erfahrung bekräfftiget es täglich/ daß die allerwenigsten Menschen (a) hier bey Leibes-Leben den schmahlen Weg der Busse und des Glaubens finden und durch die enge Pforte zum Leben eindringen ; und daß hingegen die allermeisten den breiten Weg des Verderbens wandeln und der Hölle in den Rachen fallen. Ach! warlich wenn nicht mehr Menschen der Erlösung Christi würcklich theilhafftig gemacht werden sollen/ als diejenigen/ welche bey Leibes-Leben mit Christo vereiniget werden ; so ist Christus kaum dem Million tausendsten theil der Menschen ein würcklicher Erlöser; und hingegen der Satan behält die allermeisten Menschen und nach seinen Wunsch und Wohlgefallen in alle unendliche Ewigkeit in seinem Reich gefangen. Wie kan denn bey so gestallten Sachen Christus vor stärcker erkandt werden/als dieser sein Feind? Sprichstu vielleicht: Daran kan seine grössere Stärcke erkand werden/ daß er dem Teuffel die wenige Ausserwehlten würcklich geraubet und aus den Händen gerissen hat. Aber/lieber! will denn Christus allein seyn ein Erlöser der Ausserwehlten? Ist er nicht die würckliche Versöhnung für die Sünde (b) der gantzen Welt? Hat er nicht auch diejenigen mit seinem Blute erkaufft/ die der Hölle in den Rachen (a) gerathen und verlohren gehen? Wenn jemand gegen einen Feind/ welcher 1000000. Menschen gefangen weggeführet hätte/ sich rühmete/ daß er stärcker/ als dersebige/ wäre/ ihn dahero schlagen und alle seine Gefangene ihm rauben wolte/ weil ihn dieser armen Leute hertzlich jammerte; er erlösete aber hernach/ da es zum treffen käme/ von 1000000. gefangenen nicht mehr / als etwa dreye oder auffs höchste zehen/ die übrigen alle mit ein ander liesse er in der gefangenschafft stecken/weil der Feind selbige gar zu fest hielte; lieber! würdestu es wohl einen Menschen glauben/daß er weit stärcker wäre/ als der Feind/und zwar um deßwillen/weil er von tausendmahl tausend Gefangenen etwa dreye oder zehen würcklich errettet hätte? würdest du nicht sagen/ daß er vielmehr von sich gerühmet hätte/als er würcklich præstiren könte/und mit recht hieraus schliessen/daß es ihm entweder an Stärcke und Macht den

Feind zu überwinden/ oder aber an Barmhertzigkeit und Mitleiden gegen die arme Gefangene mangeln müste? Nun eben zu einem solchen großsprecherischen/ ja unbarmhertzigen oder ohnmächtigen Manne machen wir insgemein Christum(: welches derselbige uns bußfertig zu erkennen geben und aus Gnaden verzeihen wolle!) da wir zwar lehren und bekennen/ er gebe sich vor einen allgemeinen Erlöser aus; aber dabey verkehrter weise vorgeben/daß nur die allerwenigsten Menschen/nehmlich nur die Ausserwehlten(: die gegen den grossen Hauffen der übrigen Menschen kaum so viel austragen mögen/ als drey oder zehen gegen tausendmahl tausend) seiner Erlösung würcklich theilhafftig werden/ alle übrige Menschen aber und gefallene Creaturen in alle unendliche Ewigkeit davon ausgeschlossen bleiben würden. Gewiß/haben wir an Christo keinen andern Erlöser/ als einen solchen/ so ist der Teufel viel tausendmahl mächtiger/ als er/ als welcher ja die allermeisten Menschen/ die Christus/ wie man gestehet/ zu erlösen ein ernstliches verlangen hat/ und gegen welche die übrige den Satan entrissene/als nichts/zu achten/ in seiner Gewalt/ nach der gemeinen Meynung/immerdar behalten wird/so lange als Christus Christus bleiben wird. Warlich/ wäre es mit unserm Erlöser also beschaffen; so müste es ihm entweder an Macht den Teufel zu überwinden/ oder an Barmhertzigkeit und Mitleiden gegen die arme vom Teufel gefangen gehaltene Menschen mangeln.

(a) Matth 7.v.14. Luc.13.v24. Matth.22.v.14. (b) 1. Joh.2.v.2. (c) 2.Pet.2.v.1.

§. 4. Wendestu ferner ein und sprichst: es mangele Christo weder an Macht den Feind zu überwinden/ noch an Barmhertzigkeit gegen die Gefangene; sondern die Ursach/ warum die allermeisten Menschen der Erlösung Christi nicht würcklich theilhafftig gemacht würden / sey diese / weil selbige seiner Gnade sich wiedersetzten/und muthwillig in des höllischen Tyrannen Sclaverey bleiben wolten. Aber ich antworte hierauf also: was ist denn solche Wiedersetzlichkeit in denen meisten Menschen gegen die angebotene Gnade Christi? was ist die verblendung und verstockung ihrer Hertzen da sie muthwillig in des Teufels dienstbarkeit zu bleiben sich erwehlen? Sind es nicht lauter würckungen des leidigen Teufels? Sind es nicht lauter Stricke/ womit selbiger die armen Menschen gefesselt und gebunden hat? Wenn nun Christus/ der ein allgemeiner

Erlöser

Erlöser der Menschen seyn will/solche Wercke des Teufels in denen allermeisten Menschen schlechterdings nimmermehr/ so lange als GOtt GOtt bleibet/ zerstören wird; wenn er die Fessel und Bande des Satans/womit derselbe den grösten Theil der Menschen gebunden hält/ nimmermehr auflösen wird; so bleibets dennoch dabey/daß er entweder unbarmhertzig seyn/ oder es nicht thun können muß; und folglich/ daß der Teufel und seine Wercke in denen Menschen weit stärcker seyn müssen/ als er; daß die Sünde weit stärcker und mächtiger seyn müße/ als die durch Christum erworbene Gnade/ weil nehmlich diese die Widersetzlichkeit in denen Menschen gegen GOtt/ so ein Werck des Teufels ist/in alle unendliche Ewigkeit nicht überwältigen kan. Aber wie absurd, ja Gottes-lästerlich dieses Vorgeben sey/ wenn man das Böse stärcker machet/ als das Gute/ den Teuffel stärcker als Christum/die Sünde mächtiger/als die Gnade GOttes/ erhellet nicht allein aus denen bey §. 1. dieses capitels angewiesenen sprüchen; sondern es ist auch oben im dritten und vierden capitel durch GOttes Gnade mit solchen gründen erwiesen worden/welche auch alle Pforten der Höllen nimmermehr werden umstoßen können.

§. 5. GOtt lob! demnach/ daß wir an Christo einen solchen Erlöser haben/der zwar vornehmlich ist (a) ein Heyland seiner Gläubigen/als die er mit auf seinen Stuhl setzen (b) und aller seiner Herrlichkeit theilhafftig machen wird/ zu welchem hohen Vorzug und Grad in der Seeligkeit keine andere/die sich erst durch die Gerichte der zukünfftigen Welt demüthigen und und zu Christo bringen lassen/iemals gelangen werden; aber welcher doch auch darnebenst nicht ein bloßer titular sondern gleichfalls ein würcklicher Heyland ist aller übrigen Menschen; welcher auch (c) durch das Blut seines bundes die Gefangene aus der Gruben/ worinne kein Wasser (des trostes) ist/ das ist/ aus dem aller verzweiffelsten Zustande der Höllen/ heraus lässet; welcher/ wie er (d) die Schlüssel der Höllen und des Todes hat/ und dahero hineinwerffen und wider heraus lassen kan/ welche er will/ also auch würcklich (e) aus der Höllen erlöset und vom Tode errettet/ und zwar so/ daß er dem Tode ein Gifft/und der Höllen eine Pestilentz seyn/das ist/mit solcher Erlösung aus der Hölle so lange fortfahren will/biß daß endlich kein einiger gefangener mehr in dem Rachen der Höllen/und in der Gewalt des Teuffels bleiben/

ben/und also der Tod und alle Gewalt des Teufels durch Christi erlösende Krafft/als durch eine Gifft und Pestilentz/ endlich gantz getödtet/ (f) vernichtiget und auffgehoben werden wird; damit also aufs vollkommenste erfüllet werde/was (g) geschrieben stehet: der Tod ist verschlungen in den Sieg; Tod/ wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde. Die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.

(a) 1. Tim. 4 v. 10 (b) Offenb. 2. v. 7. 11. 17. 26, 27. 28. c. 3. v. 5, 12, 20, 21, (c) Zach. 9. v. 11. (d) Offenb. 1. v. 18. (e) Hos. 13. v. 14. (f) 1. Cor. 15. v. 26. (g) ib. v. 54, 55, 56, 57.

§. 6. Wenn nur ein einiger Mensch in alle unendliche Ewigkeit/ so lange als GOtt GOtt bleiben wird/in der Gewalt des Teufels/ des Todes und der Höllen bleiben solte/ so hätte sich der Teufel/der Tod und die Hölle noch stets etwas gegen Christum zu rühmen/daß er ihnen nehmlich doch nicht alle Gefangene biß auf den letzten Mann/die er ihnen gerne entreissen wolte/würcklich entreisen könte/ sondern noch etwas übrig lassen und sie also nicht vollkömmlich überwinden könte. Folglich würde der Tod in alle unendliche Ewigkeit nicht völlig in den Sieg verschlungen; er behielte noch immer etwas von seinem Stachel/ und die Hölle würde solcher Gestalt nicht allen Sieg verlieren/ sondern könte noch immer deren spotten/ die da sagen wolten: Hölle/wo ist dein Sieg? Denn sie könte doch zum wenigsten einen Menschen darstellen/welchen ihr Christus nicht abgewinnen könte/ungeacht derselbige sein Blut auch für ihn vergossen hätte. Wie viel mehr aber könte der Teufel/ der Tod und die Hölle Christi und seiner Gläubigen/wo sie fragen wolten: Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? mit dem allergrösten Rechte spotten/wenn diese Feinde/ nach dem gemeinen Vorgeben/wovon die Schrifft nichts weiß/ die allermeisten Menschen/ so lange als GOtt GOtt bleiben wird/nach ihrem Wohlgefallen zu Gefangenen behaltē könten?

§. 7. Aber eben dieses/da durch Christum/den allgemeinen Erlöser/dem Teuffel und seinen Engeln alle Gefangene Menschen werden würcklich entrißen werden/ wird/ wenn es nun in seine vollkommene Erfüllung gegangen/ gelegenheit dazu geben/ daß auch er mit seinen Engeln sich vor Christo von

Hertzen

Hertzen wird demüthigen müssen/ welches das gröste Wunder unter allen Wunder-Wercken seyn wird/die iemals unter denen Creaturen geschehen; Wie dann die Schrifft klärlich (a) weissaget/ daß auch alle/ die unter der Erden sind/ das ist/ so wohl alle verdammte Menschen/ alß auch die gefallene Geister selbst (wie solche Schrifftstelle nimmermehr anders erklähret werden kan) endlich vor Christo werden die Knie beugen und aus dem innersten Grunde des Geistes bekennen müssen/ daß Er (und nicht sie) der HERR sey zur Ehre GOttes des Vaters; ja/ daß sie ihn sammt allen übrigen Creaturen mit einem grossen Jubel-Geschrey und unaussprechlicher Freude (b) loben werden. Denn wenn nunmehro diesem starcken Gewapneten (c) sein gantzer Harnisch/ worauf er sich sonst verlassen/ wird genommen/ und alle sein Raub ausgetheilet/ das ist/ alle von ihm geraubte Menschen GOtt und der Gesellschafft der Heiligen wiederum zugeführet/und er also von Christo aufs vollkommenste überwunden/und zu einem Herrn beydes ohne Land und Unterthanen gemacht worden seyn/ waß wird er alsdann anders thun können/als daß er nach Art eines vollkömmlich überwundenen Feindes/ vor seinem Uberwinder wird niederfallen und denselbigen um Gnade bitten müssen?

(a) Phil.2. v.10,11. (b) Offenb.5. v.13. coll. Ps.145. v 9, 10,11. Ps.150.v.6. (c) Luc.11.v.22.

§. 8. Und eben hiedurch wird zu der widerbringung des Lucifers und seiner Engel die Bahn gebrochen werden. Denn gleich wie ihnen der hohe und erhabne GOtt/ so lange sie ihm durch Hochmuth gleich/ oder wohl über ihn seyn wollen/ nicht hat gnädig seyn und sie also aus ihrem elenden Zustande unmöglich erretten können; Also hingegen/ wenn durch den feurigen Schwefel-Pfuhl alle stützen ihres Hochmuths werden zu Pulver verbrand und verzehret/ und sie aus hochmüthigen und stoltzen Teuffeln zu gedemütigten Geistern worden seyn/ so/ daß sie sich vor GOtt und Christo werden in den Staub legen/ ihre Schande tragen und um Gnade bitten/so wird ihnen leicht geholffen werden können. Denn wie GOtt allein denen Hoffärtigen wiederstehet; Also hingegen lässet er allen demüthigen Creaturen ohne einige ansehung der Person (a) Gnade wiederfahren.

(a) 1.Pet.5.v.5. Es.57.v.15. Rom.2.v.11.

§. 9. Ob

§. 9. Ob aber gleich die Anbietung der Gnade Gottes in besagter Ordnung dem Lucifer und seinen Engeln zu derselbigen Zeit/ wenn er bemeldter Massen von Christo aufs allertiefste gedemüthiget worden (welches aber ohne Zweiffel noch viel tausend Jahr erfordern wird) eine sehr angenehme Predigt seyn wird; So ist ihme doch diese Lehre von seiner Wiederbringung uñ von denen dazu gehörigen Mitteln anizzo in seinen gegenwärtigen Zustande nicht angenehm / sondern die allererschrecklichste Predigt und Weissagung. Denn wie er ein im höchsten Grad stoltzer und hochmüthiger Geist ist/ welcher dem lieben GOtt durchaus nicht im Guten unterthan/ sondern demselbigen gleich/ ja über ihn/ seyn will/ sich ihm mit aller Macht wiedersetzet/ und/ wo es ihm möglich wäre/ ihn gerne von seinem Throne herunter stürtzen würde; Also ist es ihm unerträglich zu hören/ wenn man ihm nach dem Grunde der göttlichen Wahrheit propheceyet/ daß ihm endlich alle seine Gewalt/ sein gantzes Reich und alle seine Unterthanen/ keinen einigen ausgenommen/ von Christo werden genommen und er selbst dahin gebracht werden/ sich vor demselbigen zu demüthigen / sich vor ihm / als ein nichtswürdiger Wurm/ in den Staub zu legen und ihn anzubeten. Denn dieses achtet er itzund vor seinen allergrösten Schimpff/ weil er durchaus nicht Christum anbeten / sondern vielmehr haben will/ daß derselbige (a) nebst allen seinen Nachfolgern/ wie auch alle übrige Menschen / ihn anbeten oder sich nach seinem Willen richten sollen. Dahero ist dieses Evangelium ihm die allererschrecklichste Zeitung/ und/ wie die Schrifft redet/ ein rechter Gifft und Pestilentz/ wenn er hören muß/ daß er dermahleins von seinen Höhen wird gäntzlich herunter gestürtzt und widerum in die Ordnung der Creaturen/ nehmlich in die Demuth und wahre Unterthänigkeit unter GOtt und Christo (b) gebracht werden.

(a) Matth. 4. v. 9. Offenb. 13. v. 3, 4. (b) Eph. 1. v. 10.

§. 10. Man kan dieses aus einem Gleichnisse erkennen. Wenn man einem grossen / stoltzen und tyrannischen Könige in der Welt/ welcher ein überaus grosses Reich besässe und viel tausendmahl tausend Unterthanen hätte/ einen armen elenden nacketen Bettler vorstellen und ihm dabey propheceyen wolte / daß ihm durch diesen in seinen Augen nichtswürdigen Menschen endlich sein gantzes Reich mit

allen

allen seinen Unterthanen abgewonnen und entrissen werden solte/ so daß er endlich nacket und bloß werde vor ihm niderfallen/ ihn vor seinen HErrn erkennen/ und seiner Gnade leben müssen; Waß/ meynen wir/ solte dieses wohl einem solchen grossen / stoltzen und tyrannischen Könige eine angenehme Weissagung seyn? Würde er nicht vielmehr Feuer um sich sprühen/ und mit denen / die ihm solches propheceyeten/ als Aufrührern in seinem Reich/ aufs grausamste verfahren? Man sahe dieses an (a) Herode. Als derselbige nur verkehrter weisse muthmasete/ daß der neugebohrne König der Jüden seinem Zepter Eintrag thun und nachtheilig seyn dürfte/ waß vor grausame Mittel derselbige gebrauchte allem solchen vermeynten Unheil vorzukommen Nun eine eben so erschreckliche/ ja noch viel tausendmahl erschrecklichere Zeitung ist dem Teuffel die Lehre von der Wiederbringung aller Creaturen/ wenn man ihm durch dieselbige weissaget/ daß der (b) **allerverachteste und unwehrteste unter allen Menschen-Kindern**/ nehmlich JEsus Christus/ welchen er ehemahls/ als dieser im Fleische auff Erden herum gegangen/ durch seine Werckzeuge auffs erschrecklichste geschmähet/ verspottet/ verspeyet/ verfolget und gepeiniget/ und in allen dessen heiligen Gliedmassen noch biß auff den heutigen Tag also tractiret und ferner tractiren wird / ihm endlich sein gantzes Reich und alle seine Unterthanen entreissen werde/ so/ daß er endlich selbst vor diesem von ihm auffs höchste verspotteten/ verschmäheten und verfolgten JEsu werde niederfallen/ ihn auffs unterthänigste anbeten und seiner Gnade leben müssen. In Summa/ diese Lehre/ machet dem Reiche des Teuffels/ ja seinem gantzen teufflischen Wesen/ so in lauter Grimm/ Neid und Hochmuth bestehet/ das Garaus. Dahero muß sie ihm ohnfehlbar unerträglich zu hören seyn.

(a) Matth. 2, v. 3, 16. (b) Es. 53. v. 4.

§. 11. Da nun itzund das überschwenglich-helle Licht dieses allerheiligsten Evangelii von dem vollkommensten Reiche und von der allerseeligsten Herrschaft Jesu Christi über alle Creaturen in viel hundert Seelen mit Macht aufgehet/ und immermehr und mehr durch grosse Schaaren Evangelisten (a) in der gantzen Welt zu einem Zeugniß über alle Menschen ja über alle gefallene Creaturen/ vor dem endlichen

lichen Einbruch der allerletzten erschrecklichsten Gerichte über diese gegenwärtige wieder-christische Welt verkündiget werden wird; So ist kein Zweiffel/ daß der Teuffel (b) auffs hefftigste darwider toben und wüten wird. Und sonderlich wird er in Ausübung dieses seines Grimms wider die Weissagung von der allgemeinen Herrschafft JEsu Christi zu Werckzeugen brauchen die scheinheiligen Phariseer dieser Welt und falschen Schrifftgelehrten/ die natur- und gesetzlich-frommen und die halb-bekehrten/ welche mit ihrem innersten Gemüths-Grunde noch in dem centro des Zorns und ungebrochenen Eyfers stehen/ GOtt/ als einen unendlich-ewigen Grimm gegen seine allermeiste Geschöpffe/ ansehen und von seiner unparteyischen unendlichen Liebe und Barmhertzigkeit gegen alle aus seiner ewigen Liebe entsprungene Geschöpffe in ihren Seelen noch nichts lebendiges empfunden haben. Ja/ ich besorge auch/ daß manche im übrigen sehr gute und bewährte Seelen sich gleichfals in Eyfer bringen und zum Streit gegen diese heilige Warheit anflammen lassen mögten. Deñ wie leicht können doch solche Gemüther dazu verleitet werden/ welche alle ihre väterliche Satzungen durchgehends/ zumal die sie haben beschwehren müssen/ vor lauter unstreitige göttliche Warheiten ansehen/ selbige die Zäune um den Weinberg des HErrn nennen/ anbey aber gewahr werden/ daß einige darunter zufinden/ welche dieser geseegneten Wahrheit von der allgemeinen unparteyischen Liebe GOttes schnurstracks entgegen lauffen/ und sie vor eine längst verdammte abscheuliche Schwermerey und Kätzerey erklären? Da hält man davor/ man sey verpflichtet GOtt und der Kirchen damit einen Dienst zu thun/ daß man die greuliche Irthümer/ welche in dieser letzten Zeit aus der Tiefe des Abgrunds auffstiegen/ den Glantz und die Strahlen der Sonnen der Gerechtigkeit zu verduncklen/ dämpffen helffe; Wie jemand vor nicht allzu langer Zeit die heilige Lehre von der seeligen Widerbringung aller Dinge darunter zehlete/ und seinen dargegen angefangenen Streit auff itzt besagte Weise rechtfertigte. Allein wenn auch gleich die gantze Welt dargegen stritte und alle diejenigen/ die sie vor die weisesten und frömmsten hält/ auff ihre Seite brächte; So bin ich doch versichert/ daß sie nicht allein nichts gewinnen/ sondern auch noch dazu wider ihren Willen

den Lauff dieser heiligen Wahrheit auffs kräfftigste wird befördern müssen/ welche endlich ohnfehlbar alle Kinder der Wahrheit auff ihre Seiten ziehen und mit ihren seeligen Fesseln gefangen nehmen wird / daß sie dasjenige/ waß sie itzt unter einem davon gemachten falschen Bilde bestreiten/ endlich auffs ehrerbietigste küssen und sich ihrer begangenen Schwachheit schämen werden. Denn bedenckets doch lieben Leute/ die ihr uns um dieser seeligen Lehre willen bey der Welt so schwartz machet / wir stellen ja darinne nichts anders vor/ als die (c) hertzlichste und dabey gerechteste Barmhertzigkeit unsers GOttes/ durch welche uns besuchet hat der Auffgang aus der Höhe/ auff daß er endlich auch erscheine denen / die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes / und richte unsere Füsse auff den Weg des Friedens! Waß thun wir dann damit Ubels? Ihr möget nun dargegen fechten / wie ihr wollet/ so sind wir doch gewiß/ daß auch jene Worte im (d) hohen Liede Salomonis auff unserer Seiten / da wir von nichts anders / als von des Majestätischen GOttes grossen Liebes-Gerechtigkeit zeugen/ ihre Erfüllung haben werden/ da es heist: Liebe ist starck / wie der Tod / und Eifer ist fest/ wie die Hölle/ ihre Glut ist feurig / und eine Flamme des HErrn / daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen noch die Ströme sie ersäuffen. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wolt/ so gülte es alles nichts.

(a) Matth. 24. v 14. (b) Offenb. 12. v. 12. (c) Luc. 1. v. 78. 79. (d) Hohel. Sal. 8 v. 6 7.

§. 12. Wie nun um itztgezeigter Ursachen willen die wahre Vorstellung der allgemeinen und ewigen Liebe GOttes den neidischen und hochmüthigen Teuffel nothwendig verhast seyn muß; Also kan ihm hingegen diejenige Lehre nicht anders als sehr wohl gefallen/ da man vorgibt/ er werde in alle unendliche Ewigkeit/ so lange/ als GOtt GOtt/ und Christus Christus bleiben wird/ die allermeiste Menschen/ welche Christus durch sein eigen (a) GOttes-Blut erkaufft hat/ zu Unterthanen und Sclaven behalten/ also nach seinem Wunsch und Wohlgefallen den Zweck der Erlösung Christi und der darinnen geoffenbahrten göttlichen Barmhertzigkeit grösten Theils und fast gantz und gar zu nichte machen/

und er solcher Gestalt niemahls dahin gebracht werden können/ GOtt und Christum in wahrer Unterthänigkeit / nehmlich (b) im Geist und in der Wahrheit / (weil GOTT allein solche und keine andere Unterthanen und Anbeter haben will) anzubeten.

(a) Ap. Gesch. 20. v. 28. (b) Joh. 4. v. 23.

Das VII. Capitel.

Von dem Wort / Ewigkeit / und von denen unterschiedlichen Arten derer Ewigkeiten / deren die Heil. Schrifft gedencket.

§. 1.

Das Wort Ewig und Ewigkeit / so in der Hebreischen und Grichischen Sprache durch תמיד, עד, נצח, עולם, כל ימים, αἰὼν, αἰώνιος, ἀεὶ, ἀέναος, διαπαντὸς und dergleichen Wörter mehr ausgedrucket wird/ hat wie allen Gelehrten bekandt ist / in der heiligen Schrifft nicht immerfort einerley/ sondern unterschiedliche Bedeutung.

§. 2. Uberhaupt mögen wir sagen/ daß dadurch angedeutet werde eine jede/ und zwar insonderheit lange und unverrückt aneinander hängende duratio & existentia, das ist/ Währung und Dauerung derer Dinge / es sey nun solche Währung endlich oder so beschaffen/ daß/ wie sie keine ohne allem Anfang ewige Wurtzel in dem unvergänglichen Wesen GOttes und seiner ewigen Schöpffers Krafft hat/ sondern nur von der Creatur ausser GOTT einen Anfang gehabt/ also auch nothwendig einmahl ein Ende haben und aufhören müsse; Oder sie sey unendlich/ das ist/ so bewand/ daß/ wie sie keinen Anfang entweder nach der würcklichen existenz und da seyn eines Dinges / oder doch nach desselben Wurtzel und Ursprung gehabt/ also auch nothwendig kein Ende hat/ oder doch ohne alles Ende und Auffhören seyn kan.

§. 3 Darum hat man/ wenn man in der Heil. Schrifft von Ewig oder Ewigkeit lieset / nicht also fort zugedencken/ daß hiedurch nothwendig an allen Orten eine schlechter Dings unendlich-ewige Währung verstanden werden müsse / sondern

 man

man muß vornehmlich auff die NB. **Natur** und **Beschaffenheit** derer Dinge / von welchen das Wort **Ewig** oder **Ewigkeit** ausgesprochen wird / sehen und erwägen / ob selbige einer unendlichen oder nur endlichen Währung fähig seyn/ und also nach solchem Grunde das Wort **Ewig** erklären.

§. 4. Daß dieses eine unumstößige und gewiße Regul sey/welche man bey aller Erklärung und Auslegung in acht zu nehmen hat/werden wir in allen Schulen von Jugend auff gelehret / wenn es nach dem bekandten Canone Logico heisset: Prædicata intelligenda sunt secundum substratam materiam; Oder/ talia sunt prædicata, qvalia permittuntur esse à suis subjectis, das ist/ das jenige/ waß von einem Dinge gesagt wird / muß allein so und nicht anders verstanden werden/ wie es die Natur des Dinges / von dem es gesagt wird/ leyden und zugeben will. Also heisset z. e. das Wort **Obrigkeit** überhaupt so viel / als (wie es die Schrifft (a) selbst erkläret) ὑπερέχουσα ἐξουσία, das ist / die an einer gewissen Person befindliche Gewalt / die selbige über andere ihr untergebene Personen hat/ Krafft welcher sie denenselbigen befehlen und gebieten kan/ und sie zu regieren vermögend ist. Diese Gewalt aber ist nicht an allen Personen/ welchen der Titul der **Obrigkeit** zukömmt/von gleicher Grösse; Sondern eine andere Grösse hat die obrigkeitliche Gewalt an einem souverainen Käyser oder Könige; Eine andere Grösse an einem Fürsten; Eine andere an einem Grafen; Eine andere an einem Freyherrn oder Edelmann; Eine andere an einem Bürgemeister und Rath in einer Stadt; Eine andere an einem Schultheißen oder Richter auf dem Dorffe. Alle diese Personen heissen nicht nur dem blossen Titul und Nahmen nach/ sondern nach der Warheit Obrigkeiten/so gar/daß auch ein Dorff-Richter in gewisser Maaß allerdings eine Obrigkeit ist; Aber die an ihnen befindliche obrigkeitliche Gewalt ist von einander weit unterschieden. Wenn ich nun sage z. e. die einem souverainen Käyser oder Könige zukommende obrigkeitliche Gewalt ist eine solche Gewalt/ Krafft welcher derselbige über viel Königreiche und Länder/über viel tausend darinne befindliche Personen und über derselbigen Leben und Güter mit der höchsten Macht / die einem Menschen unter GOTT zukommen kan/zu gebieten und zu disponiren hat; und ein anderer wolte heraus also schliessen und folgern: Darum erstrecket sich auch die obrigkeitliche Gewalt

eines

eines Edelmanns/ eines Bürgemeisters in der Stadt/ oder gar eines Schultheißens auf dem Dorffe eben so weit/ daß nehmlich selbige auch solche Personen seyn müssen/ welche über viel Königreiche und Länder mit der höchsten Macht zu befehlen haben/ aus Ursach/ weil sie eben so wohl den Titul der Obrigkeit mit Wahrheit führen/ als ein Käyser oder König; würden wir nicht dieses vor einen albern Schluß halten/ und den jenigen/ der ihn machen würde/ damit auslachen? Nun eben also ist es auch mit dem Worte **Ewigkeit** beschaffen. Alle Dinge/ welchen der Heil. Geist in der Schrifft eine Ewigkeit beyleget/ haben ihre wahrhafftige Ewigkeit/ das ist/ die ihnen zukommende und in ihrer Natur/ wie auch absonderlich in dem Willen GOttes/ gegründete existenz und Währung. Denn dieses ist die wahrhafftige Bedeutung des Wortes **Ewigkeit**/ und sonst nichts anders/ wie in folgenden noch ferner unwidersprechlich erwiesen werden soll. Allein von einer andern Grösse und Länge ist die durch das Wort **Ewigkeit** angedeutete Währung/ wenn sie dem unendlich-ewigen Wesen GOttes beygeleget wird; von einer andern Grösse/ Länge und Beschaffenheit/ wenn sie der H. Geist denen aus GOtt entsprungenen Geschöpffen und dem von ihm herrührenden Guten zugeeignet; und wiederum von einer andern Länge und Beschaffenheit/ wenn der allein von der Creatur ausser GOtt herrührenden Sünde und dem daran hangenden Straff-übel eine Ewigkeit zugeschrieben wird. Wenn ich nun sage: Das Wort **Ewig** oder **Ewigkeit**/ wenn es in der Schrifft von GOtt gebrauchet wird/ bedeutet eine schlechterdings unendlich-ewige Währung/ aus der Ursach/ weil GOtt keinen Anfang hat und also auch kein Ende haben kan; wird es aber aus denen aus GOtt entsprungenen Creaturen und ihrem gleichfalls allein von GOtt herrührenden guten und seeligen Zustande gebraucht/ so bedeutet es eine solche unendlich-ewige Währung/ welche zwar nach der würcklichen existenz oder nach dem da seyn derer Dinge ihren Anfang gehabt/ aber doch ohne alles Ende und Auffhören ist und seyn kan/ aus der Ursach/ weil GOTT/ in dessen unvergänglicher Schöpffers-Krafft solche Dinge ihre Wurtzel haben/ und also auch in derselbigen nach dem Willen GOttes immerdar bestehen können/ besagter Massen weder Anfang noch Ende hat; und ein ander wolte hieraus also schliessen: Darum bedeutet auch das Wort **Ewig** oder **Ewigkeit** eine eben

solche schlechterdings-unendliche Währung / wenn es die Schrifft von der Währung der allein von der Creatur ausser GOtt und wider dessen Willen entsprungenen Sünde und dem beydes in dieser und jener Welt daran hangenden Straff-übel gebraucht; So würde ein solcher hiermit etwas eben so ungereimtes vorgeben / als der jenige / welcher obbesagter Massen durch das Wort **Obrigkeit**/ wenn es von einem Edelmanne/ oder Bürgermeister/oder wohl gar von einem Dorff-Richter gebraucht wird / eine eben so grosse Gewalt verstehen wolte / als wenn es von einem souverainen Käyser oder Könige gebraucht wird.

(a) Rom. 13. v. 1. §. 5.

§. 5. Damit wir uns nun einen rechten deutlichen Begriff von dem Worte **Ewig** und **Ewigkeit**/ wenn wir selbiges in der Schrifft finden/machen mögen/so ist zu mercken/daß alle **Ewigkeiten**/deren die H. Schrifft gedencket/in **drey Haupt-Gattungen** eingetheilet und unterschieden werden können; wie schon einiger Massen aus dem vorigen Satze erhellet und denen Verständigen nicht unbekandt ist.

§. 6. Die **erste Gattung** von denen **Ewigkeiten**/ deren die H. Schrifft gedencket / kan genennet werden Æternitas absolutè infinita à parte ante & post, das ist / eine **schlechterdings-unendliche Ewigkeit** oder solche Währung/ die weder Anfang noch Ende hat. Diese Bedeutung hat das Wort **Ewig** und **Ewigkeit** allezeit / wenn es von dem (a) Göttlichen Wesen und dessen Eigenschafften gebraucht wird. Denn wie GOtt ist יהוה, das ist/ das **allerhöchste Selbst-Wesen**/ so niemahls einen Anfang gehabt/ sondern in/ von und aus sich selbst von aller Ewigkeit hergewesen/ und allen andern Dingen ausser ihm ihre existenz und Wesenheit gegeben hat; Also kan auch sein Wesen niemahls ein Ende haben.

(a) 1. B. Mos. 21. v. 33. 2. Chron. 5. v. 13. Ps. 45. v. 7. Ps. 90. v. 2. Offenb. 4. v. 9. &c.

§. 7. Die **andere Gattung** derer in der H. Schrifft bemeldten **Ewigkeiten** kan heissen Æternitas infinita κατά τι sive secundum qvid, scilicet à parte post, das ist/ eine solche unendliche **Ewigkeit** oder Währung/die zwar einen Anfang hat/aber doch nimmermehr ein Ende haben wird. Diese Bedeutung hat das Wort **Ewig** und **Ewigkeit** allezeit/ wenn es von dem aus GOtt entsprungenen Guten und von denen

nen Geschöpffen/so ferne sie in solchem Guten stehen/gebraucht wird/als z. e. (a) von der Seelig- und Herrlichkeit der Gläubigen in jenem Leben. Denn obwohl das an denen Creaturen befindliche Gute sammt dem Wesen aller Geschöpffe / so ferne dasselbige in dem Guten stehet / seiner würcklichen existenz nach einen Anfang hat und nicht immerfort würcklich gewesen ist/so hat es doch eine schlechterdings unendlich-ewige Wurtzel in GOtt/nehmlich in seiner allmächtigen und unvergänglichen Schöpffers-Krafft / die so bald gewesen ist/ als GOTT selbst/ weil sie nichts anders/ als GOtt selbst/ ist; Und dahero kan es auch durch den (b) Willen GOttes/ durch welchen es aus der Göttlichen Schöpffers-Krafft hervorkommen ist/ in und von derselben unendlich-ewig oder ohne alles Ende und Auffhören im seyn oder Wesen erhalten werden.

(a) Matth.25.v.46. Marc 10.v.30. Joh.3.v.15. 2.Cor. 4.v.17. 2.Tim.2.v.10. &c. (b) Offenb.4.v 11

§. 8. Die dritte Gattung derer **Ewigkeiten**/wovon die Heil. Schrifft gedenckt/ kan heissen Æternitas periodica, das ist/eine solche **Ewigkeit** oder Währung der Dinge/ welche in einem gewissen entweder langwührigen oder kürtzern Zeit-Kreiß eingeschlossen/ der seinen gewissen Anfang/ und auch sein gewisses Ende hat/weil nehmlich solche Dinge/denen itzt besagte Ewigkeit zukömmt / nach GOttes Willen nicht immer währen sollen. Da gibts Ewigkeiten von 50/ von 100/ von 1000/ von 2000/ 3000/ 4000/ 5000/ 6000 und mehr Jahren. Solchen Verstand hat das Wort **Ewig** und **Ewigkeit** an sehr vielen Orten heiliger Schrifft beydes im Alten und Neuen Testament. Wir wollen hier nur einige derer allerdeutlichsten und vornehmsten Stellen anführen. Also wird von dem Heil. Geiste eine **Ewigkeit** genennet (1) die **menschliche Lebens-Zeit** hier auff Erden/ 3. Buch Mosis 25.v.30. 2 Buch Mosis 32.v.13. 5.Buch Mosis 15.v.17. 1.Sam.1.v.22. 2.Kön.5.v. 27. Philem.v 15. Marc.4.v.19. (2) **Die Währung des Levitischen Priesterthums und GOttesdienstes altes Testaments**/ so von GOtt nur auf eine gewisse Zeit eingesetzt gewesen/ nehmlich/ wie der H. Geist Heb.9.v.10. redet/ biß zur Zeit der Besserung/das ist/biß auff Christum/welcher des Gesetzes Ende ist/2.Buch Mosis 12.v.14,17. c.27.v.21 c.28.v,43. c.29.v.9,28. c.30.v.21. c.31.v.16,17. c.40.v.15. 3.B.Mosis 3.v.17. c.6.v.13,18. c.7.v.34,36. c.10.v.15. c.16.v.29,31. c.17.

v.7. c.23.v 21. 4.B.Mosis 15.v.15. c.18.v.8,19,23. c.25.v. 13. 5.B.Mosis 18.v.5. (3) Die Zeit vor Christi Zukunfft ins Fleisch und vor der durch die Apostel geschehenen Predigt des Evangelii in aller Welt Rom.16. v.25. Heb.9. v.26. (besiehe den Griechischen Text.) (4) Insgesammt und complexè oder zusammenfassungs Weise / die Zeit-Kreisse beydes dieser gegenwärtigen und der zukünfftigen Welt/ welche so wohl in gewisser Maaß neben einander stehen als als auch auf einander folgen/ wie die Glieder einer Kette aneinander hangen und biß an das punctum hinanreichen / da der Sohn GOttes nach geschehener Ausführung aller seiner Wercke dem Vater das Reich überantworten und selbst/wiewol ohne dem geringsten Abgang seiner Göttlichen Herrlichkeit / demjenigen unterthan seyn wird/ der ihm alles unterthan hat/ auff daß GOtt in der alleinigen unendlichen stillen GOttes-Ewigkeit (worein sich letzlich alle Zeit-Ewigkeiten verwandeln und in diesen ihren Ursprung/ woraus sie geflossen / auffs lieblichste wiederum einfliessen werden) alles in allen seyn möge. Heb.11. v.3. coll. Eph.1.v.21. c.2.v.7. 1.Cor.15.v 25 - 28. Offenb. 11. v.15. (5) Insonderheit diese gegenwärtige böse Welt-Zeit/ welche bey der Zukunfft Christi zum Gerichte ihre Endschafft erreichen wird / Matth.12.v.32. c.13.v.40. c.24.v.3. Luc.20.v.34. Gal.1.v.4. Eph.1.v.21. c.2.v.2. 1.Tim.6. v. 17. Tit.2.v.12. &c. NB. An diesen Schrifft-Oertern findet man allezeit im Teutschen das Wort Welt; im Griechischen Texte aber das Wort αἰών oder Ewigkeit/ wodurch/ wie gesagt; nichts anders verstanden werden kan / als die Währung dieser gegenwärtigen argen Welt-Zeit / welche biß zur Zukunfft Christi hinanreichen wird.

Das VIII. Capitel.

Zu was vor einer Gattung derer Ewigkeiten die Ewigkeit des Bösen und der daran hangenden Straffe oder so genannten ewigen Verdammniß gehöre.

§. 1.

So bald als das Böse oder die Sünde von denen Creaturen abge-

abgesondert ist; so bald fällt auch die Straffe hinweg. Denn die Sünde ist (a) der Stachel des Todes. Ist dieser Stachel zernichtet/ so höret auch das Nagen und die Pein des Todes auff; gleichwie ein Feuer verlöschen muß/wenn es keine brennende Materie mehr hat.

(a) 1.Cor.15. v.56.

§. 2. Hingegen so lange als das Böse oder die Sünde in denen Creaturen entweder innerlich und äuserlich zugleich/ oder doch zum wenigsten innerlich währet; So lange währet auch an ihnen die Straffe der Sünden beydes in dieser und jener Welt; So lange brennet der Zorn GOttes über sie. Denn sein (a) Zorn über die Gottlosen hat (so lange sie nehmlich gottloß sind) kein Auffhören.

(a) Sir.5.v.7. Joh.3. v.36.

§. 3. Weil nun viel 1000. mahl 1000. von denen gefallenen Creaturen nicht allein in dieser Welt immerfort böse sind/ sondern auch noch in jener Welt also bleiben/ so folget von selbsten heraus/ daß sie nicht allein in dieser/ sondern vornehmlich auch in jener Welt/als in der Regierungs-Zeit der scharffen Gerechtigkeit GOttes/ gestrafft werden müssen.

§. 4. Viel und erschrecklich sind die Plagen und Straffen/welche Gott öffters über die bösen Creaturen in dieser Welt schickt/aber nichts zu achten gegen die jenige Straffen und Plagen/ welche über sie in jener Welt kommen werden. Die Schrifft braucht (a) erschrekliche expressiones oder Reden hievon/daß einem die Haare drüber zu Berge stehen möchten. Aber/ ach! wie schrecklich und unerträglich wird die Sache selbst seyn!

(a) Es.30.v.33. c.65.v.13,14,15. Ps.49.v.15. Matth.3.v. 12. c.10.v.28. c.25.v.30. Offenb.20.v.10. c.21.v.8. c.22.v. 15. Luc.16. v.23,24. seqq. &c.

§. 5. Es werden aber die Straffen der gottlosen Creaturen in der zukünfftigen Welt nicht allein erschrecklich-groß seyn/ sondern auch nach vielen klaren (a) Zeugnißen der H. Schrifft ewig währen/ das ist/ eine ihrer Natur zukommende wahrhafftige Ewigkeit oder αἰῶνα haben. Dannenhero so wahrhafftig ich eine ewige Seeligkeit glaube; so wahrhafftig glaube ich auch eine ewige Verdamnüß/das ist/eine zukünfftige gerechte Verurtheilung der Gottlosen zu denen Straffen der zukünfftigen Welt/welche nach der Mund-art des H. Geistes mit

Recht

Recht ewig genennet werden. Wer mir demnach Schuld geben wolte/ daß ich mit dieser meiner Schrifft die ewige Verdamnüß/ welche GOtt denen Gottlosen in der H. Schrifft dräuet/ leugnete/ der würde hiemit eine schwehre Sünde wider das achte Gebot begehen; wofür ich meines Orts einem solchen nichts bessers wünschen kan/ als aus erbarmender Liebe wahre Busse und Bereuung solcher Sünde/ damit er um deßwillen die ewige Verdamnüß/ welche ich nach der Schrifft von Hertzen glaube/ nicht eine viertel-stunde lang/ geschweige dann die gantze zukünfftige Ewigkeit des feuerbrennenden Zorns GOttes hindurch/ erfahren möge. Ach! HErr JEsu/ du ewiger Erlöser/ bewahre du doch selbst alle Menschen dafür/ die sich dafür bewahren lassen wollen! Du weist/ daß dieses mein/ ja aller Kinder GOttes/ welche die Breite/ Höhe/ Länge und Tieffe deiner ewigen Liebe ein wenig erkennen/ tägliches Ringen und Kämpffen für das gantze menschliche Geschlecht ist/ welches du so theuer erkaufft hast! Ach laß doch solches nicht vergeblich seyn!

(a) Matth. 3. v. 12. c. 18. v. 8. c. 25. v. 41. 46. Marc. 3. v. 29. c. 9. v. 43. 2 Thess. 1. v. 9. Jud. v. 7. Offenb. 19. v. 3. c. 14. v. 11. c. 20. v. 10.

§. 6. Weil aber eben derselbige Geist der Wahrheit/ welcher mit grossem Ernst denen Teufeln und verstockten Sündern eine ewige Verdammniß dräuet/ auch anderseits mit grossem Nachdruck in der H. Schrifft von der ewigen Liebe GOttes gegen alle seine Geschöpffe/ von der ewigen und allgemeinen Erlösung unsers Heylands/ und in Summa von der endlichen Wiederzurechtbringung aller verdorbenen Creaturen und derselbigen daraus erfolgenden allgemeinen seligen Unterthänigkeit in GOttes und Christi Reich/ wobey alles GOtt loben wird/ zeuget/ wie so wohl in denen vorhergehenden Capiteln allbereit überflüssig erwiesen worden/ als auch noch ferner/ sonderlich in dem 12ten Capitel/ erwiesen werden soll; so kan iederman leicht erachtẽ/ daß ich/ als ein einfältiger Schüler der Him̃lischen Weißheit/ auch alles beydes vor göttliche Warheiten/ die neben einander gar wohl stehen können/ halten müsse/ und folglich die Ewigkeit des Bösen und der daran hängenden Straffe (so keine ewige Wurtzel in Gott hat/ wie die Creaturen an sich selbst sammt allem ihnen mit getheilten Guten/ sondern erst in der Zeit allein in und aus denen Geschöpffen und durch dieselbige wider GOttes Willen entstanden ist) weder zu der ersten noch

andern/sondern allein zu der dritten Gattung derer im vorigen Capitel §. 6/7/8. beschriebenen **Ewigkeiten** rechnen könne.

§. 7. Wolte jemand sagen/mein Vorgeben/da ich ernstlich bezeuget eine warhafftig-ewige Verdamnüß zu glauben/ sey nur Spiegel-fechten/weil ich ja wegen der behaupteten Widerbringung aller Dinge nothwendig glauben müsse/ daß solche ewige Verdamnüß einmahl ein Ende haben/ und also hiedurch aus der vorgegebenen wahrhafftigen Ewigkeit der Straffen in der zukünfftigen Welt keine Ewigkeit gemacht werde; so gebe ich demselbigen zur Antwort/daß er/er sey/wer er wolle/ viel zu wenig sey der ewigen Weißheit GOttes ihre Sprache zu reformiren/ welche nicht allein die schlechterdings-unendliche Währung des göttlichen Wesens und derer Dinge/ welche darinnen unendlich-ewig bestehen können/ sondern auch die endliche und in gewisse Zeit-Kreisse eingeschlossene Währungen der Dinge עולמים, αἰῶνας das ist/**Ewigkeiten** nennet/wie im vorigen Capitel §. 8. mit mehr als 30 Exempeln aus der Schrifft erwiesen worden/wozu gar leicht noch einmahl so viel Schrifft-Stellen gesetzt werden könten/ wenn es nöthig und nicht eine offenbare und gantz unleugbare Sache wäre. Kan der Geist der ewigen Wahrheit mit Recht die Lebens-Zeit eines Menschen hier auff Erden/ welche sich öffters nicht auff 50. Jahr erstrecket/ ein עולם, αἰῶνα oder **Ewigkeit** nennen; So kan er mit noch viel mehrern recht den erschrecklich-langen Zeit-Kreiß der zukünfftigen Welt/ worinne die bösen Engel und Menschen aus gerechtem Gerichte von GOTT verstossen seyn werden/ eine **Ewigkeit** nennen/ als welcher diese kurtze Lebens-Zeit ohne Zweiffel viel hundertmahl multipliciret in sich fassen wird; Weßwegen auch solcher erschrecklich langer/ aber doch gerechter Zeit-Kreiß des Geoffenbahrten Zorns GOttes an einigen (a) Schrifftörtern nicht schlecht weg ein αἰὼν oder **Ewigkeit** genennet/ sondern durch αἰῶνας τῶν αἰώνων, das ist/**Ewigkeiten derer Ewigkeiten**/ausgedrucket wird. Ach! GOtt behüte uns alle vor dieser Ewigkeit; Sie wird denen/ welche darein kommen/ mehr als zu lange wären/ und haben wir also nicht Ursach/ sie wider die Warheit noch länger zu machen/ als sie der Geist der ewigen Warheit machet.

(a) Offenb. 14. v. 11. c. 19. v. 3. c. 20. v. 10.

§. 8. Einige wenden vor/ die **Ewigkeit** des Bösen

und

und der daran hangenden ewigen Verdamnüß müsse um deß-willen eine schlechterdings-unendliche Ewigkeit seyn / und also so lange / als GOtt selbst / währen / weil sie in der heiligen Schrifft an (a) unterschiedlichen Orten der ewigen Seeligkeit der Kinder GOttes gerade entgegen gesetzet und mit einerley Worten ausgedrucket werde; da hingegen / wenn jene Ewigkeit aufhören solte / man hieraus folgern könte / daß auch diese / nehmlich die Ewigkeit der ewigen Herrlichkeit / auffhören werde.

(a) Matth. 25. v. 46. Offenb. 14. v. 11. c. 19. v. 3. c. 20. v. 10. coll. c. 11. v. 15. c. 22. v. 5.

§. 9. Allein so scheinbar dieser Einwurff ist; so nichtig ist er auch / wenn man ihn im rechten Grunde besiehet. Wir antworten vor dieses mahl also: (1) daß alle diejenigen / welche solchen Einwurff wider die ewige und allgemeine Erlösung vorbringen / sich mit ihrem eigenen Schwerdte schlagen un̄ sich selbst unwissend in die Gemeinschafft eines grossen Irthums stürtzen / dessen sie nimmermehr werden schuldig seyn wollen. Denn die lieben Leute bedencken es nur selbst; wenn hieraus / weil die **Ewigkeit der ewigen Pein der Ewigkeit der ewigen Seeligkeit in der Schrifft gerade entgegen gesetzet und mit einerley Worten ausgesprochen wird** / ihrer Meynung nach nothwendig geschlossen werden muß / daß beyderley **Ewigkeiten** von einer NB. **vollkommen-gleichen** extension **und Länge** seyn; so muß ja auch zugleich dieses nothwendig daraus folgen / daß das Böse und die daran hangende Straffe von aller Ewigkeit her gewesen / und also ohne Anfang sey / oder doch wenigstens eine unendlich-ewige Wurtzel in GOtt habe / und folglich entweder GOtt selbst oder doch sein Geschöpff seyn müße. Denn mit der ewigen Herrlichkeit und Seeligkeit hat es eine solche Bewandnüß. Ob gleich der würckliche Genuß / welchen die Creaturen an der ewigen Seeligkeit und Herrligkeit haben / sich erst in der Zeit anfänget; so fänget sich doch die ewige Seeligkeit und Herrligkeit oder das herrliche Reich GOttes an sich selbst nicht erst darinnen an / sondern ist ohne allem Anfang / so bald als GOtt selbst / in und bey demselbigen (a) von aller undencklichen Ewigkeit her gewesen / und wird dahero freylich auch so lange / als GOtt selbst / der einige Brunqvell aller wahren Seeligkeit und Herrlichkeit / bleiben müssen. Wenn nun die Ewigkeit des Bösen von einer eben so grossen Länge seyn soll / als die Ewigkeit der ewigen Herrligkeit in und bey GOtt / so muß ja diese Länge / wenn sie einander

der vollkommen gleich seyn soll/sich nicht allein hinter-sondern auch vorwerts erstrecken/ und folglich muß die Ewigkeit des Bösen auch von aller undencklichen Ewigkeit her/ so bald als GOtt selbst/gewesen seyn; welches aber vorzugeben der alten Manichäischen Ketzerey so ähnlich wäre/ als kein Ey dem andern seyn könte. Oder will man sagen/solche Gleichheit der beyden Ewigkeiten des Bösen und des Guten sey nicht vorwerts/ sondern nur hinterwerts anzusehen/das ist/ obgleich das Böse/ nehmlich die Sünde und die daran hangende Straffe/ nicht ohne allen Anfang sey/ wie die ewige Seeligkeit an und vor sich selbst und in ihrem Wesen betrachtet/ so sey sie doch ohne Ende und also hinterwerts mit derselbigen von gleicher Länge; so ist hiedurch schon mehr als zu sehr alle Krafft des im vorigen §.8. bemeldten Schlusses der Wiedersacher zernichtet. Denn sie schliessen ja also/ daß die Ewigkeiten der Verdamnüß und der himmlischen Herrlichkeit deßwegen von NB. **gleicher Länge** seyn müssen/weil sie einander in der Schrifft gerade entgegen gesetzt würden. Soll nun diese Länge sich nicht so wohl vor- als hinterwerts erstrecken/ so ist es ja keine vollkommen-gleiche Länge/ sondern es fehlet noch gar sehr viel an solcher Gleichheit und folglich so müssen sie selbst gestehen/sie wollen oder wollen nicht/ daß aus bemeldten Gegensatze keine vollkommengleiche Länge derer Ewigkeiten des Bösen und des Guten geschlossen werden könne. Uber diß belieben sie auch zu wissen / daß eben die Macht/welche sie sich nehmen von der vorgegebenen gleichen Länge derer Ewigkeiten des Bösen und des Guten vorwerts ein groß Stück abzuschneiden/ auch ich und ein anderer habe/dergleichen hinterwerts zu thun/wenn uns wichtige Ursachen dazu nöthigen; und folglich/ so wenig sie ihrer Lehre von der Ewigkeit des Bösen und der daran hangenden Straffe die Sprüche heiliger Schrifft/ worinne die Ewigkeit des Bösen undGuten einander entgegen gestellet wird/entgegen setzen lassen wollen/so wenig können sie auch selbige unsererLehre/die wir davon führen / entgegen setzen / weil ja selbige beyderseits in diesem Hauptgrunde mit einander übereinkommt / daß die Ewigkeiten des Bösen und Guten nicht von einer vollkommen-gleichen Länge seyn / nur mit diesem Unterschied / daß sie solche Ungleichheit der Länge von beyden Ewigkeiten nur vorwerts / wir aber selbige beydes vor- und hinterwerts suchen. Ich antworte aber auch (2) daß es schlech-

ter-

ter-dinges falsch sey / daß die Schrifft allemahl / wenn sie das Wort עולם, αἰὼν, αἰώνιος, das ist / **Ewigkeit** / oder ewig / von zwey einander entgegen gesetzten Dingen gebraucht / dadurch nothwendig beyderseits eine Währung von gleicher Länge verstehe. Ich will hier nur drey deutliche Schrifft-stellen anführen / allwo man offenbarlich das Gegentheil findet. Man schlage im Griechischen Texte nach Matth. 12. v. 32. Luc. 20. v. 34, 35. Eph. 1. v. 21. An diesen Orten wird einander entgegen gesetzt diese **Welt** und die **zukünfftige** oder **jene Welt**; da es im Griechischen nach der gewöhnlichen Redens-art der Schrifft heisset οὗτος ὁ αἰὼν und ὁ αἰὼν μέλλων oder ἐκεῖνος, das ist / diese **Ewigkeit** und die **zukünfftige** oder **jene Ewigkeit** / wodurch / wie im vorigen Capitul §. 8. gemeldet worden / nichts anders verstanden wird / als eines theils durch **diese Welt** oder **Ewigkeit** oder der **gegenwärtige Zeit-Kreiß** / welcher sich hauptsächlich mit dem Fall des Menschen angefangen und sich mit der Zukunfft Christi endigen wird; durch die **zukünfftige Welt** aber oder **Ewigkeit** die Zeit des zukünfftigen Reichs JEsu Christi in seiner geoffenbahrten Herrlichkeit. Muß nun allezeit / wenn das Wort αἰὼν oder αἰώνιος, **Ewigkeit** oder ewig / so bißweilen in der teutschen Ubersetzung Lutheri durch **Welt** ausgedrucket ist) von zweyen einander gerade entgegen gesetzten widrigen Dingen gebraucht wird / dadurch nothwendig Krafft solches Gegensatzes eine gleich lange Ewigkeit oder Währung verstanden werden / wie die Wiedersprecher der ewigen und allgemeinen Erlösung vorgeben; so muß aus obbemeldten Schrifft-stellen nothwendig folgen / daß die zukünfftige Welt oder Ewigkeit / worinne Christus in seiner geoffenbahrten Herrlichkeit regieren soll / nicht länger währen und also keine grössere Ewigkeit seyn wird / als der Zeit-Kreiß dieser gegenwärtigen argen Welt / welcher biß zur Zukunfft hinanreichen wird. Denn beyderley Welt-Zeit wird von dem H. Geist in seiner Sprache durch einerley Wort / nehmlich durch αἰὼν oder **Ewigkeit** / ausgesprochen / eben so wohl / als wie Matth. 25. v. 46. die Währung der zukünfftigen Verdammniß und Seeligkeit. Welcher aber von denen Wiedersprechern der Wiederbringung aller Dinge wird dieses zugeben wollen / zumahlen wenn man nach der gemeinen hypothesi oder Meynung durch die zukünfftige

tige Welt die unendliche Ewigkeit verstehet? Immittelst er-hellet hieraus unwiedersprechlich/daß/ wenn man auch gleich hundert Oerter aus der H. Schrifft anzuführen wüste/worinne die Ewigkeit der zukünfftigen Verdammnüß und Seeligkeit einander entgegen gesetzt wird / man dennoch daraus nicht er-weisen könte/daß um deßwillen beyderley Ewigkeit nothwendig von gleicher länge seyn müste/so lange man offenbahre Exempel hat/ welche ein anders erweisen/ daß nehmlich das Wort αἰὼν oder **Ewigkeit**/ wenn es von zweyen einander gerade entge-gen stehenden Dingen gebraucht wird/ nicht nothwendig bey-derseits eine gleich-lange Währung bedeute. Und also bleibt mein dritter Satz des vorigen Capitels wahr / daß wenn man das in der heiligen Schrifft öffters vorkommende Wort **E-wig** oder **Ewigkeit** an jedem Orte recht erklären wolle/ man hiebey nicht zusehen habe auff das Wort an sich selbst / als welches so wohl eine endliche / als auch unendliche Wäh-rung bedeutet / noch auff den dabey befindlichen Gegensatz; sondern vornehmlich auff die NB. **Natur** und **Be-schaffenheit** derer **Dinge** / welchen der Nahme **ewig** / beygeleget wird / dergestallt nehmlich / daß man erwäge / ob selbige einer unendlichen oder nur endlichen Währung fä-hig seyn können (worüber insonderheit der davon geoffenbahrte Wille GOTTES den rechten Ausschlag gibt) und also nach solchem Grunde das Wort ewig erklähre. Daß einige gegen die obangeführte Sprüche einwenden wollen / es würde Matth. 12. v. 32. Luc. 20. v. 34, 35 Eph. 1. v. 21. von solchen Ewigkeiten geredet / die auff einander fol-gen / Matth. 25. v. 46. aber von solchen / die neben einander stehen oder lauffen / da von diesen auff jene und wiederum von jenen auff diese nicht geschlossen werden könne; heist nichts. Denn falsch ist / daß die Matth. 12. v. 32. &c: bemeldte E-wigkeiten bloß solche wären / die auff einander folgeten und nicht beysammen stünden. Die zukünfftige Welt oder Ewig-keit / die an gedachten Orten dieser gegenwärtigen Welt ent-gegen gesetzet wird/heist nicht in solchem Verstande zukünftig/ als ob sie noch gar nicht wäre / und sich ihrem Wesen nach erst nach dem Ende dieser Welt anfangen würde; sondern sie heist nur um deßwillen also / weil sie uns Menschen noch zukünftig ist/die wir in dieser gegenwärtigen Zeit leben / und weil sie sich noch nicht auff seiten aller Creaturen geoffenbahret hat. Sonst

ist sie warhafftig schon im Wesen /und allbereit von Anbegin dieser gegenwärtigen Welt her bereitet gewesen / wie die Schrifft von dem herrlichen Reiche Christi und seiner Gläubigen/so mit der zukünfftigen Welt einerley/ (b) ausdrücklich redet. Dahero stehet sie schon würcklich nebst dieser gegenwärtigen Welt/ und mangelt derselbigen nichts/ als nur ihre völlige Offenbahrung/ wodurch diese böse Welt-Zeit/die noch izzund nebst jener fortfleust / endlich so zu sagen/ verschlungen und vernichtiget werden wird. Wird aber nun die bereits im Wesen seyende Ewigkeit des noch nicht völlig geoffenbarten herrlichen Reichs Christi/ die ieztgezeigter Massen in gewissen Verstande die zukünfftige Welt heist/ diese gegenwärtige arge Welt endlich in sich verschlingen und vernichtigen/ so daß nichts mehr (c) von ihrer thierischen Herrschafft übrig bleibet; ey warum solte sie nicht auch in ihrer völlig geoffenbahrten Majestät und Herrligkeit/ mächtig gnug seyn können / dieses gleichfalls an denen aus der izigen Welt entstandenen zukünfftigen Pein-Ewigkeiten/ die einen gewissen langwührigen Zeit-Kreiß hindurch/ nebst dem Reich Christi / eben wie izzund diese gegenwärtige arge Welt/ hinfliessen werden / zu beweisen/ so daß endlich nichts mehr übrig bleibe/ als die alleinige allerseeligste und schlechterdings-unendliche Gottes-Ewigkeit/ worinne GOtt alles in allen seyn wird / welche der einige Grund aller Zeit-Ewigkeiten ist/so/daß sie vor allen gewesen/ in allen ist/und endlich auch nach allen solchen erschaffenen Ewigkeiten immerdar bleiben wird und muß? Endlich/ wenn die Widersacher ja so sehr auff eine gleiche Länge derer beyderley Ewigkeit/ einerseits der Regierung Christi und seiner Auserwehlten/anderseits aber der Verdammniß und Unseeligkeit derer in den feurigen Pfuhl gestürzten Creaturen dringen / so kan man ihnen auch solches in gewissen reinen Verstande (3) kühnlich zu geben / womit sie aber gleichwohl wieder die allgemeine seelige Wiederbringung weniger/ als nichts/ erhalten. Denn dieselbige oeconomie und Art der Regierung Christi und seiner Auserwehlten / wodurch an diesem grossen Wercke gearbeitet werden wird / daß alle Feinde unter Christi Füsse geleget/ und alle widerspenstige Creaturen / mit Auffhebung des Todes/als des letzten Feindes/und folglich auch der Sünde / welche des Todes Stachel ist/ Christo und Gott in der Wahrheit unterthänig gemacht werden mögen (worzu eben

die

die Ewigkeiten derer Ewigkeiten der itztbesagten Regierung Christi von der Liebe und Weißheit Gottes verordnet sind) wird allerdings ihren termin und gewisses Ende haben / nehmlich bey demselbigen Ziele der Wercke GOttes/da bemeldter Zweck erhalten worden / so daß hierauff Christus selbst unterthan seyn wird dem/der ihm alles unterthan hat/ wie die Schrifft (d) mit denen allerklärsten Worten bezeuget. Womit aber nicht so viel gesagt wird/ daß das Reich Christi an sich selbst auffhören solte / als welches / wie ich aus GOttes Wort wohl weiß (e) kein Ende hat/und bey der von der Schrifft bezeugten Unterthänigkeit Christi so gar nicht verringert und noch vielweniger auffgehaben werden wird / daß es vielmehr eben durch solche Unterthänigkeit in eine unendlich-grössere Herrlichkeit immer mehr und mehr auffsteigen wird. Denn Christus ist (f) mit seinem himmlischen Vater/ und folglich auch sein Reich mit desselbigen Reiche/und hinwiederum dieses mit jenem / ganz eins/ so daß Christi und seiner Außerwehlten Reich an sich selbst eben so wenig vergehen kan/als das Reich GOttes des himmlischen Vaters/ als welches eben durch Christi Reich befördert und in seiner allerhöchsten Vollkommenheit dargestellet werden wird. Darum ist wohl zu unterscheiden obbeschriebene oeconomie und Art der Regierung Christi und seiner Auserwehlten/ und hiernechst das Reich Christi und seiner Gläubigen an sich selbst / so ferne es mit dem Reiche des himmlischen Vaters eins ist. Jene wird wahrhafftig auffhören / und folglich auch die dazu verordnete Ewigkeiten derer Ewigkeiten; Dieses aber nimmermehr. Nun so lange mehr besagte Ewigkeiten der besonderen Regierung Christi dauren und fliessen werden; so lange werdē freylich auch die Pein-Ewigkeiten im feurigen Pfuhl währen und also mit jenen eine accuratest-gleiche Länge haben/ weil in solchen Ewigkeiten noch immer einige unwidergebrachte Creaturen im feurigen Pfuhl sich finden. Da aber jene endlich gewiß auffhören und in die allerseeligste GOttes-Ewigkeit hinein fliessen werden; so müssen noch vielmehr diese auffhören / weil sie unmöglich länger / als jene währen können.

(a) Matth. 25. v. 34. coll. Eph. 1. v. 4. (b) Matth. 25. v. 34. (c) Dan. 2. v. 44. c. 7. v. 26, 27. (d) 1. Cor. 15. v. 25-28. coll. Offenb. 11. v. 15. (e) Luc. 1. v. 33. (f) Joh. 10. v. 30.

Das IX. Capitel.

Von denen unterschiedlichen Arten oder Graden der Verdamniß / das ist / vom ersten und andern Tode / oder von den Gefängnißen des Meeres / des Todes und der Höllen / und von dem feurigen Pfule.

§. 1.

Alle Straff-Gerechtigkeit / soll sie anders mit Recht eine Gerechtigkeit heissen / bringet dieses mit sich / daß die Straffe nach der Proportion und Beschaffenheit der Sünde / und nach dem Zustande des Sünders / eingerichtet seyn müsse. Wie dann auch ein gerechter Richter in der Welt einen Ubelthäter nicht härter straffet / als nachdem desselbigen Boßheit es erfordert / ja auch die allerschärffsten Straffen noch immer mit einiger Barmhertzig- und Gelindigkeit zu vermischen pfleget.

§. 2. Weil nun diejenigen Menschen / welche sich in ihrem unveränderten sündlichen Zustande der andern Welt überliefern lassen / und also den Zorn Gottes / welchen sie durch ihre sündliche Gebuhrt (a) mit auff diese Welt gebracht / auch nach ihrem Abschiede aus dieser Zeit (b) über sich behalten / nicht im gleichem Grade der Boßheit stehen / sondern so beschaffen sind / daß einige von ihnen in dieser Welt weit mehr gesündiget haben / als die andern / und also auch nach dem Wachsthum der innern Boßheit dem Teuffel viel ähnlicher worden sind / als andere; so folget hieraus von selbsten / daß auch die über die sündliche Creaturen durch die Göttliche Gerechtigkeit in jener Welt bestimte Straffen ungleich und nach der proportion oder Grösse der Boßheit / worinne die unter dem Zorn Gottes liegende verderbte Creaturen stehen / eingerichtet seyn werden / so daß einige Straffen der zukünfftigen Welt erträglicher und kürtzer / andere aber viel hefftiger und langwieriger seyn werden. Dieses bezeuget auch die H. Schrifft (c) klärlich an unterschiedlichen Orten.

(a) Ps. 51. v. 7 Eph. 2. v. 3. (b) Joh. 3. v. 36. (c) Matth. 5. v. 22. c. 10. v. 15. c. 11. v 22, 24. Luc. 10. v. 14. c. 12. v. 47, 48. B. Weißh. 6. v. 6, 7.

§. 3. Alle

§. 3. Alle Straffen/womit die Sünden der Creaturen beydes in dieser und jener Welt belohnet werden / werden unter dem einigen Worte Tod begriffen/wenn die H. Schrifft (a) sagt: **Der Tod ist der Sünden Sold.**

(b) Rom. 6. v. 23. coll. 2. B. Mos. 10. v. 17.

§. 4. Hieraus sehen wir/wie wahrhafftig die Göttliche Dräuung gewesen und erfüllet worden / und noch täglich vor unsern Augen erfüllet wird / wenn GOtt (a) unsern ersten Eltern dräuete / daß sie NB *an* eben demselbigen Tage (nicht erst viele hundert Jahr hernach) da sie von dem verbotenen Baume essen würden/des Todes sterben solten. Denn von dem Augenblick an/da sie sündigten / fielen sie in Gottes Zorn und Ungnade/ verlohren das göttliche Ebenbild/überkamen ein böses Gewissen/wurden dadurch in Furcht/Angst und Schrecken gesetzt/und zogen sich/in Summa/ allerley geist- und leibliche Plagen auff den Halß. Und dieses alles miteinander heisset nach der Sprache des Heil. Geistes Tod / als welcher nichts anders ist/ als der Sünden Sold/das ist/alles dasjenige/womit die Sünde denenjenigen/ welche ihr/ als Kriegs-Knechte (b) dienen/ ablohnet.

(a) 1. B. Mos. 2. v. 17. coll. cum c. 3. v. 6, 7, 8, 10. seqq.
(b) Joh. 8. v. 34.

§. 5. Also fänget sich der Tod / wenn man dieses Wort in seinem rechten weitläufftigen und vollkommensten Verstande betrachtet/nicht erst an/wenn wir leiblich sterben/ oder/wenn unsere Seele vom Leibe getrennet wird; sondern hat bey allen Menschen eben denselbigen Augenblick angefangen/da die Sünde (a) in sie gekommen ist; weil er eben so natürlich in der Sünde stecket / als die Schmertzen in der Kranckheit.

(a) Rom. 5. v. 12.

§. 6. Darum sagt die heilige Schrifft sehr nachdrücklich von solchen Menschen/ die sich von der Sünde zu GOtt in dieser Gnaden-zeit bekehren / daß sie (a) **aus dem Tode in das Leben kommen**/ oder (b) **von dem Tode zum Leben hindurch dringen.** Also müssen sie ja vor ihrer Bekehrung/ da sie der Sünde gedienet/ wahrhafftig (c) in dem Tode gewesen seyn.

(a) 1. Joh. 3. v. 14. (b) Joh. 5. v. 24. (a) Eph. 2. v. 5.

§. 7. Wie nun der Tod sich mit der Sünde in denen

Menschen zugleich angefangen hat; Also ie mehr die Sünde in denen Menschen zunimmt/ ie mehr wächset auch (a) die Krafft und Gewalt des Todes mit der Sünde; gleich wie die Schmertzen und die Verderbniß des Leibes mit der Kranckheit immerfort wachsen und zunehmen. Nehmen die Menschen die Sünde mit sich aus dieser in jene Welt / so nehmen sie auch den Tod mit; Kommen sie in den höchsten Grad der Sünde und Boßheit (so von der Schrifft die Sünde in den H. Geist (b) genennet wird) und machen sie sich also hiedurch dem Teuffel/ der sie zur Sünde verführet hat/ auffs vollkommenste ähnlich/ so werden sie auch mit demselbigen in die (c) äusserste Region der Finsternüß und des Todes/ das ist/ in die (d) **unterste Hölle/ oder in den feurigen Pfuhl/** verwiesen und gestürtzet werden.

(a) Rom.7.v.5. (b) Matth.12 v.31.32. (c) Matth.8.v.12. c.22.v.13. Conf. Text. Orig. (d) 5.B.Mos.32.v.22. coll cum Apoc.21.v.8.

§. 8. Wenn man nun den Tod / welcher der Sünden Sold ist/ das ist/ alles das jenige/ waß der H. Geist durch den Tod beydes in dieser und jener Welt verstehet/ nach der H. Schrifft überhaupt beschreiben und eine allgemeine definition davon stellen solte/ so wüste ich nach meiner wenigen Erkenntniß keine andere/ als folgende Beschreibung/ davon zu geben/ nehmlich: **Der Tod/ als der Sünden Sold/ ist nichts anders/ als der elende und erbärmliche Zustand derer unter der Herrschafft der Sünden und also auch unter dem Zorn GOttes liegenden Creaturen/ da sie (a) die Früchte ihrer eigenen Wercke essen und das jenige/ waß sie auff das Fleisch gesäet haben / (b) einerndten/das ist/nach der Proportion und Beschaffenheit ihrer Boßheit und Sünde allerley gantz natürlich daraus fliessende geist- und leibliche Plagen beydes in dieser und jener Welt durch GOttes gerechtes Gerichte erfahren und empfinden müssen/ auff daß sie hiedurch gewahr werden / wie böse und schändlich das jenige sey/ waß sie wieder den heiligen und seeligen Willen GOttes erwehlet haben/ und also endlich durch diese harte und rauhe Wege/ da sie sonst auff keine andere gelindere Weise gewolt/ GOtt/ dem Vater aller Geister / und seinem allerliebsten eingebohrnen Sohne/ JEsu Christo/**

welchen

welchen er (c) zum HERRN über alles beydes in dieser und der zukünfftigen Welt gesetzet / zum ewigen Preiß und Ruhm seiner Gerechtig- und Barmhertzigkeit und also in der (d) Wahrheit unterthänig gemacht werden mögen.

(a) Jer. 21. v. 14. Sprüchw. Sal. 1. v. 31. (b) Gal. 6. v. 8. (c) Eph. 1. v. 20, 21, 22. (d) 1. Cor. 15. v. 25.--28. Phil. 2. v. 11. coll. Ps. 145. v. 8, 9, 10. Ps. 150. v. 6. Offenb. 5. v. 12, 13, 14

§. 9. Unter dieser Beschreibung werden alle Arten des Todes begriffen / welchen die Theologi sonst insgemein (a) in den leiblichen / geistlichen und ewigen Tod zu unterscheiden und einzutheilen pflegen. Allermasen die schmertzliche Absonderung der Seelen vom Leibe nebst allen vorhergehenden leiblichen Plagen / womit dieses Leben angefüllet ist (welche Sache man den leiblichen Tod zu nennen pfleget) sodann der Mangel und Verlust des göttlichen Ebenbildes und der Gnade GOttes (welcher der geistliche Tod heisset) und endlich der peinliche Zustand der Verdammten in der Höllen / entweder nach der Seelen allein / oder nach Seel und Leib zugleich / (welchen die Lehrer insgemein den ewigen Tod zu nennen pflegen) nichts anders / als so zu sagen / lauter Stücke oder Theile des Todes sind / wenn man dieses Wort in seinem allgemeinsten und vollkommensten Verstande nimmt.

(a) V. Theol. Posit. B. Kœnigii p. m. 282, 283.

§. 10. Waß insonderheit den leiblichen Tod betrifft / da die Seele des Menschen von dem Leibe getrennet wird / so kan man selbigen / nach Anweisung der H. Schrifft / mit Recht nennen (1) auff seiten der Frommen und Gläubigen (a) einen Paß oder Durchgang aus dem Tode in das wahre vollkommene ewige Leben / eine Ablegung alles tödtlichen oder eine vollkommene Erlösung (b) von dem Leibe des Todes / welchen sie mit allen daran hängenden geist- und leiblichen Plagen hier in dieser Welt an sich getragen haben / und zwar vor ihrer Bekehrung / als eine wohlverdiente Straffe / nach ihrer Bekehrung aber / als ein geheiligtes Creutz zum Wachsthum (c) in der Heiligung; (2) Auff Seiten aber der Gottlosen und Ungläubigen mag der leibliche Tod billich heissen ein Paß oder Durchgang aus einem elenden Lande des Todes in ein anderes / so noch viel (d) elender und erschrecklicher ist.

 (a) Joh.

(a) Joh. 5. ℣ 24. Joh. 16. ℣ 5. (b) Rom. 7. ℣ 24. Offenb. 14 ℣ 13. Buch Weißh. 3. ℣ 1,2,3. (c) Heb. 12. ℣ 10. (d) Luc. 16. ℣ 22,23.

§. 11. Vor die allerfüglichste Eintheilung des Todes halte ich diese/ welche uns die Heil. Schrifft selbst an die Hand gibt/ wenn sie den Tod/ der da ist der Sünden Sold/ in den ersten und andern Tod unterscheidet. Den Nahmen des ersten Todes finden wir zwar nicht (so viel das Bey-Wort erst anlanget) in der Schrifft; Jedennoch aber stecket er der Krafft nach in der Benennung des andern Todes / die wir darinne (a) ausdrücklich finden. Denn wenn ein anderer Tod ist/ so muß auch nothwendig ein erster Tod seyn/welcher vor dem andern vorhergehet; Weil sonst der Nahme des andern Todes nichts hiesse/ wenn nicht vor demselbigen ein erster Tod vorhergienge/ um deßwillen jener der andere Tod heisset.

(a) Offenb. 2. ℣ 11. c. 20. ℣ 14. c. 21. ℣ 8.

§. 12. Wenn wir nun aus obbesagtem wissen/ daß der Tod unabsonderlich an der Sünde hänget/ wie der Sold eines Soldaten an denen Diensten/ die er seinem Herrn thut/ ja eben so natürlich darinne stecket/als der Schmertz in der Kranckheit/ und also nothwendig so lange währen muß / als die Sünde in denen Creaturen währet; überdiß auch uns von der heiligen Schrifft insonderheit von dem andern Tode (a) eine accurate definition gegeben wird / daß solcher nehmlich der Pful sey/ welcher mit Feuer und Schwefel brennet; So können wir gar leicht verstehen lernen/ so wohl/ waß der erste/als auch waß der andere Tod heisse.

(a) S. l. c. Offenb. 20. ℣ 14. c. 21. ℣ 8.

§. 13. Nehmlich der erste Tod ist nichts anders / als der vor dem andern Tode vorhergehende elende und peinliche Zustand derer unter der Herrschafft der Sünde und also auch unter dem Zorn GOttes liegenden Menschen nach Seel und Leib/welcher sich von dem Augenblick an/da sie in die Sünde gefallen / angefangen hat / und mit ihnen/woferne sie nicht hier in der Gnaden-Zeit bey Leibes-Leben daraus errettet werden/ auch nach der Trennung des Leibes und der Seelen unter vielen erschrecklichen Straffen und Plagen fort währet und immer ärger und ärger wird / biß daß sie entweder / wenn sie darinne gnugsam gedemüthiget worden / bey dem allerletzten Gerichte durch die unendliche Barmhertzigkeit GOttes (a) noch daraus errettet/

errettet/oder aber/woferne die göttliche Gerechtigkeit ihre Boßheit dessen schuldig achtet/ von dem ersten Tode (b) dem andern übergeben werden/um das völlige Maaß des über und in ihnen brennenden Zorns GOttes zuschmecken.

(a) Offenb. 20. v. 15. 1. Pet. 3. v. 19. coll. c. 4. v. 6. Hos. 13. v. 14. (b) Offenb. 20. v. 14, 15. c. 21. v. 8.

§. 14. Dieser erste Tod hat gleichsam/wenn man ihn unter dem Bilde eines Tyrannen betrachtet/ zwey Haupt-reviere oder Länder/worüber sich seine Gewalt und Herrschafft erstrecket/ nehmlich (1) **die Gegend dieser gegenwärtigen argen Welt und die Zeit vor der Trennung des Leibes und der Seelen**/ wenn die Menschen noch in dieser Welt in der Vereinigung der Seelen und des Leibes sich auffhalten/aber unter der Herrschafft der Sünden stehen/ und also auch unter der Gewalt des Todes liegen; Und (2) **den peinvollen Sammel-Platz oder Qvaal-Ort der abgeschiedenen unreinen Seelen und die Zeit nach geschehener Trennung des Leibes und der Seelen/ biß an jenen grossen Gerichts-Tag**/ wenn die Menschen in Unbußfertigkeit und Unglauben aus dieser Welt abgeschieden sind/ und also auch unter dem Zorn GOttes und in dem Tode bleiben müssen/ worinnen sie bey Leibes-Leben schon gelegen haben/und in solchem Zustande das Leben nicht sehen können. Daß nicht allein der Zustand der unseeligen Menschen nach ihrem Abschiede aus dieser Welt/ sondern auch bereits ihr sündlicher Naturstand in dieser Welt/ da noch ihre Leiber und Seelen mit einander vereiniget sind/ aber beyderseits unter der Herrschafft der Sünden stehen/ mit zum **Tode** gehöre/bezeuget die Schrifft (a) mit klaren Worten/ und nennet dahero die unbekehrte Menschen in diesem Leben (b) **lebendig-tode; Lebendig**/ weil sie noch das natürliche Leben in der Vereinigung des Leibes und der Seelen haben/ welcherley auch das Vieh hat; **tode aber**/ weil sie des wahrhafftigen geistlichen **Lebens aus GOtt**/wodurch ein Mensch ein Mensch/das ist/eine zum Bilde GOttes erschaffene und darinne stehende Creatur/ und also von dem Viehe unterschieden ist/ (c) ermangeln.

(a) Luc. 1. v. 79. c. 15. v. 32. Eph. 2. v. 5. Hebr. 2. v. 15. 1. Joh. 3. v. 14. (b) 1. Tim. 5. v. 6. (c) Eph. 4. v. 18.

§. 15. Die peinliche Revier des **ersten Todes**/ worein die ungläubigen Menschen nach der Trennung des Leibes

und der Seelen gerathen / wird in der heiligen Schrifft durch mancherley Benennungen ausgedruckt. Sie heist z. e. (a) die **Grube unter der Erden**; (b) **die Grube / da kein Wasser innen ist**; (c) die **Hölle**/ der **Tod**; (d) die **Seite der Gruben**; (e) die **Finsterniß** / die **Tieffe**; (f) die **Finsterniß** und der **Schatten des Todes**; (g) die **Finsterniß/worinne Heulen und Zähnklappen** ist/allwo die unseelige Seelen/ als an Händen und Füssen gebundene/ liegen; (h) der **Kercker** oder das **Gefängniß**/ worinne man auch den allerletzten Heller und Scherff bezahlen muß; (i) die **Hölle** und der **Ort der Qvaal**/da man in **Feuerflammen Pein** leyden muß/ und auch nicht eines einigen Tröpfflein Wassers zu Leschung seines Durstes habseelig werden kan/ welcher Ort von der lieblichen Bleibstäte derer seeligen Seelen durch eine darzwischen befestigte grosse Klufft abgesondert ist. Wozu noch gesetzet werden kan die Benennung (k) des **Abgrunds**/ worinne der Teuffel zur Zeit der zukünfftigen geseegneten tausend Jahre des herrlichen Reichs Christi gefangen gehalten werden soll; welchem Abgrunde (l) ein **Brunnen** zu geeignet wird rc. Diese verschiedene Benennungen zeigen deutlich gnug an / daß die peinliche Revier des ersten Todes unterschiedliche Gefängnisse in sich begreift. Gestalt dann auch die H. Schrifft an einem gewissen Orte (m) selbige ausdrücklich in drey Hauptqvartiere eintheilet/ nehmlich in das **Meer** / den (absonderlich so genannten) **Tod** und die **Hölle**. Der Unterschied dieser denen unbußfertigen Menschen nach ihrem leiblichen Tode bestimmten Behältniße / wovon ohne Zweiffel eines immer schlimmer seyn mag/als das andere/gründet sich auf die unterschiedliche Grade der in ihnen befindlichen Boßheit/ da nehmlich dem einem nach der proportion seiner Sünde dieses/dem andern ein ander Behältniß des Todes von dem gerechten Richter alles Fleisches wird angewiesen werden; wie uns dieses in denen weltlichen Gerichten vorgebildet wird/da zwar alle Ubelthäter/ wenn sie der Richter in seine Gewalt bekömmt/in gefängliche Hafft/aber nicht alle in einerley Gefängniß gebracht werden/ sondern der eine immer in ein ärgeres oder erträglichers kömmt / als der andere/nachdem es der Zustand der Ubelthäter und ihre verübte Boßheit erfordert NB. Gleich wie aber die Schrifft durch den **Tod** und die **Hölle** (in besonderem Verstande genommen) gewisse Behältnisse oder Gefängniße des ersten Todes/ worein die im Unglauben sterbende Menschen nach ihrem leiblichen Tode ge-

de gerathen/verstehet; also werden auch bißweilen durch diese Benennungen die Engel der Finsterniß/welche solchen Gefängnißen/als Kerckermeister/ vorgesetzet sind/ verstanden/ wie aus einigen Oertern (n) klärlich erhellet.

(a) Ezech.31.v.14--18. (b) Zach 9. v.11. (c) Pf.49.v.15, 16. Hof.13.v.14. (d) Ef.14.v.15. coll.v.9,19. (e) Pf 88.v. 7. coll. Pf.71.v.20. (f) Luc.1.v.79. coll. 1.Pet.3.v.19. c.4.v 6. (g) Matth.8. v.12. c.22.v.13. (h) Matth.5. v.25,26. Luc.12. v.58,59. coll. 1.Pet.3.v.19. (i) Luc.16 v. 23--28 (k) Offenb. 20 1,2. (l) Offenb.9.v.1,2. (m) Offenb.20.v.13. (n) Offenb.6. v.8. c.20. v 14.coll. Matth.5.v.25. c.18 v 34. Luc 12. v.58.

§. 16. Der andere Tod ist der auf den ersten Tod folgende allerelendeste/allerpeinligste und unseeligste Zustand derer unter der Herrschafft der Sünden und unter dem Zorn GOttes liegenden bösen Menschen und Engel/ welche durch keine vorhergehende Gerichte des ersten Todes haben können bändig gemacht werden/ in dem (a) feurigen Pful nach dem über sie ausgesprochenen allerletzten Gerichts-Urtheil/ worinnen sie das völlige Maaß ihrer verdienten Straffen an Seel und Leib (so viel die Menschen betrifft) und/ (was die bösen Engel anlanget) nach ihren gantzen englischen Wesen und allen Geistes Kräfften/die von ihnen zur Boßheit mißbrauchet worden/empfangen/schlechterdings von aller Gnade und Barmhertzigkeit GOttes die gantze erschrecklich lange finstere Ewigkeit hindurch/so lange GOttes Zorn über und in ihnen brennen wird ausgeschlossen / aus dem Palaste des himmlischen Königes als unreine Hunde/ (b) verstossen und also/ wie Christus am Creutze/von GOtt und allen Creaturen gäntzlich verlassen seyn werden. Denn so groß wird der Zorn GOttes über diejenige seyn/welche der gerechte Richter des andern Todes würdig achten wird/daß auch die Heiligen für sie nicht werden (c) bitten dürffen/(wie solches auch schon hier in dieser Welt an manchen gottlosen und verstockten Menschen vorgebildet wird) nehmlich nicht eher als biß sie den Zorn Gottes im allerhöchsten Grad und in seinem völligen Maaß werden empfunden haben.

(a) Offenb.19.v.20. c. 20.v.10,14. c.21.v.8. c.14.ỽ.10.11. Matth.3.ỽ 12. c.25.ỽ.41,46. Ef.30.ỽ.33.(b) Offenb.22.ỽ. 15. Matth.24.ỽ 51. c.8.v.12. Sprüchw.1.v.24,25.26,27,28, seqq. Ef.65.v.13,14, Matth.12.v.31,32. (c) 1.Joh.5.v.16. coll. Jer.7.v.16. c.11.v.14. c.14.v.11.

§. 17. Der

§. 17. Ob aber wohl nicht alle in einem noch ungeheiligten Seelen-Zustande sterbende Menschen / welche nach ihrem leiblichen Tode in die Gefängniße des ersten Todes in jener Welt gehen müssen/dem andern Tode würcklich zu theil werden/ sondern einige/ und zwar ohne Zweiffel / (a) welche nicht in einem so grossen Grade der Boßheit stehen / auch etwa nicht so viel Gnaden-Mittel zu ihrer Seeligkeit hier auff Erden gehabt / als andere / wenn sie für ihre Sünden gnugsame Streiche (b) werden empfangen haben / und unter solcher Straffe durch die Krafft des Blutes JEsu Christi / welche auch endlich in die Grube hinein dringet / worinne kein Wasser (c) ist / gereiniget worden seyn / durch die unendliche Barmhertzigkeit GOTTES daraus noch werden errettet werden / wie die Schrifft klärlich (d) anzeiget ; so werden doch alle / welche in die Gefängnisse des ersten Todes kommen/ durch die Furcht des andern Todes mehr als zuviel geängstiget werden ; gleichwie alle in gefährliche Hafft gebrachte Ubelthäter / welche den Tod verwürcket haben / stets der Todes-Straffe gewärtig seyn müssen / ob es wohl geschehen kan / daß einige von ihnen in Ansuchung gewisser Umbstände durch Vorbitte barmhertziger Menschen noch davon errettet und mit einer gelindern Straffe beleget werden. Denn die gäntzliche Befreyung von aller qvälenden Furcht des andern Todes (e) ist allein ein privilegium der gläubigen Uberwinder / die allhier bey Leibes-Leben sich mit Christo JEsu beständig vereiniget und alle Herrschafft des Teuffels und der Sünden durch denselbigen in sich haben zerstören lassen. Diese sind / wenn sie in dem HErrn (f) sterben / von nun an seelig; kommen in kein Gericht / und also in kein Gefängniß des ersten Todes in jener Welt / wannenhero ihnen auch von dem andern Tode/ welcher allein solche Gefangene ängstiget / kein Leid wiederfahren kan ; sondern sie sind vom Tode (g) zum Leben vollkommlich hindurch gedrungen. Wenn es von ihnen nach dem Urtheil der Menschen heisset/daß sie sterben; so sterben nicht sie/ sondern der Todt stirbt vollends in und an ihnen/ nehmlich der Leib der Sünden / der alte Mensch / dem sie nichts bessers wünschen / als die gäntzliche Vernichtigung.

(a) Matth. 10. v. 15. c. 11. v. 22. (b) Luc. 12. v. 47, 48. Zach. 9. v. 11. (d) Offenb. 20. v. 15. 1. Pet. 3. v. 19. coll. c. 4. v. 6. 1. Cor. 3. v. 15. Luc. 16. v. 9. (9) Offenb. 2. v. 11. c. 20. v. 6. (f) Offenb. 14. v. 13. (g) Joh. 5. v. 24. c. 8. v. 51.

§. 18. Hier-

§. 18. Hieraus ist zu sehen / daß der unseelige Zustand der ungläubig-verstorbenen Menschen / welchen wir insgemein durch das Wort **Hölle** oder **Verdammniß** auszudrücken pflegen / gar viel in sich begreifft. Nehmlich wie Christus (a) von dem Hause seines himmlischen Vaters / oder von der Bleibstätte der seelig-verstorbenen / so wir insgemein durch das einige Wort **Himmel** ausdrucken / sagt / daß **viele Wohnungen** darinne seyn; also ist es auch im Gegentheil mit der Behausung des Teuffels und aller unreinen Geister in jener Welt oder mit der Bleibstäte der unseelig-verstorbenen Menschen beschaffen; daß nicht nur einer / sondern unterschiedliche Kercker und Gefängnisse darinnen seyn / da dann ein ieglicher in Gottlosigkeit verstorbener Mensch in das ihm nach dem Grade seiner Boßheit gehörige Gefängniß wird gebracht werden und darinne so lange aushalten müssen / biß er nach denen wahrhafftigen Worten (b) unsers Heylandes / auch den letzten Heller bezahlet / das ist / die ihm gehörige Straffe / die sich auch über ein jedes unnützes Wort (c) erstrecken soll / ausgestanden haben wird. Und dieses heist: **Wer nicht gläubet / der wird verdammet** / das ist / zu der ihm nach dem Maaß seiner Boßheit gehörigen Straffe / von welcher er sich in der Gnaden-Zeit nicht hat befreyen lassen wollen / von der göttlichen in der ewigen Liebe Gottes gegründeten Gerechtigkeit in jener Welt verurtheilet (d) werden.

(a) Joh 14. v 2. (b) Matth. 5. v. 26. c. 18. v. 24. (c) Matth. 12. v. 36. (d) Marc. 16. v. 16.

§. 19. Also können wir wohl gar den seeligen und unseeligen Zustand der entweder im Glauben oder Unglauben verstorbenen Menschen durch die beyden Wörter **Himmel** und **Hölle** ausdrucken / nur daß wir selbige in ihrer rechten Weite verstehen; und haben nicht nöthig ein abergläubisches Fegefeuer in die Mitte zu setzen / weil nehmlich aller Straffen / womit GOtt / die ewige Liebe / (welcher keinen andern / als allein einen Liebes-Zorn hat) die von ihm abtrünnige Geschöpffe beydes in dieser und jener Welt beleget / letzter Zweck dieser ist / die bösen Geschöpffe endlich in einen solchen Stand zu bringen / daß durch die Krafft des zur Versöhnung der gantzen Welt vergossenen Blutes JEsu Christi die Sünde aus ihnen vertilget und ausgefeget werden könne; in welchem Verstande alle Straffen GOttes beydes in dieser und jener Welt Fege-feuer

genennet

genennet werden können; Daß wir also das Feg-feuer nicht erst in jener Welt zu suchen haben/ sondern wir finden es schon hier in dieser Welt mehr als zu viel in allerley Straffen und Plagen. Lassen wir uns aber in diesem gelinden Fegefeuer nicht fromm machen; so muß uns ja GOtt nothwendig/ als welcher seine Geschöpffe/ an die er so viel gewand/ unmöglich in alle unendliche Ewigkeit verderben lassen kan/ nach dem leiblichen Tode in ein noch viel heisser Fegefeuer führen/ welches biß in die unterste Hölle brennen und die bösen Buben endlich schon wird kirre und bändig machen können/ wenn sie auch so arg/ als der Teuffel selbst/ wären. GOtt kan es mit ihnen aushalten; sie versuchen es nur/ wenn sie es nicht gläuben wollen. Der HErr aber bewahre alle die sich warnen lassen wollen/ durch seine unendliche Liebe vor solchem verstockten Sinn/ und gebe/ daß wir viel lieber die Trübsaal dieses Lebens und die Schmach JEsu Christi/ welche zeitlich und leicht ist/ zu unserm Fegefeuer erwehlen/ als welche uns eine (a) **ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit schaffen wird**/ wovon alle andere/ welche sich erst durch die Gerichte jener Welt zu GOtt ziehen lassen/ in alle unendliche Ewigkeit werden ausgeschlossen bleiben/ ob sie wohl endlich/ wenn sie gnugsam gedemüthiget worden/ zum Preiß der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes/ noch einige Gnade erlangen werden.

(a) 2.Cor.4. v.17.

Das X. Capitel.

Von denen unterschiedlichen Graden in der Seeligkeit/ oder von der ersten Gebuhrt und Nachgebuhrt in derselbigen.

§. 1.

Gleich wie viele Grade und Stuffen in der Verdamniß und Unseeligkeit jener Welt sind; Also gibt es auch im Gegentheil (a) mancherley Grade und Stuffen in der Seeligkeit jener Welt.

(a) 1.Cor.15.v.22,23,24,39,40,41,42. Hohel.Sal.6.v.7, 8. Ps. 45.v.15.

§. 2. Die

§. 2. Die unterschiedliche Grade aber in der Seeligkeit jener Welt bestehen nicht allein in dem Unterschied des himlischen und göttlichen Glantzes/ welcher an denen verklärten Leibern derer Seeligen dermaleins sich befinden wird/ wie man fast insgemein meynet; Sondern solcher Unterscheid gehet noch viel weiter/ wie itzund gezeiget werden soll.

§. 3. Aller Unterscheid aber in der Seeligkeit jener Welt kan überhaupt in die Erste-Gebuhrt und Nachgebuhrt in der Seeligkeit eingetheilet werden. Und solchem nach gibts Erstgebohrne und Nachgebohrne in der Seeligkeit.

§. 4. Die Erstgebohrne in der Seeligkeit/welchen das Recht der himmlischen Erstgebuhrt zu kömt/ sind keine andere/ als allein diejenigen Menschen/ welche unter allen gefallenen Creaturen (die allerseits nothwendig wiedergebohren oder neu geschaffen werden müssen/wenn sie wider zu GOtt kommen wollen) sich zu erst wiedergebähren und mit Christo Jesu dem Wiederbringer aller Dinge/durch den Glauben beständig vereinigen lassen hier in der (κατ' ἐξοχὴν oder in dem allersonderbarsten Verstande so genannten) Gnadenzeit dieses Lebens.

§. 5. Diese werden in der Schrifft um deßwillen ausdrücklich genennet (a) erstgebohrne; (b) Erstlinge der Creaturen GOttes; it. Solche/ welche (c) des Geistes Erstlinge empfangen haben. Deßgleichen bekommen sie noch viel andere herrliche Nahmen/ wodurch ihr Vorzug vor allen andern/welche durch den allgemeinen Erlöser endlich auch noch werden errettet werden/ angezeiget wird/ als da sie z. e. heissen (d) die Braut Christi; (e) die Freunde Christi (f) die Brüder Christi; (g) die Geister der vollkommenen Gerechten u. s. w. Es zeiget aber auch die Heilige Schrifft (h) nicht undeutlich/ daß unter diesen erstgebohrnen in der Seeligkeit/ welche nehmlich hier bey Leibes-Leben ihre Seeligkeit/und Wiedergebuhrt haben anfangen und auswürcken lassen/gleichfals ein Unterscheid seyn werde; Wie sie dann insonderheit (i) an einem Orte dieselbige in drey Gattungen eintheilet/nehmlich in die Knechte GOttes oder die Propheten/ die Heiligen und die/ so den Nahmen des HErrn fürchten/ welche alle zusammen überhaupt wiederum in grosse und kleine unterschieden

den werden. Dieser Unterscheid gründet sich ohne Zweiffel theils auff die unterschiedliche Stuffen in der Heiligung/wozu sie allhier gelangen/theils auch auff das unterschiedliche Maaß der geistlichen Gnaden Gaben/womit sie von GOtt durch Christum gezieret und begnadiget worden.

(a) Heb.12. v.23. (b) Jac.1. v.18. (c) Rom.8. v.23. (d) Ps.45.v.10. Hohel.4.v.8,9,11. c.5.v.1. Offenb.19.v.7. c.21. v.2,9. c.22. v.17. (e) Joh.15. v.14,15. (f) Rom.8. v.29. Matth.25.v.40. c.28.v.10. (g) Heb.12.v.23. (h) Offenb. 7.v.4,9,10. &c. coll. c.14. v.1,2,3,4,5. (i) Offenb.11.v.18. coll. Rom.12. v.3, 4,5, 6. 1.Cor.12. v. 4. seqq. usqve ad v. 31.

§. 6. Diesen **Erstgebohrnen** gehöret allein das von Christo (a) verheissene himmlische **Königreich** und **Priesterthum** jener Welt / sammt allen denen unaussprechlichen Vorzügen und Herrlichkeiten / welche GOtt in seinem Wort denen verheissen hat/die sich hier auff Erden zu ihm bekehren/ ihn von Hertzen liebhaben und seinem allerliebsten Sohne JEsu Christo beständig nachfolgen; Wovon insonderheit das Buch der Offenbahrung Johannis (b) voll ist.

(a) Matth.25.v.34. Offenb.5.v.10. c.20.v.4,5,6. c.22. v.5. (b) Offenb.2.v.7,11,17,26,27,28. c.3.v.5,12,20,21. c. 7.v.15,16,17. c.14.v.13. c.21.v.7. c.22.v.3,4,5,14.

§. 7. Dieses ist im alten Testament klärlich vorgebildet worden durch die erstgebohrne Kinder der heiligen Patriarchen, welchen Krafft ihrer ersten Gebuhrt das Recht des Königreichs oder der Herrschafft sammt dem Priesterthum über ihre andere Brüder und gesammte Familie (a) gehörete; an deren Statt hernach GOtt unter den Kindern Israel (b) die Leviten oder den gantzen Stamm Levi annahm/welchen er an statt aller Erstgebohrnen unter ihnen das Priesterthum und den Dienst des Tempels anvertrauete; Gleichwie die an dem Rechte der ersten Gebuhrt hängende königliche Würde oder weltliche Herrschafft endlich auf den Stamm Juda (c) verlegt wurde. Ja / es ist auch das hohe Vorrecht der geistlichen **Erstgebuhrt** im Alten Testamente insgemein durch alle **Erstgebuhrten** und **Erstlinge** beydes unter dem reinen Viehe und unter denen Früchten angezeiget und vorgebildet worden/ als welche GOTT (d) ihme sonderlich geheiliget wissen wolte/ wie davon in denen Büchern Mosis sehr viel Stellen zu finden sind.

(a) 1.Buch

(a) 1 Buch Mosis 49. v. 3. coll. c. 25. v. 31, 32, 33, 34. c. 27. v. 19, 28, 29, 33. seqq. (b) 4. Buch Mosis 3. v. 41, 45. c 8. v. 18. (c) 1. Buch Mosis 49. v 8, 9, 10 (d) 2. Buch Mosis 13. v. 2. 4. Buch Mosis 3. v. 13. 2. Buch Mosis 23. v. 19. c. 34. v. 26. &c.

§. 8. Diese **Erstgebohrne** in der Seeligkeit sind die **wenige** / welche (a) allhier bey Leibes-Leben den schmalen **Weg** zum Leben finden und durch die enge Pforte eindringen; Da hingegen derer viel/ ja die allermeisten sind/ welche den breiten Weg des Fleisches/ so zum Verderben führet/ wandeln. Diese sind die (b) **wenig Auserwehlte**/ welche denen vielen **Beruffenen** / aber wegen ihres Unglaubens von dem Genuß derer unaussprechlichen Vorrechte und Herrlichkeiten der himmlischen **Erstgebuhrt** (nach dem Vorbilde (c) des Esaus) **verworffenen** entgegen gesetzet werden.

(a) Matth. 7. v. 13, 14. Luc. 13. v. 24. (b) Matth. 22. v. 14. Luc. 14. v. 24. (c) Heb. 12. v. 16, 17. coll. 1. Buch Mosis 17. v. 33, 34. seqq.

§. 9. Durch die **Nachgebohrnen** in der Seeligkeit werden vornehmlich alle übrige Menschen verstanden / welche hier bey Leibes-Leben die Buß-Zeit und die völlige Reinigung ihrer Seelen versäumen/ das ihnen angebotene Recht der himmlischen Erstgebuhrt mit Esau um ein Linsen-Gericht verkauffen/ das ist/ mit denen nichtigen Eitelkeiten dieser Welt vertauschen/ dahero nach ihrem Abschiede aus dieser Zeit unter dem Zorn GOttes liegen bleiben und erst durch die langwührige und erschreckliche Gerichte der zukünfftigen Welt gedemüthiget und in einen solchen Stand gebracht werden müssen / worinne sie durch den allgemeinen Erlöser und Versöhner aller gefallenen Creaturen noch einiges Genusses der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes fähig gemacht und also nach denen bereits verherrlichten **erstgebohrnen** Kindern Gottes gleichfalls nach ihrem Maaß zum Leben **wiedergebohren** werden können. Hiernechst gehören auch dazu/ als ein Anhang/ alle gefallene Engel; Wie im obigen Capiteln / sonderlich im 5. und 6ten/ sattsam erwiesen worden und noch ferner erwiesen werden soll. NB Das Wort **Nachgebohren** in der Seeligkeit stehet zwar nicht dem Buchstaben nach in der H. Schrifft; Jedoch ist die Sache selbst darinne fest gegründet. Denn ist das wahr/ daß bey der allerletzten Gerichts-Handlung von denen Todten/ (a) welche

das Meer/der Tod und die Hölle/ als Gefängnisse des ersten Todes wiedergeben/ noch manche in dem Buch des Lebens geschrieben gefunden und von der völligen Gewalt des andern Todes befreyet werden/ welche die Schrifft ausdrücklich (b) von denen **Erstgebohrnen**/ so der ersten Aufferstehung theilhafftig werden und mit Christo die geseegnete tausend Jahr hindurch/ als an seinem herrlichen Hochzeit-Tage/ herrschen und regieren/ unterscheidet; Ja/ daß endlich auch gar eine allgemeine Wiederbringung aller von GOtt abgefallenen Creaturen Krafft der von der Schrift aufs gewisseste verheissenen allgemeinen seeligen Unterthänigkeit (c) erfolgen wird; So ist auch dieses wahr/ daß solche alle zusammen mit Recht **Nachgebohrne** in der Seeligkeit heissen können/ weil sie nehmlich nicht mit unter der Zahl der **Erstgebohrnen** stehen/ sondern erst lange Zeit nach dererselbigen Verherrlichung GOTT und Christo in der Warheit unterthänig gemacht und nach ihrem Theil zum ewigen Leben wiedergebohren werden.

(a) Offenb. 20. v. 13, 15. coll. 1. Pet. 3. v 19. c. 4. v. 9. (b) Offenb. 20. v. 5. coll. v. 12, 13, 15. (c) 1. Cor. 15. v. 25-28. Phil. 2. v. 10. Offenb. 5. v. 13.

§. 10. Dieser **Nachgebohrnen** in der Seeligkeit gibts nun vornehmlich zweyerley Gattungen. Denn einige sind **Nachgebohrne aus dem ersten Tode**; Andere aber **Nachgebohrne aus dem andern Tode.**

§. 11. Die **Nachgebohrne aus dem ersten Tode** sind vorgedachter Massen diejenigen Menschen/ welche nach denen zukunfftigen tausend Jahren des herrlichen Hochzeit-Tages Christi bey dem allerletzten Gericht von dem **Meere/ dem Tode** und der **Höllen/** als unseeligen Gefängnissen des **ersten Todes/** wiedergegeben/ noch (a) in dem Buche des Lebens gefunden und also durch die unendliche Barmhertzigkeit GOttes von dem andern Tode noch errettet werden/daß derselbige/ob er sie wohl in denen Gefängnissen des ersten Todes mehr als zu sehr ängstiget/ dennoch aber nicht völlig in seine Gewalt bekömmt; Deren Vorläuffer diejenige gewesen/ welchen Christus bey seiner Höllenfahrt (b) zu ihrer Erlösung das Evangelium verkündiget hat.

(a) Offenb 20. v. 15. coll. Hos. 13. v. 14. Zach. 9. 11. (b) 1. Petr. 3. v. 19. c. 4. v. 6. Ps. 68. v. 19.

§. 12. Die **Nachgebohrne aus dem andern Tode** sind

so

so wohl alle übrige Menschen/als auch die gefallene Engel/welche unter allen vorhergehenden erschrecklichen Gerichten des ersten Todes auch immerfort in ihrer Boßheit bleiben und dahero erst durch den feurigen Pfuhl oder durch die allererschrecklichste Gerichte des andern Todes gedemüthiget werden müssen/ biß daß endlich auch sie allerseits von Hertzen ihre Knie vor Christo (a) beugen / und also gleichfalls nach ihrer Maaß der durch Ihn erfundenen ewigen Erlösung (b) theilhafftig gemacht werden können.

(a) Phil.2. v.10. coll. Offenb.5.v.13. (b) Heb.9. v.12.

§. 13. Daß unter diesen Nachgebohrnen aus dem andern Tode/ waß die Zeit ihrer Wiederbringung anlanget/ wiederum ein Unterscheid seyn mag / ist sehr vermuthlich aus Offenb.20.v.10. coll. v.15. it. c.21.v.8. Denn an dem ersten Orte wird von einigen/die in den feurigen Pfuhl geworffen werden/gesagt/daß sie darinne mit dem Teufel gequälet werden sollen in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten ; An den andern beyden Orten aber/ da gleichfalls von einigen / die in den feurigen Pfuhl geworffen werden sollen/geredet wird/findet man solchen Beysatz nicht/ sondern es stehet daselbst nur so viel/ daß sie in den feurigen Pfuhl geworffen werden / und daß NB. ihr Theil darinne seyn solle. Dieses hat ohne Zweiffel etwas auf sich/weil der H. Geist in der Schrifft nichts vergeblich setzet oder aussen lässet.

§. 14. Die allerletzten in der Wiederbringung sind die (a) Sünder in den heiligen Geist und die Verführer des gantzen menschlichen Geschlechts / nehmlich (b) Lucifer mit seinen Engeln/als welche die gantze zukünftige Welt hindurch/ da Christus mit denen Seinigen herrschen uñ regieren wird/unter dem Zorn GOttes ohne Vergebung ihrer Sünden gefangen bleiben müssen und aus gerechtem Gerichte GOttes nicht eher wieder gebracht werden sollen/als bey oder kurtz vor dem puncto der Zeit / da die zukünftige Welt sich in die stille Ewigkeit verwandeln wird/ worinne GOtt/ nach dem ihm unter Christo alles in der rechten harmonie und Ordnung unterthänig gemacht worden/ alles in allen (c) seyn wird.

(a) Matth.12.v.32. (b) Offenb.20.v.10. coll. c.21.v.15. c.22.v.5. (c) 1.Cor.15. v.28.

§. 15. Ob nun wohl diese Nachgebohrne in der Seeligkeit/ welche durch den allgemeinen Erlöser Christum beydes

aus dem ersten und andern Tode zu seiner Zeit errettet werden sollen/von demselbigen nach solcher Erlösung noch einiger Seeligkeit (nach dem (a) Vorbilde des Esaus) werden theilhafftig gemachet werden/ welche von der H. Schrifft mit solchen Worten beschrieben wird/ daß sie (b) **vor Christo die Knie beugen/** (c) **Christo und GOtt unterthan seyn** und (d) **denselbigen loben werden**; so werden sie doch in alle unendliche Ewigkeit von denen obgemeldten unaussprechlichen Herrlichkeiten/ welche von der himmlischen **Erstgebuhrt** hängen / das ist / von der **Regierung** mit Christo und dem **himmlischen Priesterthum** (e) so wohl in denen zukünfftigen geseegneten **tausend Jahren**/als auch in denen darauf folgenden **Ewigkeiten derer Ewigkeiten**/ ausgeschlossen bleiben und also in gewisser Maaß eine schlechterdings unendlich-ewige Straffe haben/ nehmlich pœnam damni, oder die Straffe der itztbemeldten unendlich-ewigen Beraubung derer mit der **Erstgebuhrt** verknüpfften Herrlichkeiten; Jedoch so/ daß sie freylich zuletzt/ nachdem sie dieser unwiderersetzliche Verlust gnugsam geschmertzet / mit demjenigen Antheile der Seeligkeit / welchen die unendliche Barmhertzigkeit GOTTes um des allgemeinen Erlösers/JEsu Christi/willen ihnen noch zuwerffen wird/ gerne zu frieden seyn und denen **Erstgebohrnen** ihre über alle maß wichtige Herrligkeit von Hertzen gönnen/und sich so wohl vor ihnen/als vor ihrem Haupte/ JEsu Christo/(f) aufs allertieffste demüthigen werden. Dieses nun / nehmlich die itztgezeigte gäntzliche Beraubung des Rechts der Erstengebuhrt/ wird ihnen nebst der beydes in dem ersten und andern Tode ausgestandenen unsäglichen Pein für alle ihre begangene Sünden Straffe gnug seyn; wofür GOTT uns alle in Gnaden behüten wolle!

(a) Heb.12. v.16,17. coll. 1. Buch Mosis 27. v. 34 - 40. (b) Phil.2 v 10. (c) 1.Cor.15. v.28. (d) Offenb. 5. v. 13. (e) Luc.14. v.24. (f) Offenb.3. v.9.

Das XI. Capitel.

Was die Schrifft durch die gegenwärtige Welt die zukünfftige Welt und die stille Ewigkeit verstehe.

§. 1. Die

§. 1.

Die heilige Schrifft gedencket hin und wieder (a) dieser oder der gegenwärtigen Welt; (b) der zukünfftigen Welt; und (c) der stillen oder derselbigen Ewigkeit/ worinne GOtt (d) wohnet.

(a) Matth. 12. v. 32. c. 13 v. 40. Luc. 20. v 34. Gal 1. v. 4. Eph. 1. v. 21. c. 2. v. 2. c. 6. v. 12. Tit. 2. v. 12. (b) Matth. 12. v. 32. Luc. 20. v. 35. Eph. 1. v. 21. Heb. 2. v. 5. c 6. v. 5. (c) Jes. 32. v. 17. (d) Jes. 57. v. 15. conf. Text. Orig.

§. 2. Durch diese Welt verstehet die H. Schrifft nichts anders als den itzigen αἰῶνα oder Zeit-Kreiß/ welcher/ so ferne er die arge Welt heist/ sich mit dem Abfalle der Creaturen/ und sonderlich mit dem Sündenfalle unserer ersten Eltern/ wodurch die Sünde und der Tod in die Welt eingeführet worden/ angefangen hat und biß zur Zukunfft Christi zum Gericht über das wiederchristische Geschlecht derer Lebendigen und Toden (a) währen wird. In diesem Zeit-Kreiße hat das böse allezeit die gröste Macht in der Welt und die Oberhand über das Gute gehabt/ und wird sie biß zur Zukunfft Christi (b) behalten/ so/ daß nimmermehr beständig-bessere Zeiten darinne zu hoffen sind/ sondern es vielmehr je länger je schlimmer (c) werden wird/ iemehr sich die Zukunfft Christi nahet; womit man jedoch nicht zu leugnen begehret/ daß auch noch vor dem Ende dieser argen Welt durch die Krafft des in der gantzen Welt zu predigenden Evangelii vom Reiche GOttes und Christi ein guter Anfang und stattliche Vorbereitung zur rechtschaffenen Besserung der Kirchen GOttes/ wiewohl unter vielen Trübsahlen und Verfolgungen gemacht werden dürffte/ wozu allerdings viele deutliche Weissagungen der Schrifft (d) uns gute Hoffnung machen. Dieses aber allein ist gewiß/ daß (e) die Städte deß so wohl leib- als geistlichen Israels nicht eher werden ausgerichtet/ oder in ihre vollkommene geistliche Besserung/ gebracht werden/ als biß des Menschen Sohn kommt. Die Ursach ist diese weil der Teufel der GOtt oder oberste Fürst (f) dieser Welt ist und sein Werck in denen Kindern des Unglaubens (g) hat/ welche allezeit den grösten Hauffen in dieser Welt gemachet haben und biß zur Zukunfft Christi machen werden/ so daß/ wie die Schrifft ausdrücklich (h) bezeuget/ erst als dann/ und also nicht eher/ das wiederchristische

Reich des Thiers und falschen Propheten ein Ende nehmen wird. NB. Dieser αἰὼν oder Zeit-Kreiß wird von der Heil. Schrifft widerum in zwey besondere αἰῶνας oder Welte eingetheilet/nehmlich (1) in die arge Welt vor der Sündfluth oder in die (i) vorige Welt; und (2) in die (k) gegenwärtige arge Welt oder Welt-Zeit nach der Sündfluth unter denen vier Danielitischen Thier-Reichen / welche sich bald nach der Sündfluth angefangen haben und besagter massen bey der Zukunfft Christi ihre Endschafft (l) erreichen werden.

(a) Dan.7.v.26,27. 2.Thess.2.v.8. coll. Offenb.19 v.11. 20,21. Matth.13.v.40,41.42. (b) Offenb.13.v.6. seqq (c) Matth.24.v.37,38,39.it.v.21.seqq Offenb.3.v.10. c.6.v.11. c.12.v.12. (d) Zach. 14.v 7. Offenb.18.v.1,2.seqq. c.19.v.1. seq coll. Matth.24.v.14. Offenb.10,v.11 c.11.v.1,2,3. seq. (e) Matth.10. v.23. (f) Joh.14.v.30. Luc.4.v.6. 2.Cor. 4. v. 4.Eph.6. v.12.(g) Eph.2.v.2 (h) 2 Thess.2.v.8. Offenb.19. v. 20,21. (i) 2.Pet.2.v.5. c.3.v.6. (k) Gal.1.v.4. Matth.13.v.40. (l) Dan.2.v.34,44. c.7.v.12,13,14,26,29.

§. 3. Durch die zukünfftige Welt verstehet die H. Schrifft nicht eigentlich und völlig die unendliche Ewigkeit/ sondern dieselbige αἰῶνας oder große Zeit-Kreiße/welche zwar ihrem Wesen nach auf Seiten Christi und derer von ihm bereits in die Herrlichkeit aufgenommenen Heiligen schon würcklich sind/ aber nach ihrer völligen Offenbahrung erst auf diese arge Welt-Zeit folgen/sich dißfalls mit der Zukunfft Christi und dem Anfange seines geoffenbahrten herrlichen Reichs (a) anheben und biß an das punctum hinanreichen werden/ da aller/ und also auch der andere Tod/ völlig aufgehaben und Christus/nach dem ihm schlechterdings alles (nichts ausgenommen/ohne allein sein himmlischer Vater) (b) unterthan oder unterordnet seyn wird/das Reich oder die gantze herwidergebrachte und biß dahin regierte Schöpffung GOtt dem himmlischen Vater (c) überantworten und demjenigen/der ihm alles unterthan hat/ selbst unterthan seyn wird/ auf daß GOtt alles in allen. In diesen Zeit-Kreißen wird das Gute über das Böse nehmlich Christus mit seinem erstgebohrnen Brüdern/als Königen und Priestern/ über alle seine und ihre Feinde ewiglich und unverrückt (d) herrschen und die völlige Wiederbringung aller Dinge auswürcken/ das ist/ ihme und GOtt seinem himmlischen

schen Vater (e) alles unterthänig machen und in diejenige harmonie und Ordnung wiederbringen/ worinnen alle Dinge anfänglich (f) erschaffen worden. Zu denen Zeit-Kreißen nun der zukünfftigen heiligen und gerechten Welt in ihrer Offenbahrung gehören (1) (g) die zukünfftige tausend Jahre des Hochzeit-Tages Christi/ worinne noch zugleich Böse und Fromme auf Erden (h) seyn/ diese aber über jene die Oberhand haben und herrschen (i) werden/ weil der Satan als dann in den (k) Abgrund geworffen und gebunden und nicht eher als nach Verfliessung der tausend Jahre/ auf eine gar kleine Zeit wiederum loß werden wird / nicht zwar um aufs neue die Oberherschafft in der Welt zu bekommen/ sondern nur das noch unglaubige Volck des Gogs und Magogs/ welches bey dem vorhero aufgegangenem allerhellesten Licht nicht hat wollen an GOtt von Hertzen gläubig werden/ aus gerechtem Gerichte GOttes zuverstocken/ daß sie sich wider das Heerlager der Heiligen zum Streit aufmachen/ aber eben dadurch nebst dem Satan in ihr selbst eigenes endliches Gericht und Verderben (l) lauffen werden. (2) Gehören auch zur zukünfftigen Welt/ und zwar vornehmlich/ alle an denen bemeldten tausend Jahren hängende und biß an das Punctum der Zeit/ da Christus nach Uberantwortung des Reichs GOtt seinem himmlischen Vater selbst unterthan seyn wird/ hinanreichende übrige αἰῶνες τῶν αἰώνων oder viele langwährige Zeit-Kreiße/ worinne alle Feinde Christi in der feurigen Pfuhl verstossen/ alle übrige Geschöpffe aber/ nehmlich Himmel und Erden mit allem ihren Heer/ ein jedes nach seiner Maaß/ vollkömmlich erneuret (m) und verkläret seyn werden. NB. Wenn man gesagt hat/ daß zur Zeit der zukünfftigen tausend Jahre noch Böse auf Erden seyn werden/ so sind dadurch solche Böse zu verstehen/ welche bey dem Anfang oder Einbruch der tausend Jahre noch nicht in wiederchristischer Boßheit stehen und das Maaß der Sünden noch nicht erfüllet haben/ sondern so beschaffen sind/ daß man noch Hoffnung von ihrer Bekehrung haben kan und dahero GOtt ihnen noch Zeit zur Busse lassen wird. Denn die übrigen Bösen/ welche vor denen tausend Jahren in wiederchristischer Boßheit stehen und das Maaß ihrer Sünden erfüllet haben/ werden alle mit einander durch das vor denenselbigen vorhergehende Gericht vertilget und von der Erden (n) ausgerottet.

(a) Off.11.v.15,16,17,18,19. c.12.v.10. coll. Dan 7. v.14, 26.27. (b) Heb.2.v.8. (c) 1.Cor.15.v.24-28. (d) Off.11.v.15. c.5.v.10.c 22.v.5. Dan.7.v.18,27. (e) 1.Cor.15.v.28. Phil.2. v.10,11.Ap.Gesch.3.v.21. (f) 1.B Mos.1.v.31. (g) Offenb.20. v.4,5,6. coll. c.19.v.7. (h) Off.20.v.8. (i) Dan.7.v.27. (k) Offenb.20.v.1,2,3. (l) ibid.v.9. Ezech. 38.v.22.[m] Offenb. 21.v.1.seqq. (n) Offenb.11.v.18. c.19.v.20,21. Matth.13.v. 41. rc.

§. 4. Durch die stille oder schlechterdings unendliche **Ewigkeit**/ worinne (a) GOtt wohnet/ verstehet die H. Schrifft/ die schlechterdings unendliche und ewige Währung des unerschaffenen Göttlichen Wesens und der darinne liegenden vollkommensten und unveränderlichen Seeligkeit/ welche auff Gottes Seiten von aller unbegreifflichen und unanfänglichen Ewigkeit her gewesen und noch ist/ durch alle erschaffene Ewigkeiten beydes dieser und der zukünfftigen Welt hindurch gehet/ja dererselbigen einiger Grund und Quellbrunnen ist; Auf Seiten der Creaturen aber sich nicht eher aufs vollkommenste offenbahren wird/als bey dem puncto der erschaffenen Ewigkeiten/ da Christus nach der völligen Widerbringung aller Dinge GOtt seinem himmlischen Vater (b) das Reich überantworten und demjenigen/der ihm alles unterthan oder unterordnet hat/selbst unterthan seyn wird/auf daß GOtt sey alles in allem. In dieser auff Seiten aller Creaturen geoffenbahrten **stillen Ewigkeit**/ welche die zukünfftige Welt gleichsam in sich verschlingen/ und worinne GOtt allein über alles in der rechten Ordnung/ wir er es verlanget/ herrschen wird/ wird man eben so wenig von dem/waß Teuffel/Sünde/ Tod/Zorn/ oder Hölle heist/ etwas mehr empfindlich wissen oder hören/ als man damahls davon gewust oder gehöret hat/ da noch alle Creaturen in der ewigen Schöpffers-Krafft des unendlichen GOttes verborgen gelegen haben/ oder da sie im Anfang ihrer Schöpffung noch allesammt sehr gut waren/ weilen nehmlich alles teuffelische Wesen/das ist/die Sünde und der daran hangende erste und andere Tod/ alsdann auffs vollkommenste wird in den Sieg verschlungen und gäntzlich (c) vernichtiget/und hingegen die gantze Creatur von allem bösen auff vollkommenste gereiniget seyn.

(a) Es 57. v 15. (b) 1.Cor.15. v. 24, 25, 26, 27, 28. (c) Ib. v. 54,55,56. coll. v.26.

§. 5. Hier-

§. 5. Hieraus ist zu sehen/ daß die nach der zukünfftigen Welt erfolgende und in die stille Ewigkeit gehörige ὑποταγὴ oder göttliche **Unterthänigkeit** des Sohnes GOttes nicht etwas geringers/ weder auf Seiten Christi noch seiner Heiligen / sondern etwas noch viel herrlichers und vortrefflichers mit sich bringen wird/ als seine vorhergehende herrliche **Regierung** theils in denen tausend Jahren/ theils in denen darauff folgenden Ewigkeiten derer Ewigkeiten. Denn so lange diese währet / so lange ist noch immerdar Sünde oder doch Unvollkommenheit in vielen Geschöpffen / welche um diese Zeit noch nicht durchgehends tüchtig sind / sich von GOtt unmittelbar regieren zu lassen / und dahero durch Mittels-Personen regieret werden müssen. Wenn aber der Sohn Gottes seinem himmlischen Vater das Reich überantworten und demselbigen selbst unterthan seyn wird / als demjenigen / der ihm alles unterthan hat / da wird in keinem einigen Geschöpffe weder Sünde noch Unvollkommenheit mehr zu finden seyn / sondern es wird sich alles / *ein jedes in seiner Maaß* / eben so unmittelbar von GOtt selbst regieren lassen/als die Menschheit Jesu Christi von der Gottheit regieret wird; und dahero wird es keines regierens mehr/ so durch Mittels-Personen geschicht/ bedürffen/als welcher Regierung Zweck einig und allein (a) dieser gewesen ist / daß **Christo und unter ihme GOtt alles unterthänig gemacht oder unterordnet werden** mögte. Wenn nun dieser Zweck vollkömmlich wird erhalten worden seyn/ so wird das dazu verordnet gewesene Mittel / nehmlich die besondere Art der Regierung Christi und seiner Heiligen in denen tausend Jahren und darauf folgenden Ewigkeiten derer Ewigkeiten / auffhören/ die Herrligkeit Christi aber und aller seiner Heiligen an sich selbst in der **in der stillen Ewigkeit zukünfftigen allgemeinen Unterthänigkeit** in alle unendliche Ewigkeit bleiben.

(a) 1.Cor.15. v.24.25. seqq. Phil.2.v.10,11.

§. 6. Wer dieses Geheimniß von dem Unterscheide **dieser Welt** / der **zukünfftigen Welt** und der stillen oder schlechterdings **unendlichen Ewigkeit** recht einsiehet und erkennet / dem stehet das Centrum der Heiligen Schrifft und aller darinnen enthaltenen Weißagungen offen/ als deren Erfüllung / theils in dieser / theils in der zukünfftigen Welt/theils erst in der stillen Ewigkeit / so ferne selbige gezeigter massen von

der zukünfftigen Welt noch etwas unterschiedenes ist / geschicht.

§. 7. Aus eben diesem Grunde kan auch gar leicht/und zwar auffs nachdrücklichste / geantwortet werden auf den wider die allgemeine Widerbringung gemachten Einwurff aus Matth. 12. v. 31, 32. Es ist freylich mehr als zu gewiß und wahr/daß alle Sünden und Lästerungen denen Menschen werden vergeben/ die Sünder aber in den H. Geist weder in dieser/ noch in der zukünfftigen Welt/ Vergebung ihrer Sünde erlangen werden/ sondern des ewigen Gerichts/ das ist/des feurigen Schwefel-Pfuhls / schuldig seyn / wie der Evangelist Marcus (a) redet; da dann durch die zukünfftige Welt oder Ewigkeit/ an obbesagten Schrifft-Orte ohne Zweiffel hauptsächlich mit verstanden wird der Anfang der zukünfftigen Welt/oder die Zeit von dem Einbruch der tausend Jahre an biß zu der allerletzten Gerichts-Handlung / denn binnen dieser Zeit werden nicht allein viele Millionen tausend böse Menschen in der Welt noch zu GOtt bekehret werden und also Vergebung ihrer Sünden erlangen/ sondern endlich (b) auch noch viele von denen/ welche in dem Meere / im Tode und in der Höllen / als unseeligen Gefängnüßen des ersten Todes / gelegen haben / bey Eröffnung der Gerichts-Bücher noch im Buch des Lebens angeschrieben gefunden werden/und also Vergebung ihrer Sünde und die Befreyung von der völligen Gewalt des andern Todes erlangen/so daß die Freunde Gottes/welche sie sich etwa durch manche Wolthat hier in der Welt noch verbindlich gemacht/selbige endlich/nach dem sie um ihrer ungerechten Haußhaltung willen/ von ihrem Amte abgesetzt worden und also lange Zeit darben müssen / nach denen wahrhafftigen Worten (c) unsers Heylandes / in ihre ewige Hütte/ mit auffnehmen werden; Die Sünder aber in den Heiligen Geist/das ist/ die abgesagte Feinde Christi und seiner Gläubigen / als da sind insonderheit das Gotteslästerliche Thier und falsche Prophet / welche denenselbigen hier in dieser Welt nichts anders/ als lauter Drangsal angethan haben / werden Krafft der allerheiligsten Gerechtigkeit GOttes alsdenn eben also tractiret werden/ wie sie Christum und die Seinige hier tractiret haben / das ist / als verfluchte / in das ewige Feuer des höllischen Schwefel-Pfuhls / theils noch vor/ theils aber nach den tausend Jahren/ ohne alle Gnade und Barmhertzigkeit hinein gestürtzet werden/folglich

keine

keine Vergebung ihrer Sünden alsdann erlangen/ sondern völlig leyden müssen/was ihre Thaten wehrt sind/ wie die Schrifft (d) klärlich bezeuget. Daraus aber folget gar nicht/ daß solche Sünder um deßwillen auch nicht nach Verfliessung derer auff die tausend Jahr folgenden und zur zukünfftigen Welt gehörigen Ewigkeit derer Ewigkeiten / wenn sie im höllischen Schweffel-Pfuhl um ihres bösen Wesens willen gnugsam abgestrafft worden und folglich nebst allen andern widerspenstigen Creaturen an statt dessen / daß sie sonst Christo nicht allein hier in dieser Welt / sondern auch nach am Tage des Gerichts/ trotziglich (e) widersprochen / ihre Knie vor ihm (f) aufs tieffste beugen werden/Vergebung ihrer Sünden erlangen/ davon endlich gleichfalls gereiniget und also GOtt in der Wahrheit unterthänig gemacht werden könten. Besiehe hievon in vorhergehenden Capitel §. 14.

(a) Marc.3. v.29. (b) Offenb. 20. v. 13,15. coll. Hos. 12. v. 14. Zach.9.v.11. 1 Cor.3.v.15.. (c) Luc 16.v.9. (d) Matth.25.v.41.seqq. Offenb. 19. v. 20. c 20.v.15. c. 21. v.8. (a) Matth. 25.v.44. c.7.v.22. (f) Phil. 2. v. 10. 11. 1.Cor.15.v. 25.-28.

Das XII. Capitel

zeiget

Die kläresten Sprüche der H. Schrifft/ welche von der allgemeinen Wiederbringung aller Menschen und verdorbenen Creaturen handeln.

§. 1.

Gleich wie dieses/ daß von GOtt anfänglich alles sehr gut erschaffen worden / und also auch durch Christum / die himmlische Weißheit / durch welche alles erschaffen/ alles/ waß durch die Sünde verdorben ist/ endlich wieder gut gemacht werden solle/ das centrum oder der Mittelpunckt der gantzen heiligen Schrifft ist/ worauff alles darinnen enthaltene zielet; Also findet derjenige/ welchem die Augen in diesem Stück geöffnet sind/beydes in denen Büchern des Alten und Neuen Testaments sehr viele Zeugnüsse

nüsse von dieser ewigen Warheit. Wir wollen aber vor itzo nur einige derer allerdeutlichsten Sprüche hieher setzen. Folgen demnach

(I) Einige sehr deutliche Sprüche / welche von der endlichen Widerbringung aller verdorbenen Menschen handeln.

Rom 5. v 18,19,20,21.

Wie nun durch eines Sünde die Verdamnüß über oder in alle Menschen kommen ist / also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über (in) alle Menschen kommen. Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen Sünder dargestellet (oder gemacht) worden sind die Viele; Also werden auch durch den Gehorsam des einen gerecht dargestellet (oder gemacht) werden die Viele. Das Gesetz aber ist neben eingekommen / auff daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist / da ist doch die Gnade viel mächtiger worden; auff daß / gleich wie die Sünde geherrschet hat in dem Tode / also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum (oder in das) ewige Leben durch JEsum Christum unsern HErrn.

Ib. c. II. v. 32.

GOtt hat die alle (nehmlich / Menschen) in den Unglauben hinein zusammen verschlossen / auff daß er sich derer aller erbarme.

1. Cor. 15. v. 22, 23.

Gleichwie in dem Adam alle sterben / also werden auch in dem Christo (oder gesalbten Welt-Heylande) alle lebendig gemacht werden Ein ieglicher aber in der eigenen (oder seiner besondern) Ordnung.

In diesen Sprüchen wird sonnenklar gezeiget und geweissaget / daß / so würcklich als die Sünde und die Verdamnüß über und in alle Menschen kommen ist / (besiehe hievon cap. 9. §. 3, 4. seqq.) eben so würcklich und gewiß durch Christum auch die Gerechtigkeit und das Leben (nehmlich das wahrhafftige Leben aus GOtt / welches allein der Men-

schen

lichen wahres Leben ist) in alle verdorbene Menschen wiederkommen werde/ und sie also allerseits eben so thätlich der Barmhertzigkeit GOttes endlich noch geniessen sollen/ als thätlich und wahrhafftig sie allerseits unter die Sünde und den Unglauben beschlossen gewesen. In Summa: wie die Sünde geherrschet hat in dem Tode; eben also soll auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JEsum Christum herrschen. Nun aber hat die Sünde also geherrschet/ daß sie alle Menschen unter ihre Bothmässigkeit würcklich gebracht und in den Tod hineingestürtzet hat/ obwohl immer einen noch tiefer / als den andern; Darum muß unwidersprechlich auch die Gnade eben also herrschen/daß sie nehmlich gleichfalls alle widerum unter ihrem Gehorsam bringe und also in die Gerechtigkeit und in das ewige Leben würcklich einführe. Und dieses um so viel mehr/ weil es noch dazu ausdrücklich heist/ daß die Gnade nicht allein eben so mächtig / sondern noch **viel mächtiger** seyn solle / als die mächtig gewordene Sünde. Wie könte aber die Gnade/ nach der gemeinen Lehre/ mächtiger heissen/ als die Sünde/ da man zwar bejahet/ daß sie alle Menschen widerum gerecht und seeligmachen können/ aber dabey leugnet / daß sie dieselbige alle würcklich gerecht und seelig machen werde; Da doch die Sünde nicht allein alle Menschen ungerecht machen und sie in den Tod stürtzen können/ sondern auch sie alle durchgehends würcklich ungerecht gemacht und in den Tod hineingestürtzet hat?

1. Tim. 4. v. 10.

GOtt ist ein Heyland (oder Seeligmacher) aller Menschen/ sonderlich aber der Gläubigen.

So würcklich nun die Gläubigen durch diesen allgemeinen Heyland von der Sünde und vom Tode errettet werden; Eben so würcklich und gewiß müssen auch endlich alle übrige Menschen davon errettet werden/ weil GOtt und Christus sonst nur ein titular, nicht aber ein wahrhaftiger und thätlicher Heyland aller übrigen Menschen seyn würde; Sintemal zu einem solchem Heylande und Erlöser nicht nur dieses gehöret/ daß er das Lösegeld für die Gefangene zahle / sondern auch daß er selbige aus der Gefangenschafft würcklich errette. Besiehe hievon das 6. cap. §. 3. seqq.

Joh. 12. v 31, 32. coll. v. 28, 29, 30.

Jetzt gehet das Gericht über diese Welt; (oder / itzt geschicht ein Urtheil über diese Welt / es wird gleichsam der Stab über sie und ihren Fürsten gebrochen) nun wird der Fürst dieser Welt hinaus gestossen werden. Und ich / wenn ich werde von der Erden erhöhet seyn / so will ich sie alle zu mir ziehen.

Hier wird widerum unwidersprechlich gezeiget / daß kurtz vor dem Leiden Christi durch ein von GOtt über diese Welt gefälltes unwiederruffliches Urtheil im Himmel fest beschlossen worden / es solle die gewisse Frucht und Würckung des Leidens und Sterbens Christi dieses seyn / daß der Fürst dieser Welt oder der Satan aus seiner über die Menschen angemasseten ungöttlichen Herrschafft gantz und gar werde verstossen werden / hingegen aber werde der erhöhete Christus endlich alle Menschen / welche vorhin dem Teuffel unterthänig gewesen / würcklich zu sich ziehen und also nothwendig widerum in die rechte Ordnung und Unterthänigkeit unter GOtt bringen.

Luc. 23. v. 24.

JEsus aber sprach: Vater / vergib ihnen / denn sie wissen nicht / waß sie thun.

Joh. 11. v. 41, 42.

Vater ich dancke dir / daß du mich erhöret hast; Doch ich weiß / daß du mich allezeit erhörest.

Hier bittet Christus in dem ersten Spruche auch für die allerärgsten Buben unter der Sonnen / nemlich für seine Kreutziger und Verfolger / und folglich auch für alle die jenige / welche ihn in seinen gläubigen Gliedmassen von Anfang der Welt her gekreutziget haben und noch kreutzigen und verfolgen / es auch noch ferner biß ans Ende dieser Welt thun werden / worunter auch / und zwar vornehmlich / alle Sünde in den heiligen Geist gehören / deren damals / als Christus in seiner eigenen Person gekreutziget wurde / viel unter seinen Feinden waren. Er bittet aber dieses / daß ihnen der himmlische Vater ihre Sünden würcklich vergeben und also sie einmahl in die Ordnung der Busse und des Glaubens / worinne sie ihnen vergeben werden können / bringen wolle. Daß nun dieses Gebet Christi endlich vollkommen erhöret und erfüllet werden müsse / hat uns der liebe Heyland in dem aus Joh. 11.

beygefügten Spruche/ ein für allemahl/ gleich wie von allem seinem Gebet/so er ie gethan hat und noch thut/also auch von dieser seiner Fürbitte/versichert.

Matth. 6. v. 13

Erlöse uns von dem Ubel. Denn dein ist das Reich/ und die Krafft/ und die Herrlichkeit in die Ewigkeiten. Amen.

Unter die sonnenklare Beweiß-thümer der allgemeinen seeligen Wiederbringung derer Menschen kan man mit gutem Fug auch das Geheimniß-volle Gebet des HErrn zehlen/ insonderheit waß die itztgezeigte letzte Bitte anlanget. Denn unwidersprechlich ist es/ daß uns der HErr darinne für alle Menschen ohne einige Ausnahme zu bitten verpflichtet hat. Waß sollen wir aber für sie bitten? Daß sein Nahme von ihnen geheiliget werde/ sein Reich in sie kommen/ und sein Wille von ihnen und durch sie geschehen möge u. s. f insonderheit aber auch/ daß er sie allerseits von dem Ubel/ das ist/ von der Sünde und von der Gewalt des Teuffels oder allem an der Sünde in dieser und jener Welt hängenden peinlichen Wesen/ würcklich erlösen und befreyen/ das ist/ mit einem Wort/ sie durchgehends durch den allgemeinen Heyland JEsum Christum zu sich bekehren/ gerecht und seelig machen möge. Und zwar dieses alles um deß willen/ wie die beygefügte Schluß-worte zeigen/weil dem lieben GOtt allein das Reich über alle Menschen/ und folglich nicht dem Teufel/ zugehöret; weil er allein die Krafft hiezu hat und solches würcklich auszurichten vermögend ist; Und weil auch ihm allein/ und sonst keinem andern Wesen/ die Herrlichkeit und Ehre von diesem grossen Wercke gegeben und zugeeignet werden wird/in die Ewigkeiten/da ihn nehmlich alle Creaturen dafür in alle Ewigkeiten loben und preisen werden. S. Ps. 145. v. 9, 10. Ps. 150. v. 6. Offenb. 5. v. 13. Ja/ sprichstu: Das ist freylich wahr/ daß wir im Heil. Vater Unser darum bitten/ daß GOtt alle Menschen ohne einige Ausnahme zu sich bekehren und seelig machen wolle/ daraus aber folget nicht/ daß solches auch würcklich auff Seiten aller Menschen geschehen werde/ weil die meisten die Krafft solches Gebets durch ihre beharrliche Unbußfertigkeit an sich verhindern. Aber höre/ der du dieses einwendest/ waß bedeutet denn das Wort Amen/ womit wir das heilige Vater Unser allezeit

versiegeln müssen? Heisset das nicht so viel: Ja/ Ja/ es soll also geschehen. Daraus folget ja unwidersprechlich/ daß alle Bitten im Heil. Vater Unser/und insonderheit auch die letzte/ auf Seiten aller Menschen endlich gewiß werden geschehen und erfüllet werden/ eben so gewiß und warhafftig als die Kinder GOttes die darinne ausgedruckte Dinge von GOtt wünschen und begehren/ und daß sie also unmöglich eine Fehlbitte dißfalls thun können/ denn sie bitten dasjenige/ was GOttes ernstlicher Wille ist; wie auch Christus solches von allen mit diesem Gebet des HErrn übereinkomenden Bitten seiner gläubigen Christen zu unterschiedlichen mahlen/ daß wir ja nicht dran zweiffeln sollen/aufs theuerste versichert hat Joh.14.v.13, 14. c.16. v.23. coll. 1.Joh.5. v.14,15. Woraus ohnfehlbar folget/ daß ob zwar freylich viele tausend Menschen die Krafft dieses Gebets in dieser Zeit an sich hindern und also der Höllen in den Rachen gerathen/sie doch selbige nicht immer und in alle Ewigkeit werden hindern können. Das Gute wird das Böse endlich schon überwinden. GOtt wird denen/die sich itzt nicht zu ihm bekehren wollen/ endlich schon/ wenn diese verlohrne Söhne die höllische Pfuhl-treber zur Gnüge gekostet/ den Willen darzu heraus zulocken wissen/ daß sie es durch seine Gnade einmahl gerne thun werden/es verziehe sich nun damit so lange/ als es immer wolle. Wäre aber das eine ausgemachte Sache und unstreitige Wahrheit/ daß die allermeiste Menschen in alle unendliche Ewigkeit von GOtt entfernet bleiben/und die Krafft dieses Gebets an sich hindern würden/ wie die Widersprecher der allgemeinen Herwiederbringung vorgeben/ so hätte uns Christus nicht allein im Zweiffel/sondern auch so gar in öffentlichem Unglauben und Lügen beten/ und also eine solche Art des Gebets gelehret/ welches der Geist Christi platterdings verwirfft und verdammet/ Jac 1 v.6,7. coll. 1.Tim.2.v.8. Da er nehmlich uns ernstlich anbefohlen für alle Menschen ohne einige Ausnahme/ daß GOtt sie endlich bekehren und seelig machen möge/ zu bitten/ und Krafft des allezeit hinzu zusetzenden Amen an der gewissen Erhörung dieses allgemeinen Liebe-Gebets ja nicht zu zweiffeln/ (wie er dann auch seinen Gläubigen kurtz vor der Unterweisung in der Gebets-Pflicht/ nehmlich Matth.5.v.44.seqq. die allgemeine Liebe auch gegen ihre ärgste Feinde/woraus eben dieses Gebet fliessen soll/eingeschärffet) ungeacht dessen aber wäre es bey GOtt schon von Ewigkeit her

fest beschlossen / und müste auch von uns gewiß geglaubet werden/ daß die allermeiste Menschen/ von welchen er vorher gesehen/ daß sie in dieser kurtzen Lebens-Zeit im Unglauben bleiben und die Krafft dieses Gebets an sich verhindern würden/auch um deßwillen nicht etwa nur in der zukünfftigen Welt sehr abgestrafft/ (welches wahr ist) sondern auch schlechterdings unendlich-ewig in der Gewalt der Sünden und des Teufels gelassen und also nimmermehr bekehret werden solten. Aber ferne müsse diese Gottes-Lästerung von allen Gläubigen seyn/ihrem Heylande beyzumessen / daß er sie solche Dinge mit einem verstellten Glauben zu bitten gelehret habe/ die sie doch/ als nimmermehr auszurichten möglich / achten und also im Grunde nicht glauben solten. Der HErr schelte dich / Satan / daß du solches den Kindern GOttes zur Verleumbdung dieses ihres so liebreichen Schöpffers und Erlösers weiß machen willst!

NB. Zu denen Sprüchen/welche die Herwiderbringung aller gefallenen Menschen beweisen/sind ferner auch billich zuzehlen alle Schrifftstellen/welche von der allgemeinen Liebe GOttes gegen alle Menschen/ von seinem ernstlichen Willen sie durchgehens ohne einige Ausnahme seelig zu haben/ it. Von dem allgemeinen Verdienst Christi u. d. g. handeln/ als z. E. Hesek. 18 v. 23. c. 33. v. 11. Matth. 18. v. 11. Joh. 1. v. 29. c. 3. v. 16. 17. 1. Tim. 2. v 4, 5, 6. 2. Pet. 2. v. 1. c. 3 v. 9. 1. Joh. 2. v. 2. &c. Sintemal von diesen wichtigen Glaubens-Punckten auf die würckliche Herwiderbringung aller verlohrnen Menschen aufs kräfftigste geschlossen werden kan/ weilen GOtt unmöglich in alle Ewigkeit etwas vergeblich wollen kan/ und es schlechterdings falsch und dem hohen Erlösungs-Ampte Christi höchstverkleinerlich ist vorzugeben / daß derselbige sein allerkostbarstes GOttes-Blut auch nur für eine einige Creatur gantz umsonst und ohne alle für sie daraus fliessende seelige Würckung vergossen haben solte. Besiehe oben das III. und IV. Capitel. Zugeschweigen / daß GOtt auch von der Bedingung der Seeligkeit/nehmlich von der aus der Busse und dem Glauben fliessenden Gerechtigkeit aufs deutlichste weissagen lassen/ daß solche endlich auf Seiten aller Menschen/welche durch Adams Sünde ungerecht worden/ würcklich erfüllet werden solle/ woran aber ohnfehlbar die Seeligkeit hänget/ wie oben aus Rom. 5. v. 19. seqq. gezeiget worden. Endlich kan man auch mit allem Fug und Recht zu solchen Beweiß-Gründen diejenige

Sprüche mit rechnen/ welche von einer entweder bereits geschehenen oder noch zukünfftigen Erlösung einiger Seelen aus einem mittleren peinlichen Zustande/ welche von vielen Bestreitern der gäntzlichen Widerbringung selbst zugegeben wird/ handeln/ als z. e. 1. Pet. 3. v. 19. c. 4. v. 6. Eph. 4. v. 8, 9. Ps. 68. v. 19. 1. Cor. 3 v. 15. Luc. 16. v. 9. Offenb. 20. v. 13, 15. coll. Hos. 13. v. 14. Zach. 9. v. 11. 2. Sam. 2. v. 6. Offenb. 1. v. 18. ꝛc. Denn diejenigen / welche zwar diese Sprüche besagter maasen von einer Erlösung aus einem mittleren Zustande verstehen/ sonst aber die gäntzliche Herwiderbringung aller Menschen auch aus den feurigen Pfuhl leugnen/ müssen zum wenigsten so viel zugeben/ daß von der Erlösung aus einem mittleren peinlichen Zustande auf die Erlösung derer/ die in den feurigen Pfuhl oder in die unterste Hölle gestürtzet werden/ mit einiger Wahrscheinlichkeit geschlossen werden könte. Besiehe hievon des HErrn Lichtscheids Christl. Gedancken vom ewigen Evangelio p. 249. 250. Wer aber erwäget/ daß bey GOtt kein Ansehen der Person ist/ der wird gar leicht erkennen/ daß solches nicht nur ein wahrscheinlicher/ sondern gantz gewisser und richtiger Schluß sey. Warum solte der GOtt/ bey welchem kein Ansehen der Person weder in Ausübung seiner Gerechtigkeit noch Barmhertzigkeit ist/ nur einige durch Christum aus einem peinlichen Zustande erlösen lassen und nicht auch endlich die andern? Gnug ists/ daß er einige härter und langwüriger strafft / als die andern / welches vermöge seiner allerheiligsten Straff-Gerechtigkeit nothwendig geschehen muß. Weil einige mehr gesündiget haben/ als andere.

(II.)

Klare Sprüche / welche von der endlichen Widerbringung aller verdorbenen Geschöpffe / und also nicht nur der Menschen/ sondern auch der gefallenen Engel (die ehemahls mit unter der Zahl derer vornehmsten Geschöpffe GOttes gestanden / handeln) oder doch gantz deutlich darauff ziehlen.

Ps. 145. v. 9.

Der HErr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Wercke.

Buch Weißh. 11. v. 24. 25. c. 12. v. 1.

Du erbarmest dich über alles / denn du hast Gewalt über alles und übersiehest der Menschen Sünde/ daß sie sich bessern sollen. Denn du liebest alles/das da ist/und hassest nichts/waß du gemacht hast / denn du hast freylich nichts bereitet/da du Haß zu hättest. Und dein unvergänglicher Geist ist in allen.

Offenb. 4. v. 11.

HErr / du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre / und Krafft/ denn du hast alle Dinge geschaffen/ und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Hier hören wir klärlich/ wie die Barmhertzigkeit oder erbarmende Liebe GOttes nicht nur über die Menschen/ sondern insgesammt über alle Göttliche Geschöpffe / welche durch den Willen GOttes das Wesen haben und einer Erbarmung bedürffen/und also auch über die gefallene Engel / so ferne selbige GOttes Geschöpffe sind/sich erstrecke/welche erbarmende Liebe GOttes nothwendig auch aller verdorbenen Geschöpffe Wiederzurechtbringung endlich auswürcken muß/ denn sie ist keine ohnmächtige/sondern allmächtige Liebe.

Rom. 11. v. 36.

Auß demselbigen (nehmlich/ GOtt) und durch denselbigen und in denselbigen hinein sind alle die Dinge. Demselbigen sey die Herrlichkeit in die Ewigkeiten. Amen.

So lautet eigentlich dieser herrliche Macht-Spruch nach dem Grund-Text. Sollen aber nun alle die Dinge/ welche aus GOtt/ der die wesentliche Liebe ist/ oder aus seiner ewigen Schöpffers-Krafft entsprungen sind und durch denselbigen erhalten werden (worunter ohnstreitig/gleichwie alle verdorbene Menschen/also auch alle gefallene Engel gehören) in eben denselbigen Liebes-GOTT/ woraus sie sehr gut entsprungen sind/ wiederum hineinkommen oder mit seinem Liebes-Geist durchdrungen und in solchen gäntzlich hineingesencket werden/ wo wird denn endlich die Sünde / welche GOtt und die Creatur auf gewisse Maaß von einander geschieden / sammt der daran hangenden Unseeligkeit bleiben? Wird sie nicht nothwendig eben durch dieses Wiedereinfliessen der Creatur in Gott(womit iedoch dem seyn der Creaturen und dem zwischen GOtt und ihnen befindlichen Unterscheid kein Abbruch geschicht) gantz und gar müssen vernichtet und auffgehalten werden?

Col. 1. v. 16 - 20.

In demselbigen (oder/ durch denselbigen/ nehmlich Christum) sind geschaffen worden **alle die Dinge / die Dinge in denen Himmeln/ und die Dinge auff der Erden/** die sichtbaren und die unsichtbaren Dinge/ sie seyen nun Thronen/ oder Herrschafften/ oder Fürstenthümer/ oder Obrigkeiten; **Alle die Dinge sind durch denselbigen** und **in denselbigen** (oder zu ihm) geschaffen worden. Und er selbst ist vor allen / und alle die Dinge haben in demselbigen beysammen gestanden. Und er ist das Haupt des Leibes der Gemeine/ welcher ist ein Anfang (und) Erstgebohrner aus denen Todten/ auf daß er würde ein solcher/ der in allen Dingen selbst den Fürzug hätte. Dieweil es ihm (nehmlich GOtt dem Vater) gefallen hat/ daß alle die Fülle in ihm wohnen solte; Und durch ihn **wiederum zu versöhnen alle die Dinge an ihn/** (oder zu ihm selbst/) da er Friede gemachet hat durch das Blut seines Kreutzes/ (ja eben) durch ihn/ (will er nehmlich alle Dinge wiederum versöhnen zu ihm selbst) es seyn nun **die Dinge auff der Erden/** oder **die Dinge in denen Himmeln.**

Hier hören wir/ wie weit sich die durch Christum geschehene Versöhnung erstrecke / nehmlich eben so weit / als die Schöpffung; Denn diese beyde Wercke werden einander entgegen gesetzt. Also müssen nothwendig auch die gefallene Engel daran Theil haben/ denn sie gehören ja ohnstreitig mit unter die **unsichtbare Dinge/** welche durch Christum erschaffen worden/ und also auch nothwendig mit unter das **alles** (oder **alle die Dinge) in denen Himmeln/** so durch ihn versöhnet worden. Ob nun aber wohl diese Versöhnung hauptsächlich auf die verdorbene Menschen und Engel/ so durch die Sünde von GOtt abgetrennet worden sind / gehet ; so haben doch nichts desto weniger auch alle übrige Creaturen ihren Theil daran oder ihren besondern daraus fliessenden Nutzen / nehmlich in so weit/ daß z. e. denen heiligen Engeln durch die Krafft dieser Versöhnung viele neue Freude zuwächset/ wenn die gefallene Creaturen sich wiederum zu GOtt bekehren und eben hiedurch wiederum in die Gemeinschafft und liebliche Freundschafft derer heiligen Engel eingehen/ welches diesen heil. Geistern höchst angenehm und erfreulich ist/ (Luc. 15. v. 10. 1. Pet. 1. v. 12. Heb. 12. v. 22.) von allen übrigen Creaturen aber der um der Sünde willen über sie gekommene und in ihr Wesen eingedrungene

Fluch

Fluch (1.Buch Mosis.3.v.17. Rom.8.v.20,21,22.) dermahleins vollkömmlich abgewendet werden soll.

Eph.1.v.9,10.

Er (nehmlich/GOtt) hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens nach seinem Wohlgefallen/ den er in sich selbst vorhergefasset hat: auf die Haußhaltung (oder in der ordentlichen Verwaltung/in der zu beobachtenden Ordnung) der Fülle derer Zeiten (das ist/ der bestimmten vielen Zeit-Ewigkeiten beydes dieser und der zukünfftigen Welt/ die allsammt erfüllet werden müssen) wiederum unter ein Haupt zusammen zufassen alle die Dinge in dem Christo (oder gesalbten Welt-Heylande) so wohl die Dinge in denen Himmeln/ als auch die Dinge auf der Erden (ja eben) in demselbigen/(nehmlich/ Christo.)

Diese Worte sind abermahl ein Sonnen-klares Zeugniß von der seeligen Wiederzurückbringung aller verdorbenen Geschöpffe/ die sich von GOtt und Christo durch die Sünde abgerissen haben unter dieses ihr rechtmäsiges Oberhaupt; da unwiedersprechlich durch die Dinge in denen Himmeln/ welche wider unter Christum/als ihr Oberhaupt/gebracht werden sollen und dahero sich ehemals von ihm abgetrennet haben müssen/keine andere Geschöpffe/als die gefallene Engel verstanden werden können; wie dann auch die H. Schrifft ausdrücklich an verschiedenen Orten sie mit unter die Dinge in denen Himmeln zehlet Offenb.12.v.7. Eph.6.v.12. c.2.v.2. allermasen diese Geschöpffe nicht allein ehemals mit in denen Himmeln gewesen/sondern sie haben auch noch biß auf den heutigen Tag ihren Sitz in einem gewissen Theile derer Himmel/nehmlich in dem Lufft-Himmel/ welchen Sitz sie nicht eher verliehren als um die Zeit/ da sie kurtz vor denen zukünfftigen geseegneten tausend Jahren vom Himmel auf die Erden/ so dann von dieser in den Abgrund/ und endlich gar in den feurigen Pful werden gestürtzet werden. S. Offenb.12.v.7,8,9. coll. Eph.2.v.2. Offenb.20.v.3,10.

Heb.11.v.8.

In dem/ das GOtt Christo hat alle die Dinge unterordnet/ hat er nichts gelassen / das ihm nicht unterordnet sey. Itzt aber sehen wir es noch nicht/daß ihm alle die Dinge unterordnet seyn.

1 Cor. 15. v. 25 -- 28.

Christus muß herrschen/ biß daß er alle die Feinde unter seine Füße lege. Der letzte Feind (der) aufgehaben wird/ (ist) der Tod. Denn er (GOtt der Vater) hat alle Dinge unter seine Füße unterordnet. Wenn er aber sagt/ daß alle Dinge (ihm) unterordnet seyn/ ists offenbahr/ daß ausgenommen ist derselbe/ der ihm alle die Dinge unterordnet hat. Wenn aber alle die Dinge unterordnet seyn werden/ alsdann wird auch selbst der Sohn unterordnet seyn demjenigen/ der ihm alle die Dinge unterordnet hat/ auf daß der (nehml. wahre einige) GOtt sey alles in allen/ (oder alle die Dinge in allen)

Hier haben wir abermahl zwey unverwerffliche Zeugnisse davon/ daß Christo schlechterdings alles/ oder alle die Dinge/ die nehmlich durch ihn geschaffen worden (nichts ausgenommen; ohne allein GOtt der himmlische Vater) werden unterthänig werden/ und zwar so unterthänig/ daß alle Dinge ihm unterordnet seyn/ oder unter ihm in der rechten Ordnung stehen werden/ worinne sie GOtt anfänglich geschaffen hat Denn dieses bringet das im Grund-Texte befindliche Worte ὑποτάσσειν mit sich/ welches eigentlich heisset/ unterordnen oder in die rechte Ordnung setzen unter dem Regiment eines gewissen Oberhaupts. Das ist aber ohnstreitig nicht die rechte Ordnung der Creaturen/ wenn sie in der Sünde/ welche in lauter ἀταξία oder Unordnung bestehet/ und folglich unter dem Zorn GOttes und in dem feurigen Pfule/ oder in dem andern Tode/ liegen. In Summa/ es soll eine solche Unterthänigkeit seyn/ wobey der Tod (wie ausdrücklich dabey stehet) das ist/ alles/ was Tod heisset/ nicht nur der erste/ sondern vornehmlich auch der andere Tod oder feurige Pful und also auch die Sünde/ als der Stachel des Todes (S. 1. Cor. 15 v. 54, 55. 56.) wird gäntzlich aufgehaben/ vernichtiget und in den Sieg verschlungen seyn; eine solche Unterthänigkeit/ wie Christus selbst nach seiner Menschheit und alle Heilige mit ihm GOtt werden unterthan oder unterordnet seyn; Denn beyderseitige Unterthänigkeit wird durch einerley Wort ausgedrucket. Ja/ es soll eine solche Unterthänigkeit seyn/ worinne GOtt alles in allen oder alle die Dinge in allen/ und also auch in allen denen Geschöpffen und ehemahligen Feinden Christi/ welche vorhin im feurigen Pfuhle gelegen haben/ seyn könne; welche Redens-

Art unwiedersprechlich eine vollkommene Seeligkeit und unter andern auch dieses anzeiget/ daß die GOtt und Christo unterthänig gemachte Creaturen von dem Geiste GOttes nach ihrem gantzen Wesen und allen ihren Geistes-Kräfften dermasen werden eingenommen/ durchdrungen/ und/ so zu sagen/ durchgöttet seyn/daß GOtt mit ihnen und sie mit GOtt gleichsam nur ein Geist seyn werden / wie die Heil. Schrifft ausdrücklich von denen/ welche dem HErrn anhangen oder ihm in Wahrheit unterhänig seyn/redet 1. Cor.6. v 17. coll. Joh.17. v.21,22,23. Dieses aber kan ja unmöglich geschehen/so lange die Creaturen in der Sünde und im Tode liegen; denn da sind sie von Gott verlassen und geschieden/welches eben die allerhöchste Straffe in der Höllen seyn wird. Ist aber nun das wahr/daß alle Creaturen/und also auch die in den feurigen Pful gestürtzte Feinde Christi/in die itzt beschriebene Unterthänigkeit/worinne GOtt alles in allen seyn wird/ kommen werden; so ist und bleibet auch das wahr/daß die in allen Creaturen befindliche Sünde und alle daran hängende Peinlichkeit/folglich auch der feurige Pfuhl/ endlich gantz und gar vernichtiget werden muß/ weil ohne dieses GOtt nicht alles in allen seyn kan. Wolte jemand hiebey einwenden/ daß Luc. 10. v.17,20, die Unterthänigkeit/ worinnen die Teuffel allbereit itzund unter Christo und denen Seinigen stehen/ ebenfalls durch das Wort ὑποτάσσεται oder unterordnet seyn ausgedrucket werde. Nun aber sey ja bekandtlich ihre itzige Unterthänigkeit keine willige und seelige/sondern eine gezwungene und unseelige Unterthänigkeit; woraus dann zu erhellen scheine/daß nach des H. Geistes selbst-eigenen Urtheil dieses schon die rechte Unterthänigkeit oder Unterordnung der bösen Geister und verdammten Menschen sey/ wenn sie gleich nur in einer gezwungenen und unseeligen Unterthänigkeit unter Christo stünden; wannenhero man auch nicht nöthig habe die Sprüche Heb.2. v 8. 1. Cor.15. v.25-28. &c. so viel sie betrifft/von einer andern Art der Unterthänigkeit zu verstehen. Hierauff aber dienet zur Antwort/ daß man einen Unterscheid machen müsse unter der angefangenen und unter der vollendeten oder vollkommenen Unterthänigkeit der von GOTT abgefallenen Creaturen. Das ist freylich auch schon in gewisser Maaß die rechte Unterthänigkeit oder Unterordnung der bösen Geister und derer ihnen gleichgesinnten Menschen / wenn selbige von der Krafft

Christi und seiner Gläubigen dergestallt übermeistert werden/ daß sie anfangen müssen sich äuserlich unter sie zu beugen und ihnen einen gezwungenen Gehorsam zu leisten. Aber falsch ist es/daß dieses schon die vollkommene Unterthänigkeit sey/ die GOtt von seinen Creaturen / dergleichen ja auch sie ohnstreitig sind/fordert; sondern es ist nur eine angefangene Unterordnung/welche zu der vollendeten oder vollkommenen endlich den Weg bahnen wird/ die nach Christi eigenen Worten/ allein diese ist / wenn die Creaturen GOTT im Geist und in der Wahrheit anbeten / und ihm also nicht gezwungen / sondern willig und gerne unterthan sind. Solche/und keine andere Anbeter oder Unterthanen will GOtt haben / Joh.4. v.23. coll. Matth.4. v.10. Nun ists offenbahr/daß Luc.10 v.17,20. nur von einer angefangenen Unterthänigkeit/ da das Böse anhebet sich ein wenig unter das Gute zu beugen / in sich selbst aber noch böse bleibet; hingegen Heb 2. v.8. und insonderheit 1. Cor.15. v 25-28. nicht nur von einer bloß angefangenen/ sondern auch zugleich von der vollendeten Unterthänigkeit oder Unterordnung aller Creaturen/und folglich auch der gefallenen Engel und verdammten Menschen/ geredet werde/ wie ich oben aus der Redens-Art/ daß GOtt alles in allen sey/ erwiesen habe. Sehen also die Bestreiter der allgemeinen Widerbringung hieraus/daß sie auch mit gedachten Einwurffe gegen diese heilige Lehre nichts ausrichten.

Phil.2. v.9,10,11.

GOtt hat Christum erhöhet und ihm einen Nahmen gegeben/der über alle Nahmen ist/daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie / die im Himmel/ auff Erden und NB. unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen sollen/ daß JEsus Christus der HErr sey zur Ehre GOttes des Vaters.

Offenb 5. v. 13.

Und alle Creatur/ die im Himmel ist/ und auff Erden und NB. unter der Erden / und im Meer und alles was darinnen ist / hörete ich sagen zu dem/ der auff dem Stule saß/ und zu dem Lamm: Lob und Ehr/ und Preiß und Gewalt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Ps. 145. v.10.

Es werden dir dancken/ HErr/ alle deine Wercke/ und deine Heiligen dich loben.

Ps. 150. v. 6.

Alles waß Odem hat/ lobe den HErrn (oder eigentlich/ wird den HErrn loben) Hallelujah.

Diese Sprüche geben widerum eine herrliche Erklärung von der obbeschriebenen allgemeinen Unterthänigkeit aller Creaturen/ welche nehmlich so beschaffen seyn soll/ daß eine iegliche Creatur/ so GOttes Werck ist/ und also auch Lucifers mit allen seinen Engeln) in tieffster Demuth Christum vor ihren HErrn erkennen/ GOtt loben und ihm dancken wird/ welches im Stande der Verdamniß/ so lange die Creaturen böse und Feinde GOttes sind/ nicht geschehen kan.

1. Joh. 3. v. 8.

Darzu ist erschienen der Sohn GOttes/ daß er die Wercke des Teuffels zerstöre.

Waß demnach ein Werck des Teuffels ist und mit zu seinem Schlangen-Kopff oder zu dem von ihm aufgerichteten eigen-willigen und dem Reiche GOttes entgegen stehenden Regiment gehöret/ das muß der Sohn GOttes würcklich zerstören; Denn dieses ist sein Ampt. Nun ist die Sünde in allen Creaturen/ so wohl in dem Lucifer selbst und seinen Engeln/ als auch in denen von ihm verführten Menschen/ nicht ein Werck GOttes/ sondern ein Werck des Teuffels und gehöret zu seinem höllischen Schlangen-Kopff/ als welche Lucifer durch die Abkehrung seines Willens von GOtt/ wodurch er zu einem Teuffel worden/ erstlich in sich selbst und in die mit ihm von GOtt abgefallene Engel/ hernach aber auch in die Menschen gebracht hat. Darum muß Christus die Sünde und folglich auch den daran hangenden Tod und alle Unseeligkeit in allen Creaturen/ so wohl in denen gefallenen Engeln/ als Menschen/ endlich zerstören und vollkömlich zu nichte machen. Denn thäte er dieses nicht in allen gefallenen Creaturen/ so zerstörete er nicht alle Wercke des Teuffels/ sondern liesse noch viel satanische Wercke unzerstöret/ und verrichtete folglich sein Ampt nicht vollkommen; welches aber ferne sey von ihm zu gedencken. Und das heist der Schlangen den Kopff zertreten Gen. 3. v. 15. und die Sünde uneingeschränckter weise auffheben oder vernichtigen/ zu welchem Ende sich Christus selbst geopffert hat wie Heb. 9. v 26. geschrieben stehet; Nach welcher Zertretung des Schlangen-Kopffs und Auffhebung der Sünde lauter heili-

ge Engel und gerechte Menschen übrig bleiben werden/ in welchen GOtt alles seyn kan.

Offenb. 21. v. 5.

Und der auff dem Stule saß/ sprach: siehe ich mache alle Dinge neu. Und er sprach zu mir: schreibe / denn diese Worte sind wahrhafftig und gewiß.

Diese Verheissung ist nach dem/ waß 1. B. Mos. 1. v. 31. stehet/ eingerichtet/und zeiget abermahl/daß wir nicht befugt sind eine einige von denen in die Sünde gefallenen und unter den Fluch gerathenen Creaturen von der Widerneumachung oder endlichen Widerbringung auszunehmen/weil es schlechthin alles oder alle Dinge heisset.

Marc. 16 v. 15.

Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium NB. aller Creatur (oder/ einem jeglichen Geschöpffe.) Das ist: gehet hin in die Welt / und ruffet allenthalben/ wo ihr hinkommet/ die fröliche Botschafft aus/daß ein solcher Erlöser kommen ist/ welcher die Sünde und alles daran hangende unseelige Wesen von allen darunter liegenden Creaturen in der hiezu von GOtt bestimmten Ordnung der Busse und des Glaubens abwenden kan und auch würcklich abwenden wird. Daß nun die Apostel kein anders/ als allein dieses alle Creaturen angehende Evangelium geprediget haben/ bezeuget Paulus mit klaren Worten/Col. 1. v. 23.

§. 2. Hiebey nun lasse ich alle gottseelige Christen / ja insgesammt alle vernünfftige Menschen in der gantzen Welt urtheilen/von welchen diese klare Zeugnisse einfältiger und ohne alle darüber gemachte Vernunffts-Glossen verstanden werden/ ob von denen jenigen/welche die allgemeine Wiederzurechtbringung aller Dinge daraus hoffen; oder von denenselbigen/welche von der würcklich-erbarmenden Liebe GOttes/allgemeinen Versöhnung Christi und endlichen Wiederneumachung/welche in besagten Sprüchen auf alle verdorbene Geschöpffe uneingeschrenckter Weise extendiret wird / viele Millionen tausend Creaturen vermessentlich ausnehmen?

§. 3. Nach diesen klaren Zeugnissen nun müssen alle Sprüche der Schrifft/ welche von der Verdammniß handeln/ (als z. e. Ps. 49. v. 15. Es. 66. v. 24. Marc. 9. v. 44. Sir. 5. v 7. Matth. 3 v. 12. Joh. 3. v. 36. &c.) beurtheilet und erkläret werden/nehmlich dergestallt / daß zwar freylich alles/ was darinne gesagt wird/in seiner Ordnung wahr bleibet/aber der so vielfäl-

tig bezeugten allgemeinen Widerbringung aller Dinge unmöglich entgegen gesetzt werden kan/sondern nach dem in Cap. VII. §.8. Cap. VIII. §.5,6,7,8,9. gewiesenē Grunde zu verstehen ist.

Das XIII. Capitel
hält in sich eine
Einfältige Untersuchung des rechten Verstandes der Apostolischen Worte.
Hebr. 2. v. 16.

§. 1.

UNter denen Sprüchen der Heil. Schrifft/ welche man der Lehre von der Wiederbringung aller Dinge/und insonderheit der Möglichkeit/daß die gefallene Engel wiederbracht werden können/ entgegen setzt/ ist sonderlich auch derjenige/ welcher Heb. 2. v. 16. stehet/ da es nach unserer teutschen Übersetzung also lautet:

Denn Er(nehmlich Christus) nimmt nirgend die Engel an sich / sondern den Samen Abrahä nimmt er an sich.

Denn da erkläret man das **Annehmen der Engel** / welches allhier von Christo verneinet wird/also/daß es so viel heisse/ als **englische Natur annehmen**; Gleichwie hingegen das **Annehmen des Samens Abrahä**/welches unserm Heyland zu geschrieben wird/ eine **Annehmung der menschlichen Natur** bedeuten soll. Daraus nun wird dieser Schluß formiret: Was Christus nicht angenommen hat/dasselbige hat er auch nicht erlöset; und folglich so kan es auch nicht wiederbracht werden. Nun hat Christus nicht die Natur der Engel/ sondern allein die Natur der Menschen angenommen; Darum hat er auch nicht die Engel/sondern allein die Menschen erlöset; und folglich so können die gefallene Engel durch ihn nicht wiederbracht werden. S. Compend. Hutteri Loc. V. qu. 19. p.m.56. it. König. Theol. Posit. L. de Satisfactione §.227. p.m.152. it. De Unione Personali, Loc. de Christo §. 88. p.m.125. it. Joh. Adami Scherzeri Brevic. Theol. §.46. p.m.52.&c. Nach solchem Sinn ist dieser Schrifft-Ort auch in der sonst in vielen Stücken sehr accuraten Englischen Bibel übersetzt / da es nehmlich heist: For verily he took not on him the nature of angels: but he took on him the seed of Abraham. Das ist: **Denn warlich er nahm nicht an sich die Natur derer Engel; sondern er nahm an sich**

den Saamen Abrahams. Allein ob man wohl billich allen christlichen Lehrern/welchen diese Erklärung beliebet/den ihnen gebührenden respect ungekränckt lässet und die von GOtt zur Auslegung seines Worts in sie gelegte Gnaden-Gaben gezie-mend æstimiret und als nützliche Handleistungen zur Erkennt-niß der Wahrheit/ danckbarlich gebrauchet; so werden doch selbige/ da sie wohl wissen/wie unser Glaube nicht auf dem An-sehen beruhe und auch der vornehmsten Lehrer Erklärungen der Prüfung aller Gläubigen nach der Richt-Schnur göttlichen Worts und wahren Glaubens-ähnlichkeit unterworffen blei-ben/ mir um deßwillen nicht verargen/ daß ich bey dieser Gele-genheit meine Scrupel gegen ihre gemeine Erklärung der oban-geführten Apostolischen Worte an Tag lege und anbey zeige/ wie selbige nicht bestehen könne/ auch hiernechst dem rechten Verstande besagter Schrifft-Worte in der Furcht des HErrn gebührend nachforsche; Woraus erhellen wird/ daß dieser Spruch nicht mit dem allergeringsten Schein der Lehre von der Wiederbringung aller Dinge entgegen gesetzt werden könne.

§. 2. Dieses nun zu bewerckstelligen/ist vor allen Din-gen nöthig/daß wir die eigentliche Bedeutung der allhier befind-lichen Hauptwörter **Engel** und **Saamen Abrahä** untersu-chen. Wenn wir diese gefunden haben/so werden wir auch her-nach gar leicht verstehen können/ was eines theils durch das nicht Annehmen der **Engel**/und andern theils durch das An-nehmen des **Saamens Abrahä** verstanden werden müsse.

§. 3. Wenn es demnach heißet: **Christus nimt nir-gends** (oder eigentlich/ keinesweges/ warlich nicht/ wie es der Engelländische Ubersetzer gar wohl gegeben) **die Engel an sich** rc. so siehet auch das einfältigste Kind gar leicht/ daß der Apostel durch das Wort **Engel** nicht verstehe die **englische Natur** in abstracto oder an und für sich selbst ausser der per-sönlichen subsistenz; sondern die Personen derer von GOtt durch Christum erschaffenen **Engel** in concreto, wie man in Schulen zu reden pfleget. Denn das ist ja/ die rechte natürliche Bedeutung des Worts ἀγγέλων, da es nach dem Grund-Texte heisset: ὀ γὰρ δήπȣ ἀγγέλων ἐπιλαμβάνεται &c. **Denn er nimmt keines weges die Engel an sich.** Woraus alsofort erhellet/ auf was vor schwachen Füssen/ die gemeine Erklärung stehet/ da man das Wort ἀγγέλων

oder Engel/welches ein concretum ist und besagter massen die Personen derer Engel/bedeutet/ohne die allergeringste Noth abstractivè erkläret / so / daß es so viel heißen solle / als die englische Natur / ausser ihrer persönlichen subsistenz betrachtet/ welche von Christo nicht persönlich angenommen worden seyn soll. Dieses ist so gleich ein offenbahrer Fehler wider die von allen Theologis in Erklärung der Schrifft angenommenen Grund-Regul/ welche lehret/ daß man von der eigentlichen und natürlichen Bedeutung eines Worts nicht abweichen / noch demselbigen einen figürlichen Verstand beylegen solle / woferne es nicht die höchste Noth erfordere. S. König. Theol. Posit. Cap. II. de Script. S. §. 98. p. m. 12, 13. Wenn es nun gewiß und eine unstreitige Sache ist/daß durch das Wort Engel allhier verstanden werden müsse nicht die englische Natur in abstracto, sondern die Personen derer Engel in concreto; so fragt sichs nun ferner: Welche Engel werden gemeynet? Die Engel überhaupt? oder die Bösen? oder allein die heiligen Engel? Ich antworte hierauff kürtzlich: Der H. Apostel siehet hier hauptsächlich auff die guten oder heiligen Engel iedoch so / daß wenn dasjenige / was in diesem Spruche von denen Personen derer heiligen Engel gesagt wird / wahr ist / von selbsten hieraus folget / daß es noch vielmehr von denen abgefallenen Engeln wahr seyn müße / daß nehmlich Christus selbige nicht darzu annehme / worzu er den Saamen Abrahä annimmt. Daß nun hier vornehmlich mit dem Worte Engel auff die Personen derer heiligen Engel gesehen werde / ist daraus klar/ weil dieses Wort nicht nur allenthalben in dem Briefe an die Hebräer/ als z. e. cap. 1. v. 4. 5, 13. c. 2. v. 2, 5, 7, 9. c. 13. v. 2. sondern auch in der gantzen übrigen heiligen Schrifft / wenn es nehmlich NB. alleine stehet und keinen dergleichen Beysatz hat/ woraus nothwendig folget / daß die bösen Engel dadurch verstanden werden müssen/ gewöhnlicher massen die guten Engel zu bedeuten pflegt. S. 1. B. Mos. 19. v. 1, 15. 2. Sam. 24, v. 16, 17. 1. Kön. 13. v. 18. cap. 19. v. 5. 7 Hiob. 33. v. 23. Zach. 1. v. 9. Matth. 4. v. 11, cap. 13. v. 39, 49. Luc. 24. v. 23. Joh. 5. v. 4. cap. 12. v. 29. Apost. Gesch. 23. v. 9. &c.

§. 4. Was nun ferner das Wort Saamen Abrahä anlanget/ so hat dasselbige in der gantzen heiligen Schrifft nicht mehr als dreyerley Bedeutung. Denn (1) heißet es an einigen

gen Orten so viel / als die Person Christi / welche Benennung selbige wegen ihres Herkommens nach dem Fleisch führet/ Gal. 3. v 16. coll. 1. B. Mos. 22. v. 18. nicht aber die blosse menschliche Natur Christi ausser der persöhnlichen Vereinigung betrachtet. (2) Wird an vielen Orten dadurch verstanden das Jüdische Volck oder die leibliche Nachkommen Abrahams/ so ferne selbige allen übrigen Völckern der Erden entgegen gesetzt werden. 1. B. M. 12. v. 7. c 13. v. 15. c. 15 v. 13. c. 17. v. 7. Jos. 24. v. 3. 2. Chron. 20. v. 7. Nehem. 9. v. 8. Psalm. 105. v. 6. Es. 41. v. 18. Sir. 44. v. 23. &c. Endlich ist auch (3.) diese Benennung ein besonderer Ehren-Titul der wahren Gläubigen neues Testaments aus Jüden und Heyden/ oder insgesamt aller wiedergebohrnen Kinder Gottes / so ferne selbige allen ungläubigen Jüden und Heyden entgegen stehen/ wie denn insonderheit der H. Apostel Paulus / welchem der Brieff an die Hebreer zugeeignet wird/ die Gläubigen mit diesem Nahmen zu beehren pflegt Gal. 3. v. 29. coll. Rom. 2. v. 28, 29. Kein einiger Ort aber aus der gantzen Schrifft kan angeführet werden/ allwo das Wort Saamen Abrahä so viel heisse / als die menschliche Natur in abstracto, so ferne die andere Person in der Gottheit selbige in ihre Persönliche Einigkeit auffgenommen habe; oder so ferne solche allen Menschen insgemein zukommt; sondern es ist/ wie gesagt/ allezeit ein besonderer Ehren-Titul/ entweder der Person Christi/ als wie der Nahme des Menschen Sohn/ Matth. 18. v. 11. &c.) oder der leiblichen Nachkommen Abrahams; oder aber der wahren Gläubigen des neuen Bundes und aller wiedergebohrnen Kinder insgesamt / welche Abrahams Kinder sind nach dem Geist. Nun fragt sichs ferner / welche unter diesen dreyerley Bedeutungen allhier statt finden könne? Wir antworten hierauff: Daß die erste Bedeutung / da nehmlich das Wort Saamen Abrahä bißweilen so viel heisset/ als die Person des HErrn Meßiä oder Christi/ allhier keinen Raum finde / ist offenbahr und bedarff gar keines Beweises Denn was solte dieses heissen: Christus nimt den Saamen Abrahä/ das ist/ Christum oder sich selbst/ an? Wolte aber jemand ja mit Gewalt darauff dringen/ daß durch den Saamen Abrahä allhier verstanden werden müste nicht die Person Christi an und vor sich selbst / sondern nur die von der Person Christi angenommene menschliche Natur/ in abstracto (welches doch gar keinen Grund hat / wie im vorigen

klär-

klärlich gezeiget worden;) so folget daraus ein greuliches absurdum. Denn wenn man nach obgesetzten Schlusse invictè oder gantz unumstößig argumentiren und folgern kan: Was Christus angenommen hat / eben daßelbige / und sonst nichts anders / hat er auch erlöset; so kan ich ja richtig subsumiren oder schlüssen: Nun hat Christus den Saamen Abrahä / das ist / nach der gemeinen Meynung / wahre menschliche Natur / aus der Jungfrauen Maria angenommen; Darum hab er auch diesen Saamen Abrahä oder diese seine aus der Jungfrauen Maria angenommene menschliche Natur erlöset; und folglich so ist er nach derselbigen ein Sünder und verdorbener Mensch gewesen / der selbst eines Erlösers bedurft hat. Daß ferner durch den Saamen Abrahä allhier auch nicht verstanden werden können die leiblichen Nachkommen des Abrahams oder die Israeliten / wird gleichfalls jedermann zu geben. Denn wenn nach der gemeinen Erklärung durch das Annehmen des Saamens Abrahä / welches Christo allhier beygeleget wird / ein Annehmen / einer von Abraham herstammenden menschlichen Natur in die Einigkeit der Person / des Sohnes GOttes verstanden werden solte / so weiß ja ein ieglicher wohl daß die Personen der leiblichen Nachkommen Abrahams nicht dieselbige menschliche Natur sind // welche Christus in die Einigkeit seiner Person auff- und angenommen hat; gleichwie auch denenselbigen eben so wenig das in diesem Spruch bemeldte angenommen werden nach seinem wahren Sinne / wie wir bald hören werden / zukommen kan / so ferne sie nehmlich bloß / als leibliche Nachkommen Abrahams / angesehen werden. Darum bleibet gewiß / daß allein die dritte Bedeutung allhier statt finden kan / nehmlich / daß durch den Saamen Abrahä allhier nichts anders verstanden werden müsse / als allein die wahren Gläubigen des neuen Bundes aus Jüden und Heyden / welche sonst in der Schrifft genennet werden die Braut Christi / die Auserwehlten / u. s. w.

§. 5. Weil wir nun wissen / daß durch das Wort Engel allhier verstanden werden müsse nicht die englische Natur abstractive oder an und vor sich selbst ausser einer gewissen Person betrachtet / sondern die Personen derer Engel / und zwar vornehmlich derer Heiligen und auserwehlten Engel; und durch den Saamen Abrahä nicht die menschliche Natur Christi / oder sonst die menschliche Natur ins gemein / sondern

sondern die Personen der wahren Gläubigen aus Juden und Heyden/ oder der geistliche Saamen Abrahä; so können wir nun auch gar leicht verstehen lernen / was durch das Nicht-Annehmen der Engel/ und hergegen durch das Annehmen des Saamens Abrahä verstanden werden müsse. Da ist nun erstlich offenbahr/daß das Annehmen allhier nicht so viel heissen könne/ als in die Einigkeit der Person Christi auf- und annehmen/ welches der menschlichen Natur Christi wiederfahren ist. Denn solcher gestalt hat Christus weder die Personen der Engel/noch die Personen der gläubigen Menschen angenommen; ob sie wohl sonst mit ihm/ und insonderheit die gläubige Menschen aufs genaueste vereiniget und verbunden sind. Zu geschweigen daß es auch der Context nicht leidet/ daß die Redens-Art/ den Saamen Abrahä annehmen/ allhier so viel bedeuten könne / als menschliche Natur annehmen / gesetzt daß das Wort Saamen Abrahä dieser Bedeutung /nehmlich die menschliche Natur an und vor sich selbst zu heissen/fähig wäre/ welches doch obgezeigter massen in der H. Schrifft keinen Grund hat. Denn es wird eigentlich in diesem Spruche ein tieffer Grund und eine sehr wichtige Ursach gewiesen/ warum der Sohn GOttes hat menschliche Natur annehmen und ihres Fleisches und Blutes sich theilhafftig machen müssen; wovon im vorhergehenden 14. v. geredet worden. Daß dieses wahr sey/ erhellet unwidersprechlich aus dem unmittelbar darauf folgenden 17ten verse / da es heist: daher muste er aller Dinge seinen Brüdern gleich werden. Wie nun dieses gleich werden seinen Brüdern hauptsächlich auf die Theilhafftigwerdung ihres Fleisches und Blutes zielet/ wie es v. 14. ausgedrucket ist/ und also vornehmlich die Annehmung der menschlichen Natur in sich begreifft; also zeiget das Verbindungs-Wörtlein daher / womit dieser vers mit dem vorhergehenden 16ten verknüpffet / sonnenklar / daß eben darum oder dahero der Sohn GOttes seinen Brüdern gleich werden müssen/ weil er den Saamen Abrahä auf eine gantz besondere Weise angenommen/wie er die Engel selbst nicht angenommen. Wenn nun/ nach der gemeinen Meynung/ das Annehmen des Saamens Abrahä so viel heissen solte / als / menschliche Natur annehmen oder uns Menschen wesentlich gleich werden; so sage mir doch einer/waß vor eine Connexion oder Verbindung zwischen dem 16ten und 17ten verse seyn könte/ da es

nehm-

nehmlich so heissen müste: Christus nimmt nicht die Engel/ sondern den Saamen Abrahä/ das ist/ menschliche Natur/ an. Daher muste er seinen Brüdern aller Dinge gleich werden/ das ist/ wie gesagt/ sich ihres Fleisches und Blutes theilhafftig machen oder ihre Natur annehmen/ als welches das vornehmste Stück dieser Gleichheit ist? Auf solche Weise könten ja die Anfangs-Worte des 17ten verses keine aus dem 16ten vers gezogene Schluß-Rede seyn / weil darinnen fast einerley mit dem vorigen gesaget würde. Aber eben hieraus erhellet mehr als zu deutlich / daß die Redens-Art / den Saamen Abrahä annehmen etwas anders heissen müsse / als menschliche Natur annehmen. Ferner kan auch durch das Annehmen allhier nicht blosserdings verstanden werden ein Annehmen zur Erlösung von der Sünde und dem daran hangenden Verderben/ von welcher Erlösung im vorhergehenden 15ten Verse geredet wird; sondern es wird dadurch etwas noch viel höhers und nachdrücklichers angezeiget / welches zwar diese Erlösung zum Grunde hat/aber dieselbige nicht selbst ist/wie bald erwiesen werden soll. Denn zu geschweigen/ daß iedermann ohne dem wohl weiß / daß Christus die heilige Engel/ als die niemahls in die Sünde gefallen/ zu einer dergleichen Erlösung nicht annehmen dürffen/und es also der Apostel nicht/ als ein sonderbahres Geheimniß/ allhier habe anführen können; so würde auch daraus/ wenn nehmlich allhier durch das Annehmen ein Annehmen zur Erlösung verstanden werden müste / der grobe Irrthum folgen/ daß Christus allein die wahren Gläubigen und Auserwehlten habe erlösen wollen/ welches kein evangelischer Theologus zugeben wird. Wann aber nun gleichwohl allhier bezeuget wird / daß Christus den Saamen Abrahä oder die wahren Gläubigen auff eine gantz besondere Weise angenommen habe / wie er die heiligen Engel selbst nicht angenommen hat; So erhellet daraus unwidersprechlich/daß durch dieses Annehmen nichts anders verstanden werden könne/als ein sonderbahr liebreiches und kräfftiges Annehmen der Gläubigen zu einem gewissen über alle maaß wichtigen Grad der Herrlichkeit / wozu auch nicht einmahl die heiligen Engel selbst gelangen können/ so/ daß diese Herrlichkeit/wozu Christus den Saamen Abrahä oder seine Auserwehlten annimmt / die englische Würde noch weit übersteiget; Gleichwie auch er selbst/ Christus/nach seiner erhöheten

Bayerische Staatsbibliothek München

heten Menschheit/dero seine Ausserwehlten nach aller Verherr- lichung ähnlich werden sollen / 1.Joh.3.v.2. weit höher und fürtrefflicher worden ist/als die Engel/ Heb.1. v.4. seqq. Und zwar so ist auch das Grund-Wort ἐπιλαμβάνεσθαι allhier sehr nachdrücklich und von sonderbarer Krafft / als welches nicht nur bedeutet / etwas schlechterdings nehmen / sondern ergreiffen / und zwar mit Ernst und Krafft / wie die Ringer bey dem Griechen in dem Lauff den Krantz ergriffen 1. Tim.6. v.12. wie die Feinde oder die Obrigkeit Hand an jemand leget/ Apost. Gesch 16.v.19. c.21.v.30. Luc.23. v.26. und wie GOTT Israel mit grosser Krafft gleichsam bey der Hand er- griffe Heb 9.v.6. Es heisset hiemit/ utraqve manu & ma- gna cum vehementia rem aliqvam capessere, super qva in- signiter lætamur, & qvam ægerrimè iterum dimissuri si- „ mus, wie ein gelehrter Criticus spricht / das ist: etwas mit „ beyden Händen und grosser Stärcke ergreiffen und fest hal- „ ten/als etwas/darüber wir uns sonderlich erfreuen/ und wel- „ ches wir umb aller Welt Gut nicht wolten wiederum aus „ den Händen lassen. Es wird auch diß Wort in Gerichts- Sachen gebraucht und bedeutet so viel/als sich etwas rechtlich und ernstlich zueignen / des Seinigen sich annehmen / dasselbe fördern und halten; und kömmet überein mit den Griechischen Worten ἀντιποιεῖσθαι und ἀγχιστεύειν, etwas vindiciren/ als das Seinige/ und mit dem Hebräischen גאל Gaal, daher Goel der Rächer / der sich des verarmeten oder erschlagenen Bruders oder seiner hinterlassenen Witben annimmt und der- selbigen Sache seiniget/oder/als seine eigene/ treibet und beför- dert. So wird Christus in dem Alten Testament vielmahl Goel, Rächer/ Blutsfreund/ geheissen / als der sich unser mit sonderbarem Ernst annimmt und uns seiniget / als sein eigen- thümlich Volck/welches er allezeit/als seine besondere Hoffstatt/ oder als seine allernechste Blutsfreunde und vornehmste Stats-Bediente in seinem himmlischen Hofe um sich haben will/ (nach dem Nachdruck des Worts περιούσιος) 2.Buch Mosis 19.v.5.6 Tit.2.v.14. (Vide Lex. Leigh. Cocceji, Budæi, Kircheri Concord. ad h. v.) also / daß ἐπι- λαμβάνεσθαι nicht nur ist λαμβάνειν, nehmen / nicht nur προσλαμβάνεσθαι, aufnehmen / ertragen /

Rom.

Rom. 15. v. 7. nicht nur κατα λαμβάνειν ergreiffen Phil. 3. v. 13, 14. sondern etwas/ das diese Bedeutungen alle einschliesset/und deme durch den Nachdruck des Wörtleins ἐπὶ noch etwas Innigkeit / so zu sagen/beygeleget wird: Hiemit kürtzlich: zu / an / und in sich annehmen oder hineinnehmen / also / daß der Verstand ist: Christus hat den Saamen Abrahams / das ist / wie gesagt/ seine Auserwehlte / die wahren geistlichen Abrahamiten/ auff eine gewaltige innige/ eiffrige und genau liebende Weise zu und in sich auffgenommen und hinein genommen; als sein Kleid / welches er angezogen/ oder als seine geliebteste Brüder und Mit-Erben Heb. 2. v. 11. Rom. 8. v. 17. ja als seinen Leib und Glieder/ die er gar innig zu sich reißet und über ihr Heyl eifert/ wie man über Leib und Leben sorgfältig ist Eph. 5. v. 30. Oder wie die ehemännliche Eifferliebe die Braut zu sich nimmt / für sie sorget und wider diejenige / die ihr etwas zuwider thun / eiffert. Das ists / was im 11. v. dieses Capitels gesagt wird: Der da heiliget/und die da geheiliget werden/ sind alle aus einem. (besiehe Joh. 17. v. 19 - 26. wie nachdrücklich der hochgelobte Heyland selbst von dieser Annehmung des Saamens Abrahä oder seiner allerliebsten Braut redet) Hieraus nun ist leichtlich abzunehmen / daß diese Annehmung freylich einen sonderbaren/ fürtrefflichen / über alle Maaß wichtigen und auch die englische Würde noch weit übersteigenden Grad der Seeligkeit und Herrlichkeit dem also angenommenen Saamen Abrahams zu führen müsse. Worinne aber dieser sonderbare Grad der Herrlichkeit bestehe/wozu die Gläubigen/ als die Braut Christi und der wahre Saame Abrahams / gelangen und also mit Christo noch über die Engel erhaben werden sollen/ lehret der Apostel in dem vorhergehenden fünfften und folgenden versiculn dieses zweyten Capitels des Brieffs an die Hebräer (verglichen mit cap. 1 v. 4. seqq. und 1. Joh. 3. v. 2.) da es heist: Denn er hat nicht denen Engeln unterthan die zukünfftige Welt / davon wir reden/ u. s. w. biß auff die Worte v. 11. Darum schämet er sich auch nicht sie seine Brüder zu heissen rc. Also bestehet die-
„ ser hohe Grad der Herrligkeit darinnen / daß die zukünfftige
„ Welt nicht denen Engeln unterthan seyn wird/ sondern Chri-
„ sto und folglich auch dem von ihm in seine Brüderschafft in-

„ nigst angenommenen Saamen Abrahä oder denen verherr„ lichten Gliedmassen seines geistlichen Leibes / das ist / denenjenigen Menschen/ die allhier in Christo leben und mit ihm leyden und sterben / auff daß sie auch dermahleins mit ihm zur Herrlichkeit oder zur himmlischen Regierung in der zukünfftigen Welt / als einer über = englischen Würde/ erhaben werden können/ gegen welche überschwengliche Herrlichkeit/alles Leyden dieser Zeit vor nichts zu achten ist. Röm. 3. v. 17, 18.

§. 6. Dieses ist eben dieselbige Herrlichkeit / welche denen Gläubigen in der geheimen Offenbahrung verheissen wird/ daß sie nehmlich mit auf Christi Stuhl gesetzet werden/ und also nebst und unter ihm / dem Könige aller Könige und dem einigen Hohenpriester / auch / als Könige und Priester herrschen und regieren sollen/ (Offenb. 1. v. 6. c. 2. v. 26, 27, 28. c. 3. v. 12, 20. 21. c. 5. v. 10.) und zwar nicht nur die zukünfftige geseegnete tausend Jahr hindurch (Off. 10. v. 4/ 6.) welche der Anfang der zukünfftigen Welt oder Hochzeit-Tag des Lammes sind/ (Off. 19. v. 7. 9.) sondern auch in denē daran hangenden **Ewigkeiten derer Ewigkeiten** (Offenb. 22. v. 5 coll. c. 11. v. 15.) in welchen Ewigkeiten der Teuffel mit den seinigen geqvälet werden wird/ (Offenb. 20. v. 10. c. 21. v. 8.) biß daß Christus nebst denē seinigen/ nachdem durch diese heilige Regierung in bemeldten Ewigkeiten ihm und seinem himmlischen Vater schlechterdinge **alles** (nichts als **allein GOtt** ausgenommen 1. Cor. 15. v. 27. Heb. 2. v. 8.) wird in der Warheit unterthänig gemacht oder unterordnet worden seyn / dem himmlischen Vater das Reich (wiewohl ohne dem geringsten Abgang seiner und der seinigen Herrlichkeit) übergeben und demjenigen / der ihm und denen seinigen alles unterthan hat / selbst unterthan seyn wird/ auff daß **GOtt sey alles in allen** 1. Cor. 15. v. 28. Dieses ist τηλικαύτη σωτηρία, oder die uns in Christo angebotene und mit so vielen Zeichen/ Wundern und Kräfften des H. Geistes bestätigte überschwenglich-grosse Seeligkeit / deren Verrichtung erschreckliche Straffen nach sich ziehen wird / wie der Apostel andeutet Hebr. 2. v. 3, 4. Zu diesem hohen Grad nun der Seeligkeit können (nach v. 5, 16.) auch nicht einmal die heiligen Engel gelangen/ nehmlich dergestallt / daß sie deroselbigen in einem so hohen Maaß theilhafftig und zu Christi Mit-Regierern gemacht werden könten/ als wie die gläubigen Gliedmassen aus denen Menschen oder der geistliche Saame Abrahä.

hä. Wiewohl sie sonst freylich auch ihren Theil daran haben werden; aber nicht als Könige und Priester / oder als Christi Braut / wie die Gläubigen und Außerwehlten / sondern nur als λειτȣργικὰ πνεύματα, das ist / dienstbahre Geister / (Heb. 1. v. 14) als / so zu sagen; Christi und seiner Braut Hoff-Ministri und Auffwärter. In Summa: die Herrligkeit der H. Engel ist sehr groß Matth. 18. v. 10. Aber nimmermehr wird sie an die hohe Stuffe derjenigen überschwenglich-grossen Herrlichkeit reichen / welche die gläubige und außerwehlte Menschen mit Christo / ihrem Oberhaupt / ererben sollen. Sie haben daran Ehre und Herrligkeit gnug / daß sie Gottes und Christi Diener und Knechte heissen / Offenb. 19. v. 10. Heb. 1. v. 7. Daß sie allezeit das Angesicht des Vaters im Himmel sehen Matth. 18. v. 10. aber nirgends werden sie die Braut oder die Brüder Christi / genennet / wie die Gläubigen / Offenb. 19, v. 7. c. 21. v. 9. Heb. 2. v. 11. 16. Matth. 25. v. 40. nirgends wird ihnen die Verheissung gethan / daß sie von Christo mit auff seinem Stuhl gesetzet und zu himmlischen Königen gekrönet werden sollen / gleichwie von denen Gläubigen geschrieben stehet Offenb. 3. v. 21, 2. Tim. 4. v 8.

§. 7. Also ist der einfältige Verstand unsers Apostolischen Sprüchlein dieser: **Er** (nehmlich Christus) **nimt nirgends** (oder keinesweges / warlich nicht) **die Engel an sich** (nehmlich in die aller innigste Gemeinschafft seiner Göttlichen Natur und der so hohen Herrligkeit und Seeligkeit / wovon in denen vorhergehenden versiculn / und insonderheit v. 5. 11, 12. geredet worden / it. 1. Joh. 3. v 2.) **sondern den Saamen Abrahä** / (das ist / die wahren Gläubigen aus Jüden und Heyden oder die Menschen / welche in denen Fußtapffen des Glaubens Abraham wandeln und dahero der rechte eigentliche Saame Abrahams sind; die Kinder / die Ihm GOtt erwecket hat / Matth. 3 / v. 9. c. 8. v. 11. Rom. 2. v. 28, 29. c. 4. v 11, 12. Gal. 3. v. 29.) **nimmt er an sich** (nehmlich besagter massen in die innigste Gemeinschafft seiner Göttlichen Natur und vollkommensten Theilhafftigmachung der vorbemeldten und aus der v. 15. beschriebenen Erlösung fließenden Herrlichkeit / wozu er sich selbige / als seine allerliebste Braut / gleichsam antrauen lässet und mit ihnen ein Leib und ein Geist wird / welches auch die englische Würde noch weit übersteiget / und dahero die allerhöchste Ehre ist / die einer Creatur wiederfahren kan; wie dann auch

 eben

eben um deßwillen/weil allein denen gläubigen Menschen/ und nicht denen Engeln / diese überschwenglich-grosse Herrlichkeit von GOtt verheissen ist / die Schrifft bezeuget/ daß ihnen die allergrösten und theuresten Verheissungen geschencket seyn/ nehmlich daß sie der Göttlichen Natur theilhafftig werden sollen / woferne sie anders die vergnügliche Lust der Welt fliehen/ 2. Pet. I. v. 4. Welches eben das allhier beschriebene innigste Annehmen des Abrahä / so von Christo geschiehet / ist.)

§. 8. Nach sothaner ungezwungenen Erklärung hänget dieser Spruch mit denen vorhergehenden versiculn dieses 2. Capitels/ ja mit dem gantzen Zweck des Briefs an die Hebräer auffs lieblichste zusammen. Denn wie des heil. Apostels Vorsatz ist / in diesem Briefe den unaussprechlich-grossen Vorzug des neuen evanglischen Bundes für dem alten Gesetz-Bunde zuzeigen; Also fänget er so gleich an in dem ersten Capitel die Hoheit derjenigen Person / durch welche dieser Bund aufgerichtet und bestätiget worden/ heraus zu streichen und zeiget insonderheit/ wie Christus/ der Mittler und Stiffter des neuen Bundes nicht allein Krafft seiner ewigen und göttlichen Natur der wesentliche Sohn GOttes und nebst seinem himmlischen Vater der Schöpffer und Erhalter aller Dinge und also ein HErr über alles *v.* 2, 3, sondern/ auch nach seiner ernidrigt-gewesenen Menschheit weit über alle Engel erhöhet worden und gleichfalls auch nach derselbigen der wahrhafftige Sohn GOttes sey/ der von allen Engeln GOttes angebetet werden solle à *v.* 4.--14. Darauff thut er im Anfang des andern Capitels *v.* 1, 2, 3, 4. eine Ermahnung/ daß die Gläubigen dem Worte dieses grossen Heylandes und Mittlers / worinne ihnen eine so grosse Seeligkeit angeboten werde/ ja gehorsam werden sollen/ weil sie sich sonst durch deroselben Verachtung und Geringschätzung erschreckliche Straffen über den Halß ziehen würden. Nachgehends zeiget er in dem fünfften und folgenden Versiculn/ worinne die von Christo denen Menschen angebotene grosse Seeligkeit bestehe/ nehmlich darinne/ daß die zukünfftige Welt samt allen Creaturen nicht denen Engeln/ sondern Christo (welcher in diese seine Herrlichkeit durch Leiden eingegangen sey) und folglich auch allen seinen Gläubigen und Ausserwehlten unterthan seyn solle/ als welche um deß willen

seine

seine Mitregirer in der zukünfftigen Welt/ nach dem sie der Sohn GOttes/ als der Herzog ihrer Seeligkeit/ in diese Herrlichkeit eingeführet/ seyn müsten/ weil sie mit Christo eines Ursprungs wären/ und dahero von ihm selbst seine Brüder und Kinder genennet würden v.11,12,13. Weil nun dieser Sohn GOttes/ als der grosse Herzog ihrer Seeligkeit ihnen gerne in allen gleich werden und sie ihme selbst hiedurch in aller seiner Herrligkeit ähnlich machen oder in die allerinnigste Gemeinschafft seiner göttlichen Natur einziehen wollen; So sey es eben aus dem Grunde geschehen/ daß er/ wie die andere natürliche Menschen-Kinder / Fleisches und Blutes sich theilhafftig gemacht habe/ auff daß er durch den Tod/ welchen er in seiner blossen göttlichen Natur/ nicht leiden können und dahero die menschliche hiezu nöthig gehabt/ dem/ der des Todes Gewalt hat/ das ist/ dem Teuffel die Macht nehmen und die/ so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn/ das ist/ alle gefallene Menschen/ und darunter sonderlich die Ausserwehlte/ als den wahren Saamen Abrahä/ erlösen/ und also durch solch höchst-wichtiges Erlösungs-Werck zu seinem obbemeldten Zweck gelangen mögte v.14. 15. Hierauff nun hätten Christliche Seelen Krafft der heiligen Verwunderung und Erstaunung/ welche in ihnen (nach Ps.8 v.5. coll. Heb.2.v.6.) über die Vorstellung einer solchen dem Menschen von Gott zugedachten überschwenglich-grossen Seeligkeit nothwendig entstehen muß/ „den Apostel fragen können: Ey! wie kömmts denn/ daß der „hochgelobte Sohn Gottes eben um der Menschen willen/ „die sich doch selbst muthwilliger Weise durch ihren Abfall „von Gott zu hesslichen Klauen des Teuffels gemacht haben/ „so viel Mühe und Arbeit übernommen/ ja in so grosse Marter „und Pein sich gestecket hat/ da er nehmlich um ihrent willen „des Gebrauchs seiner göttl. Majestät sich eine Zeitlang „entäusert/ vom Himmel herabgekommen/ mit ihrem armseeligen Fleisch und Blut sich überkleidet/ darinne einen so „harten Kampff mit dem Teuffel gehalten/ ja endlich gar den „bittern Tod geschmecket und sein Blut vergossen hat/ nur „damit er die Menschen mit der Gewalt des Teuffels erlö„sen und in sein himlisches Reich zum Besitz und Genuß der „allerhöchsten Herrlichkeit/ worinne sie Christi Brüder seyn „und heissen sollen/ einführen mögte? Hätte denn der Sohn

„GOttes nicht ohne die Menschen bleiben können? Waß „vor einen Grund und Ursach hat doch wohl diese unermeß„liche grosse Liebe und Barmhertzigkeit/ die er in denen „Menschen zur Zeit/ da sie noch seine Feinde waren/ erwiesen? „Hätte er nicht an denen GOtt seinem himlischen Vater „und ihm treu-gebliebenen Engeln/ von denen bißanhero „vielfältig geredet worden/ gnug haben und mit denenselbi„gen in seiner himmlischen Herrligkeit herrschen und regie„ren/ hergegen aber die ihm untreu gewordene Menschen in „ihrem Elend und in der Sclaverey des Teufels stecken lassen „können? Diesen Fragen nun/ die dem H. Apostel von gottseeligen Seelen hiebey hätten gemacht werden können/ kömmt er mit seiner gründlichen Antwort zuvor/ da er in dem folgenden 16.ten Verse also sagt: Denn (dieses Wörtlein zeiget unwiedersprechlichen/ daß er mit diesen Worten den rechten eigentlichen Grund und die wahre Ursach von dem/ waß im vorhergehenden 14. und 15.ten Verse geredet worden/ anzeigen und gleichsam so viel sagen will: Wollet ihr die Ursach und den rechten Hauptgrund davon wissen/ warum der Sohn GOttes eben um der Menschen willen so viel Mühe und Arbeit übernommen etc. so wisset/ es hat Krafft der ewigen unveränderlichen Liebe GOttes und Christi gegen die Menschen und Krafft seines hieraus fliessenden unveränderlichen ewigen Reichschlusses nicht anders seyn können/ denn) **Er** (der Sohn GOttes) **nimt nirgend** (oder keines weges/ warlich nicht) **die Engel an sich** (nehmlich in die allerhöchste und innigste Gemeinschafft seiner göttlichen Natur und himmlischen Herrligkeit/ mit ihme darinne über alle Creatur zu herrschen und zu regieren/ als wozu er die Engel nicht erschaffen/ sondern sie nur zu seinen dienstbaren Geistern gemacht c.1.v.7,14. hat) **sondern den Saamen Abrahä** (die wahren gläubigen Menschen aus allen Völckern/ Jüden und Heyden als die rechten Kinder Abrahams) **nimmt er an sich**/ (nehmlich in besagte allerinnigste Gemeinschafft/ seiner göttlichen Natur und himmlischen Herrligkeit/ als wozu GOtt allein die Menschen und keine andere Geschöpffe/ von aller Ewigkeit her/ ehe noch der Welt Grund geleget worden/ in Christo JEsu erwehlet und auserkohren/ sie auch folgends in der Zeit eben hiezu durch Christum erschaffen/ und durch den hierauff erfolgenden Fall seine gegen

sie tragende ewige Liebe/ weil er der unwandelbahre GOtt ist/ nicht verändern/ sondern er vielmehr bey seinem bereits in der Ewigkeit/ da er solchen Fall in seiner Allwissenheit zuvorgesehen/gefasten Rathschluß verbleiben lassen/ daß nehmlich sein eingebohrner allerliebster Sohn/ welcher sich selbst aus hertzlicher Liebe gegen die Menschen hiezu angeboten/um ihrent willen Mensch worden/ für sie sterben und durch solchen Tod das Sünden-und Höllenreich/ welches er der Teuffel in denen armen Menschen auffgerichtet/ zerstören/ die Menschen aus seiner Gewalt erretten und sie also in die ihnen von Ewigkeit her zugedachte überschwenglich-grosse Herrlichkeit einführen mögte/ damit also hiedurch der Teufel/ welcher GOtt in dem/ waß er mit denen Menschen vorgehabt/ hindern wollen/ zu schanden gemacht/ der grosse GOtt aber als die ewige Liebe/ dafür/ daß er diesen seinen ewigen Rathschluß und Vorsatz durch den Teuffel nicht hat hindern lassen/ sondern sich dißfalls weit mächtiger/ als dieser starcke und gewapnete Fürst der Finsterniß/ bewiesen/ von allen Creaturen ewiglich gelobet/ gepriesen und verherrlichet würde. S. Eph. 1. v. 3, 4, 5. Joh. 3. v. 16. &c. Nun kan man sehen/ wie vortrefflich schön nach dieser Erklärung auch das folgende in v. 17, 18. mit dem vorigen harmoniret und zusammen hänget/ da es nun in dem Beschluß dieses 2tern Capitels also heisset) daher (nehmlich aus itzt gezeigten Ursachen/ weil der Sohn GOTTes nicht die Engel/ sondern allein den Saamen Abrahä oder die gläubige Menschen an sich nimmt/ nehmlich in die allerinnigste Gemeinschafft seiner Göttlichen Natur und Herrlichkeit/ und solches GOtt von Ewigkeit her durch ihn aus zurichten beschlossen hat/ daher müste er aller Dinge seinen Brüdern gleich werden (ihr Fleisch und Blut annehmen/ und hiedurch in ihr Elend und Gefängniß/worinne sie sassen/zu ihrer künfftigen Erlösung eingehen/weil sie sonst nimmermehr wieder zu ihm kommen wären/ als die weder ihr Elend recht fühleten noch die Seeligkeit/ die ihnen GOtt von Ewigkeit her zugedacht/ verstunden) auf daß er (durch die schmertzliche Empfindung des gemeinen menschlichen Elends/ welche er ohne Annehmung der menschlichen Natur nicht hätte haben können) barmhertzig würde/ und ein treuer Hoherpriester für GOtt zu versöhnen die Sünde des Volcks. Denn

 darin-

darinnen er gelitten hat und versuchet ist (nehmlich also/ daß er auch alle Leiden und Versuchungen ritterlich überwunden und sich selbst durch seine ewige GOttes Krafft mächtiglich herausgerissen hat/eben darinne (kan er auch helffen denen/ die versuchet werden (nehmlich allen seinen Gläubigen/welche durch den wahren Glauben an ihn die unüberwindliche Krafft seines Geistes in sich ziehen und damit Sünde/ Welt/ Tod/Teufel/ und Hölle überwinden/ folglich eben hiedurch von Christo aus der tiefen und schändlichen Mord-Grube des Teuffels/ worein sie durch den Sündenfall gestürtzet worden/ mächtiglich herausgerissen und hingegen in die ihnen von Ewigkeit her zu gedachte allerinnigste und höchste Gemeinschafft seiner Herrligkeit wider eingeführet werden.)

§. 9. Hiebey nun überlasse ich allen christlichen Seelen darüber zu urtheilen/ welche Erklärung/ des mehr besagten Schrifft-Orts Heb. 2.v.16. mehr mit denen vorhergehenden und nach folgenden Textes-worten connectiret und harmoniret, ob die itzt gezeigte? oder dieselbige/da die Engel annehmen eine Annehmung der englischen Natur/und hergegen den Saamen Abrahä annehmen menschliche Natur an sich nehmen heissen soll/ woraus zwischen den 14 und folgenden versen keine andere als folgende Verbindung (die aber im Grunde gar keine ist) fliessen kan: Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben/ ist er (der Sohn GOttes) dessen gleicher maassen theilhafftig worden/ auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem/ der des Todes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teuffel/ und erlösete die/ so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten. Denn er nimmt nirgends die Engel (das ist/ englische Natur) an sich/ sondern den Saamen Abrahä (das ist/ menschliche Natur) nimmt er an sich. Daher muste er aller Dinge seinen Brüdern gleich werden (das ist/ ihre menschliche Natur oder ihr Fleisch und Blut annehmen/ darinne ihr Elend fühlen und an Geberden/ wie ein ander Mensch/ erfunden werden/) auf daß er rc. Auf solche Weise würde ja immer einerley gesagt und stünden die Verbindungs- und Schluß-Wörtleins denn v.16. daher v.17. gantz vergeblich da. In Summa: den Samen Abrahä annehmen/ welches hier von Christo gesaget wird/ hat zwar die Annehmung der wahren menschlichen Natur Christi/ welche aus

dem

dem Saamen und Geschlechte Abrahams entsprossen ist/ zum Grunde/ so/daß solche Annehmung in gewisser Maaß gar wohl der Anfang von diesem allhier beschriebenen Annehmen des Saamens Abrahä genennet werden kan (daß also auch die gemeine Erklärung dißfalls nicht ganz und gar verworffen/sondern nur vor unvollkommen geachtet wird/ und im übrigen das jenige/ was von derselbigen einigen Grund hat/ mit der obgesetzten gar leicht conciliiret und vereinbaret werden mag) allein es bleibet auch desto weniger gewiß/(wie einem ieglichen die Wörtlein **denn** v. 16. und **daher** v. 17. deutlich gnug zeigen) daß noch etwas gantz besonderes dadurch angezeiget werde/welches in gewisser Maaß/ nehmlich in Ansehung des davon gefasten ewigen Rathschlusses des grossen GOttes/der Grund und Ursprung solcher Menschwerdung nach einer andern Absicht aber nemlich in Ansehung der Vollstreckung des göttlichen Rathschlusses/ eine Würckung und Ausfluß davon ist/ und also/ mit einem Worte/ nichts anders seyn kan/ als vielgedachter maassen die **Annehmung des Saamens Abrahä**/ oder aller wahren Gläubigen/ in die allerinnigste Gemeinschafft/ der göttlichen Natur und Herrligkeit/ welche GOtt von Ewigkeit her beschlossen hat und in der Fülle der Zeit durch die Krafft der Menschwerdung JEsu Christi und seines gantzen Verdienstes würcklich vollbringet. Woraus von selbsten folget/ daß im Gegentheil auch das **Nicht-Annehmen der Engel** gar waß anders heissen müsse/als die englische Natur nicht annehmen/ wie oben gnugsam gezeiget worden.

§ 10. Weil nun bißhero so viel davon geredet worden/ daß der Sohn GOttes seine Auserwehlte in eine so grosse Herrlichkeit versetzen wolle / welche auch die englische Würde und Hoheit noch weit übersteiget/ so könte vielleicht jemand hiebey noch einwenden: es stünde gleich wohl Luc. 20. v. 36. geschrieben/daß die Auserwehlten dermahleins nur ἰσάγγελοι oder denen Engeln gleich werden solten; darum könten sie ja nicht noch mehr und höher/ als dieselbige oder über sie erhaben werden. Allein/ es dienet hierauff zur Antwort/ daß keines von diesen beyden einander zuwieder/sondern beydes zugleich wahr sey/ nehmlich diverso respectu oder in unterschiedlicher Absicht. Die Auserwehlten werden dermahleins denen Engeln gleich seyn ratione qvalitatum naturæ & essentiæ oder, nach denen Eigenschafften ihrer Natur und ihres Wesens/ da sie

nehm-

nehmlich geistliche Leiber haben und also auch um deßwillen nicht freyen/ noch sich freyen lassen werden/ wovon eigentlich l. c. v. 35, 36. der HErr JEsus redet. S. 1. Cor. 15. v. 42, 43, 44. Sie werden aber auch in einem andern Verstande noch höher und herrlicher/ als die Engel/ seyn/ nehmlich ratione conditionis & status, oder an Ansehen ihres Standes und ihrer Würde/ da sie nehmlich gewürdiget werden sollen Christi Braut zu seyn/ und mit ihm/ als Könige und Priester/ in der zukünfftigen Welt zu herrschen und zu regieren; welche hohe Würde/ wie oben gezeiget worden/ keinem Engel iemahls verheissen worden ist/ ob wohl sonst ihre Herrligkeit an sich selbst sehr groß ist und in alle Ewigkeit bleiben wird. Also ist z. e. eine königliche Braut hier in dieser Welt ihrem Hofffrauenzimmer und denen Hoff-Ministris ihres HErrn gleich/ was nehmlich anlanget die gemeine menschliche Natur und ihre Eigenschafften/ deren sie allerseits auf gleiche Weise theilhafftig sind; sie ist aber auch noch viel mehr und weit höher/ als sie alle miteinander/ nehmlich in Ansehung ihrer Würde und ihres Standes/ worein sie durch ihre Vermählung versetzt worden/ gesetzt/ auch daß sie sonst ihrem Geschlechte nach von weit geringern Herkommen wäre/ als selbige.

§. 11. Hieraus nun erhellet klärlich/ daß der itzt untersuchte Apostolische Spruch nicht mit dem allergeringsten Scheine der Möglichkeit/ daß die gefallene Engel durch Christum wiedergebracht werden können/ entgegen gesetzt werden mag/ weil er nehmlich gar mit einander nicht eigentlich weder von einer blossen Annehmung der menschlichen/ noch von einer nicht-Annehmung der englischen Natur in die persönliche Einigkeit des Sohnes GOttes/ sondern von etwas gantz anders handelt/ so dann auch die Engel/ deren darinne Meldung geschicht hauptsächlich die guten und heiligen Engel sind/ welche keiner Erlösung bedürffen. Vielmehr ligt darinne ein verborgener Beweißgrund für die Widerbringung aller Dinge und also auch der gefallenen Engel. Denn zu der grossen und über-englischen Herrlichkeit/ wozu die Auserwehlten dermahleins gelangen sollen/ gehöret auch ohnstreitig dieses/ daß sie **über die Engel richten werden** / 1. Cor. 6. v. 3. Diese Worte erklähren die Theologi insgemein von denen Gerichten und Straffen / wozu die Auserwehlten dermahleins die bösen Geister werden verdammen helffen; welches an sich selbst

wahr

wahr ist/ gesetzt/ daß dieses der vollkommene Verstand des angezogenen Spruches seyn mögte oder nicht. Nun ist der Zweck aller Straffen/ wozu Christus nebst seiner Braut die von ihm abtrünnigen bösen Geschöpffe in der zukünfftigen Welt verurtheilen wird/dieser/daß selbige sich vor ihm demüthigen und also in den Stand gebracht werden sollen/ daß sie auch endlich durch die Krafft seines für die gantze Welt und also für alle Geschöpffe/worinne Sünde ist/vergossenen Blutes von dem teuflischen Bilde gereiniget und also Gott wahrhafftig unterthänig gemacht werden können/wie in diesem gantzen Büchlein zur Gnüge gezeiget worden. Ja/ so wahrhafftig als GOtt GOtt/ das ist/ die wesentliche unveränderliche Liebe gegen alle seine Geschöpffe in alle unendliche Ewigkeit bleiben wird; so wahrhafftig können alle seine Gerichte keinen andern Zweck haben/als diesen; man sage dargegen/waß man wolle. Wenn nun dieser Zweck der göttlichen Gerichte auch an denen gefallenen Engeln (nach dem Vorbilde des gedemüthigten stoltzen Königes zu Babel Dan.4.v.31,32.33,34. coll. Jes.12.v.14. seqq.) wird erhalten worden seyn/ wie er denn wahrhafftig einmahl erhalten werden muß/ nach dem klaren Worte GOTTes/ als welches deutlich bezeuget/daß auch alle diejenigen/die **unter der Erden sind** (das ist/alle verdammte Engel und Menschen/ wie solcher Ort von allen Theologis erkläret wird/ ja nicht anders erklähret werden kan) **ihre Knie vor JEsu Christo werden beugen und bekennen müssen/ daß er** (und nicht sie/nicht der abtrünnige Lucifer) **der HErr sey zur Ehre GOttes des Vaters** Phil.2.v.10,11. wenn/ sage ich/dieses in die rechte Erfüllung gehen wird/so werden die gefallene Engel nicht mehr stoltze Teuffel/sondern gedemüthigte Geister und also wahrhafftig in dem Stande seyn/ daß GOtt durch den Sohn seiner ewigen Liebe (durch welchen und zu welchem beyde das sichtbare und unsichtbare erschaffen worden Col.1.v.16.) sie aus ihrem Verderben erlösen lassen kan. Denn er hat einmahl diese Grund-Regul gesetzt/ ja es fliesset aus seinem Wesen nothwendig/ daß er keinen andern Creaturen/ als allein **denen Hoffärtigen widerstehe/ denen Demüthigen aber Gnade gebe/** 1.Petr.5.v.5. und zwar ohne Ansehen der Person/ Rom.2.v.11. sie heisse Mensch oder Engel. Eine Creatur ist ihm so lieb/ als die andere; Ob er wohl eine zu einem grössern Gefäß seiner Liebe bereitet hat/ als die andere.

andere. Daran kan ihn die Menge und Grösse derer von der Creatur vorher begangenen Sünde nicht hindern. Denn wo **die Sünde mächtig worden ist/da ist die Gnade** (nehmlich alsdann/wenn die Creatur ihre Sünden bußfertig erkennet und durch die ergriffene Gnade GOttes davon ablässet) **noch viel mächtiger**/ Rom.5.v.20. In Summa / es bleibet dabey: **GOTT wird alles/ waß alt und verdorben ist / wiederum neu machen. Diese Worte sind wahrhafftig und gewiß** (Offenb.21. v.5.) Amen.

Nothwendige Erinnerung / so bey diesem Capitel mit anzuhängen.

Es ist/ geliebter Leser/ auch schon in der ersten Aufflage dieses Büchleins etwas über den Ort/ Heb.12.v.16. discurriret worden/nehmlich Cap.XII. §.4. wovon aber folgendes allhier zu erinnern nicht unterlassen kan. Nachdem ich wahrgenommen/ daß die gemeine Erklärung über gedachten Ort nicht der rechte Sinn des Geistes daselbst sey und keinen Grund habe/ist vor gut angesehen worden/ solches (l. c.) mit anzuzeigen und dabey kürtzlich meine einfältige Gedancken darüber zu eröffnen/ damit erleuchteten Christen hiedurch Anlaß gegeben werden mögte/der Sache ferner nachzusinnen und den Sinn des Geistes in bemeldten Paulinischen Worten noch deutlicher vorzustellen. Weil aber gleichwohl die gemeine Meynung von Jugend auff meinem Gemüthe eingedrückt worden / welche sonderlich dahin gehet / daß durch dieses Schrifft-Zeugniß denen gefallenen Engeln alle Hoffnung ihrer restitution und Erlösung abgeschnitten seyn solte/ so klebte mir damahls auch noch etwas hiervon an/ nehmlich in so weit / daß ich meynete/es zielte das Hebr.2.v.16. gemeldete **nicht-annehmen derer Engel** sonderlich auff die gefallene Engel und zeigte also nach meinem damaligen Begriffe / wie solches nach der Glaubens-ähnlichkeit verstanden werden müste und könte. Als ich aber nachgehends mit einem Christlichen Freunde darüber conferirte und derselbige mir ex collatione c.1.v.4,6,7-13. it.c.2,5,7,9. vorstellete/daß an besagtem Orte/nehmlich c.2.v.16.hauptsächlich ebenfalls auch/wie an denen andern Orten von denen **heiligen Engeln** geredet würde/ kunte ich solcher gründlichen Vorstellung nicht wiedersprechen und gieng mir also dadurch

das

das Licht noch heller auff/ daß ich den Sinn des Geistes noch deutlicher einsahe / woraus dann die in dieses 13te Capitel bey einer abermahligen Aufflage gegenwärtigen Büchleins mit einverleibte Deduction erwachsen ist. Ob nun wohl die Bestreiter der allgemeinen seeligen Wiederbringung / zu ihrem vermeinten Vortheil vielleicht vorgeben dürfften / ich hätte in itztbemeldte Deduction oder Untersuchung des Paulinischen Sprüchleins meiner vorigen Erklärung selbst wiedersprochen; ist doch solches nicht an dem / was die Haupt-Sache betrifft/ sondern es ist der Sinn des Geistes daselbst nur unvollkommen und unzulänglich angezeiget worden / weil damahls wegen der mir noch anklebenden gemeinen Meynung noch nicht weiter sehen konte / welches ich hiermit vor jedermann gerne bekenne/ und es dahero obgedachtem Christlichem Freunde hertzlichen Danck weiß/der mir Anlaß gegeben den wahren Sinn in dem mehrbesagtem Spruche noch deutlicher zuerkennen. Immittelst sind diejenigen Dinge auch lauter Wahrheiten / welche in der ersten Aufflage des Büchleins Cap.12.§ 4. vorgestellet worden und demjenigen / was in dieser itzigen weitläufftigern Untersuchung bezeuget worden /gar nicht wiedersprochen/sondern vielmehr subordiniret sind/obwohl / wie gesagt / das l. c. bemeldte **nicht-annehmen der Engel** nicht hauptsächlich darauff/ sondern auff etwas noch höhers und herrlichers zielet/ woraus aber folget / daß / wenn dieses wahr ist/ jenes noch vielmehr wahr seyn müße. Denn wahr ist (1) daß Lucifer mit seinen bösen Engeln über diese Welt / nicht zwar durch Gottes wohlgefällige Verordnung/ sondern nur durch dessen heilige Zulassung und Straff-gerechtigkeit/ eine große Herrschafft hat Luc.4.v.5,6. Darum wird er auch ausdrücklich genannt **der Fürst oder Gott dieser Welt** Joh.14. v.30. 2.Cor.4. v.4. Eph.2.v.2. und die bösen Geister insgemein heissen **die Fürsten und Gewaltigen in der Finsterniß dieser Welt** Eph. 6.v.12. Sintemahl ja offenbahr ist/daß sich die allermeisten Menschen von dem bösen Geiste regieren lassen / und daß sie nicht nach GOttes/sondern nach des Teufels Willen mit denen Creaturen umgehen. In Summa/ die gantze Welt ligt (so ferne sie nehmlich verderbt ist)im Argen oder im Teufel 1.Joh. 5.v.19. Wahr ist (2) daß in der zukünfftigen Welt/ wenn sich Christus in seiner Herrlichkeit offenbahren wird/ die bösen Engel gar keine Herrschafft mehr über die Welt haben werden.

Denn

Denn sie werden um solche Zeit in den Abgrund und endlich gar in den feurigen Pfuhl gestürtzet werden / Offenb. 20. v. 2-10. Wahr ist (3) daß die zukünfftige Welt allein Christo und seinen Außerwehlten / seinen erstgebohrnen Brüdern / als Theilhabern des himmlischen Königreichs und Priesterthums / unterthan seyn wird Offenb. 5. v. 10. und daß also von dieser Würde und Herrlichkeit Lucifer und alle seine Engel schlechterdings werden ausgeschlossen seyn und dazu nimmermehr angenommen werden / welches um so viel mehr wahr ist / weil auch nicht einmahl die ungefallene und heilige Engel die zukünfftige Welt beherrschen und regieren sollen / sondern gedachter Massen allein der Sohn GOttes und seine Außerwehlte nach Heb. 2. v. 5, 6. seqq. deren dienstbare Geister die heilige Engel nur sind und bleiben Heb. 1. v. 7, 14. Wahr ist endlich auch (4) daß das gemeine Vorgeben gantz falsch ist / wenn man sagt / Christus habe die englische Natur gar nicht angenommen und könne auch folglich die abgefallene Engel nicht widerbringen. Ich will ietzund nicht den Grund wiederholen / welcher l. c. in der ersten Aufflage dieses Tractätleins angeführet worden / auch an sich selbst allerdings richtig und schrifftmässig ist; sondern nur dieses will ich sagen / daß diejenigen / welche Christo / dem grossen **Engel des Bundes** / ja dem **obersten Fürsten aller Engel** (nach Mal. 3. v. 1. Eph. 1. v. 20, 21, 22. Col. 1. v. 16.) eine angenommene wahre Menschheit / und doch keine Annehmung der englischen Natur zugestehen / entweder nicht erkennen oder nicht bedencken müssen / waß ein wahrer Mensch sey. Denn der Mensch ist ja warlich nichts anders / als ein Microcosmus oder eine kleine Welt / wofür ihn auch die weisen Heyden erkandt haben / das ist / ein kurtzer Begriff und gleichsam / daß ich so reden mag / ein qvint-essentialischer Auszug von alle dem / waß GOtt geschaffen hat / und also beydes von der sichtbaren und von der unsichtbaren oder englischen Welt. So wahrhafftig nun alle sichtbare Dinge nach ihren innersten Krafft-Wesenheiten durch die unaussprechliche Weißheit GOttes in dem Menschen / als in ein Compendium, gebracht und zusammen verfasset sind; so wahrhafftig ligt auch in ihm die gantze Natur und das innerste Krafft-Wesen der gesammten englischen und unsichtbaren Welt / als welche von dem allweisen Werckmeister aller Dinge in dem Menschen bey dessen Schöpffung auffs vortrefflichste mit denen Sichtbarlichkeiten compactiret

pactiret oder vereinbaret und in die wunderschönste Harmonie zu seinem ewigen Lustspiel gebracht worden ist. Und eben dieses ist auch der aus dem Werck der Göttlichen Schöpffung fliessende Grund/warum nicht die Engel/sondern die Menschen zu Herren über die gantze Welt eingesetzt seyn 1.B.Mos.1.v.28. 1.Cor. 6.v.2. Offenb.3.v.21. c.21.v.7. über welch Geheimniß David sich so hoch verwundert Ps. 8.v.4,5,6.seqq. Denn die Engel begreiffen/ so zu sagen/ nur einen Theil von dem/ waß GOtt geschaffen hat/ in sich/ als NB. geistliche Winde und Feuerflammen Ps.104.v.4. coll. Heb.1.v.7. der Mensch aber alles mit einander/ als in welchem nicht allein ein Lufft- und Feuer-Geist/ sondern auch Wasser und Erde und also alle vier Elemente oder innerste Krafft-wesenheiten aller geschaffenen Dinge in excellentissimo gradu oder in ihrer höchsten Vortrefflichkeit und herrlichsten Beschaffenheit zu finden sind. Solchergestalt nun hat er eben so wohl das/ waß die Engel haben/ aber nicht alleine/ sondern über diß noch vielmehr/ nehmlich auch die Natur und so zu sagen/ den Extract und die qvint-essenz von allen sichtbaren Dingen. Darum ist er auch das bequemste Werckzeug GOttes (wenn er nehmlich in der rechten Ordnung stehet/worinne ihn GOtt geschaffen hat/ und wozu er ihn durch Christum wieder erneuren will) über alles zu herrschen und alles zu regieren. In Ansehung dessen ist auch der Mensch vor GOtt so edel und so hoch geachtet / daß ihm auch die heiligen Engel selbst allbereit in diesem Leben/da er noch in dem schnöden Leibe der Sünden und des Todes wohnet/dienet und auffwarten müssen Heb.1.v.14. ja/ daß offt einem einigen Menschen gantze Heere von Engeln zu Dienste stehen müssen. 1.Buch Mosis 12. v.1,2. 2.Kön.6. v.17. Ach! daß wir Menschen unsern hohen Adel nur recht erkennen möchten/ waß wir nehmlich nach der göttlichen Ordnung seyn solten/so würden wir unsere so hochgewürdigte Natur nimmermehr so schändlich prostituiren können durch allerley viehische und teuffliche Laster/als/ leyder! die meisten Menschen thun. Immittelst erhellet hieraus unwidersprechlich/ weil die wahre Menschheit alles in sich begreift/so wohl die Natur der unsichtbaren oder englischen/ als auch die Natur der sichtbaren Welt/ daß man dann von Christo unmöglich sagen könne/er habe nur die menschliche/ aber nicht die englische Natur/ an sich genommen.

men. Ob er zwar freylich die englische Natur nicht an sich genommen separatim oder abgesonderter Weise/ das ist/ also und dergestalt/ daß der Sohn GOttes in die Einigkeit seiner Person ein solches Wesen aufgenommen/welches ein blosser Engel/und nicht auch zugleich eine wahrhafftige und vollkommene Menschheit wäre; so hat er sie doch allerdings angenommen comprehensive oder mit-begreiffungs-Weise/ so daß die von ihm angenommene wahre menschliche Natur die englische obgezeigter Massen zugleich mit in sich begreift und einschleust. Und dieses ist schon Grundes genug / daß sein für die gantze Welt vergossenes allertheuerstes GOttes-Blut allerdings vermögend seyn kan mit seiner reinigenden Krafft auch in die unsichtbare oder englische Welt hineinzudringen / und also auch daselbst die unrein-gewordene himmlische Dinge wiederum zu reinigen und mit GOtt zu versöhnen / wie die heilige Schrifft mit denen allerdeutlichsten Worten bezeuget Col. 1. v. 20. Eph. 1. v. 10. Darum ist und bleibet dieses eine contradictio in adjecto oder ein sich selbst widersprechendes Vorgeben/wenn man sagt/Christus sey zwar ein wahrer Mensch worden / aber er habe nicht die englische Natur an sich genommen/weil nehmlich keine wahre Menschheit seyn kan / welche nicht zugleich die Natur der gesammten englischen Welt in sich begreifft. Hat nun Christus nicht eben so wohl die Natur der unsichtbaren oder englischen Welt in sich (so ferne nehmlich solche in ihrer Reinigkeit ohne dem Fluch und die Sünde betrachtet wird) so ist er auch kein wahrer oder vollkommener Mensch/ und folglich/ so hat er auch unmöglich ein völliger Erlöser der gefallenen menschlichen Natur seyn können. Hieraus sehen diejenigen/welche Christo gar keine Annehmung der englischen Natur zugestehen wollen / um hiedurch die gefallene Engel von aller Hoffnung ihrer restitution und Wiederbringung auszuschliessen/daß sie ihm hiedurch zugleich auch die wahre menschliche Natur; so viel an ihnen ist/ wegnehmen und folglich auch in der That die vollkommene Erlösung der menschlichen Natur leugnen und umstossen.

Das

Das XIV. Capitel

Ob diese heilige Warheit die Menschen sicher machen könne? desgleichen von deroselben herrlichen Nutzbarkeit; und waß hingegen von der gegenseitigen Lehre zu halten sey?

§. 1.

DEr NB. rechte Begriff dieser heiligen Wahrheit von der Widerbringung aller Dinge kan keinen einigen Menschen sicher machen noch ihm Anlaß zu sündigen geben. Denn wie könte eine solche Lehre den Menschen sicher machen/ welche zeiget/ daß der Zorn GOttes eben so lange über den Menschen bleibet/ so lange derselbige in der Sünde verharret/ und daß er mit dem Wachsthum der Sünden in dem Menschen auch immer mehr und mehr zu seiner Pein wächset und zunimmt/ so/ daß dieses Qval-Feuer in dem Menschen nicht eher ausgelöschet werden kan/ als biß dessen brennende Materie/ nehmlich die Sünde/ vernichtiget worden ist/ welches recht das Hertz und innerste Krafft-wesen dieser heiligen Lehre ist? Wer da lehren wolte/ daß GOtt die Menschen um ihrer Sünden willen in jener Welt nicht straffen würde/ der würde die Leute damit sicher machen. Was gehet aber das mich und andere an/ die wir die seelige Widerbringung aller Dinge in reinem Verstande glauben und behaupten/ da wir mit unserm JEsu/ dem allgemeinen Versöhner und Heylande der Welt/ glauben und lehren/ daß nicht allein der Mensch auch für ein jedes unnützes Wort (wenn er nicht hier in dieser Welt dafür Busse thut) und also noch vielmehr für alle übrige noch grössere Sünden/ in der andern Welt seine gewisse/ und zwar höchst-peinliche Straffe (Matth. 12. v. 36.) empfangen werde/ sondern daß er auch durch die Verwahrlosung dieser gegenwärtigen Gnadenzeit sich selbst des Genusses einer unaussprechlich-grossen Herrlichkeit/ nehmlich des Rechts der himmlischen Erstgebuhrt oder des Regierens mit Christo in der zukünfftigen Welt und des

himmlischen Pristerthums auff unendlich-ewig verlustig mache/ so daß er hiezu nimmermehr widerum wird gelangen können/ wenn er auch gleich die Widererlangung dieser grossen Herrlichkeit (a) mit denen allerbittersten Bußthränen suchte/ ja wenn auch gleich alle Auserwehlte und heilige Engel dißfalls eine Fürbitte bey GOtt für ihm thäten/ so doch nimmermehr geschehen wird? Liß und erwäge nur mit Fleiß insonderheit das VIII, IX, und Xte Capitel dieses Büchleins/ so wird dir/ wenn du nicht in verstocktem Sinne stehest oder dem H. Geist widerstrebest/ alle fleischliche Sicherheit ohnfehlbar vergehen.

(a) Heb. 12. v 14, 15, 16. coll. 1. B. Mos. 27. v. 35. seqq. Sprüchw. Gal. 1. v. 26. seqq. Luc. 14. v. 24. 1. Joh. 5. v. 16.

§. 2. Daß wir aber glauben und lehren/ daß alle verdorbene Geschöpffe endlich wiederum werden gut gemacht/ und alles/ was Sünde/ Tod/ Teuffel oder Hölle heisset/ gäntzlich vernichtet werden/ damit machen wir die Menschen eben so wenig sicher/ als Christus und seine Apostel/ welche eben dieses gelehret und zu lehren befohlen haben/ wie im 12ten Capitel dieses Büchleins aus klaren Zeugnissen heiliger Schrifft zur Gnüge erwiesen worden.

(a) Marc. 16. v. 15. coll. Col. 1. v. 23. Gal. 1. v. 8, 9.

§. 3. Wenn die erschrecklichen Straffen der zukünfftigen Welt/ welche GOtt denen verstockten Sündern dräuet/ auch nur so lange währen solten/ als die kurtze Zeit dieses Lebens/ so würde dieses alle gescheute und kluge Menschen schon mehr als zu kräfftig von der himmlischen Sicherheit abhalten oder ihnen solche versaltzen können. Denn welcher kluger Mensch/ in dem nur noch ein wenig Erbarkeit ist/ wolte sich wohl erwehlen 20/30/40 oder 50. Jahr lang alle sündliche Boßheit zu treiben/ wenn er gewiß wüste/ daß er endlich dafür eines schmählichen Todes sterben/ gehenckt/ gerädert oder verbrandt werden solte? Kan nun die Furcht einer so kurtzen Straffe/ deren Währung gar keine proportion mit der Zeit zu sündigen hat/ einen gescheuten Menschen von der Lust zu sündigen abhalten/ oder doch wenigstens

stens ihm in etwas darinne hemmen; wie solte denn dieses einen Menschen in der Lust zu sündigen stärcken können/ wenn wir nach der Wahrheit lehren/ daß der Mensch/ wenn er nicht hier in dieser Gnaden-Zeit von Hertzen Busse thut/ und Christo in der Verleugnung sein selbst und in der Wiedergebuhrt ernstlich nachfolget/ nicht nur dort in jener Welt von allen unaussprechlichen Herrlichkeiten/ welche an der geistlichen Erstgebuhrt hängen/ in alle unendliche Ewigkeit wird ausgeschlossen seyn/ sondern auch noch überdiß eine erschrecklich-lange Zeit-Ewigkeit/ oder wohl gar die gantze Zeit-kreiße der zukünfftigen Welt/ hindurch/ das ist viel tausend Jahre/ in der grausamsten unerträglichsten Pein bleiben müssen/ ob er gleich noch endlich nach langer Zeit/ wenn er grausam wird gedemüthiget seyn/ durch die unendliche Barmhertzigkeit Gottes noch einige Gnade erlangen kan und wird.

§. 4. Wir haben hiervon ein unlaugbares Exempel an denen in der Sündfluth umkommenden Sündern der ersten Welt/ als welche in dem peinlichen Gefängnisse des ersten Todes in die drittehalb tausend Jahr aushalten musten/ ehe ihnen Christus (a) das Evangelium von der Gnade Gottes wiederum predigte. Ach! bedenckt es doch/ wieviel sie in solcher schrecklich langen Zeit werden ausgestanden haben? Ich meyne ja/ daß ihnen der Kützel zu sündigē dadurch wird mehr als zusehr vergangen seyn. Sind nun die Straffen des ersten Todes so erschrecklich und so langwürig; wie grausam und langwürig werden nicht die Straffen des andern Todes seyn/ nemlich des feurigen Pfuls/ welche (b) allen denen bevorstehen/ so die Gnade Gottes zur Zeit des Neuen Testaments auf Muthwillen ziehen und das helle Licht des Evangelii/ welches die Sünder der ersten Welt/ und die/ so unter dem alten Bunde gelebet/ nicht in solchem Maaß gehabt/ als wir/ zur fleischlichen Sicherheit mißbrauchen/ um sich dadurch in ihren Wercken der Finsterniß und in aller Boßheit zu verstärcken?

(a) 1. Petr. 3. v. 19. coll. c. 4. v. 6. (b) Heb. 10. v. 26. 27, 28, 29.

§. 5. Wer aber meynet/ daß man denen Leuten/ um sie/ wider die fleischliche Sicherheit zu verwahren/ nothwendig

dig solche peinliche Straffen dräuen müste / welche schlechter-dinges unendlich seyn / oder so lange währen würden / als Gott selbst / der irret. Denn man würde solcher gestalt nicht aus der Wahrheit reden (Besiehe oben das I, II, III, und IV, wie auch die folgende Capitel) die Unwahrheit aber wird in alle Ewigkeit keinen Menschen bekehren. GOTT heiliget uns nur in seiner (a) **Wahrheit.** Hätte Christus solches gegläubet / so würde er wohl auch denen unbußfertigen Sündern schlechterdings unendlich-ewige Straffen gedräuet haben. Allein man findet nirgends / daß er dieses gethan habe. Ewige Straffen hat er ihnen zwar gedräuet / welche Ewigkeit aber / wie sie zu verstehen sey / er selbst am besten erklähret hat / wenn er (b) spricht: **Warlich ich sage dir / du wirst von dannen**) nehmlich aus dem höllischen Kercker) **nicht heraus kommen / biß du auch den letzten Heller bezahlest.** Das heisset aber nicht so lange / als Gott GOtt bleiben wird / sondern zeiget unwiedersprechlich einen gewissen Termin oder Ende des Sitzens im höllischen Kercker an / so nehmlich ist die geschehene **Bezahlung des letzten Hellers** oder (c) **Scherffs** / das ist / die vollkommenste geendigte Ausstehung aller wohlverdienten Straffen über alle und jede Sünden / für welche man hier in dieser Gnaden-Zeit nicht rechtschaffene Busse gethan hat / auch die unnütze Worte und böse Gedancken (d) nicht ausgenommen.

(a) Joh. 7. v. 17. (b) Matth. 5. v. 26. (c) Luc. 12. v. 58, 59. coll. v. 47, 48. (d) Matth. 12. v. 36. 1. Cor. 4. v. 5.

§. 6. Vielmehr bleibets dabey / daß diese heilige Lehre von der endlichen Wiederbringung aller Dinge die allerkräfftigste Artzney wider alle fleischliche Sicherheit ist / und denjenigen / welche diese Wahrheit recht einsiehet / auffs nachdrücklichste zur Buße und Heiligung treibet.

Denn (1.) stellet sie die Nothwendigkeit der Heiligung mit dem grösten Nachdruck vor. Besiehe oben das IX. Capitel und insonderheit §. 4. 5. 6. 7. seqq.

(2) Zeiget sie den unaussprechlich-grossen Vorzug in der Seeligkeit / welchen diejenige / die sich hier bey Leibes-Leben

heili-

heiligen und von allen Sünden reinigen lassen / vor allen andern / welche die Heiligung in dieser Zeit versäumen / in jener Welt haben werden. Biß hiervon das X. cap.

(3) Eröffnet sie in der höchsten Vollkommenheit den einigen Brunnqvell aller wahren Heiligungs-Krafft / wenn sie nehmlich die in dem unendlich-kräfftigen Verdienste Christi gegründete unermeßliche Liebe Gottes / woraus allein alle Krafft die Sünde zu tödten und den Menschen fromm zu machen herfleust / nach ihrer Breite / Höhe / Tieffe und Länge darstellet / und also den Menschen durch die lebendige Erkänntniß solcher unendlichen Liebe Gottes dazu tüchtig machet / daß er mit aller Gottes-Fülle erfüllet werden könne. Eph. 3 v. 18. 19.

(4) Treibet sie alle knechtische oder peinliche Furcht aus dem Hertzen / welche den Menschen an dem Fortgang in Christenthum sehr hindert (Röm. 8. v. 15. 1. Joh. 4. v. 18.) und pflantzet an deroselbigen Statt nichts als kindliche Furcht und Liebe in die Seele. Denn wer wolte doch den GOtt nicht lieben / dessen Liebe gegen alle seine Creaturen so unermeßlich groß ist / daß er / so zu sagen / nicht eher ruhen kan / als biß er alles verlohrne wieder gefunden / und in die Gemeinschafft seiner Seeligkeit gezogen haben wird? und wer wolte auch den Gott nicht kindlich fürchten / der zwar eines theils denen / die ihn lieben / höchst-gnädig ist / aber auch andern theils alle / die da sündigen / ohne Ansehen der Person straffet und mit seinen Gerichten so lange anhält / biß sich die stoltze und hartnäckigte Creatur vor ihm demüthiget / sich die Straffe ihrer Missethat gefallen und alles unflätige Sünden-Wesen durch die heilige Gerechtigkeit GOttes / als ein scharffes zweyschneidiges Schwerd / von sich / so zu sagen / abschneiden lässet? Hingegen kan ich nicht begreiffen / wie diejenige Lehre solche edle Früchte bringen könne / nach welcher man sich GOTT / die allgemeine und ewige Liebe als einen unendlichen Grimm gegen seine meiste Geschöpffe / das ist in der That / als keinen GOtt / einbilden soll. S. Cap. I.

(5) Weiset sie uns die überschwenglich-grosse Krafft und Allmacht unsers Erlösers Christi / und muntert uns dadurch

auffs nachdrücklichste zum Kampf wider die Sünde auff. Denn haben wir an Christo einen solchen Erlöser / welcher aus allen Geschöpffen die Sünde und den Tod ausrotten kan und endlich auch würcklich ausrotten wird ; ey wie solte dieser allmächtige Erlöser nicht auch uns (wenn wir ihm nur stille halten / durch und durch heiligen und endlich von aller Sünde befreyen können ?

§. 7. Immittelst giebt man gerne zu / daß / gleichwie alles gute also auch die heilige Wahrheit/von denen Bösen zur Sicherheit mißbrauchet (a) werden kan. Allein dieses kan der Wahrheit an sich selbst nicht nachtheilig seyn / noch selbige um deßwillen zur Unwarheit machen. Vielmehr muß eben solches zu ihrer destomehrern Unentschuldbarkeit/) da ihnen aller Rath Gottes offenbahret worden / und sie doch nicht Busse gethan haben) und also auch zum Preiß der göttlichen Gerechtigkeit über sie am jenem Tage dienen. Mißbrauchen nicht die allermeisten/ welche sich evangelische nennen/ die Lehre von dem allein seeligmachenden Glauben noch biß auff diese Stunde auffs allerschändlichste ? Welcher evangelischer Lehrer aber wird um deßwillen zugeben wollen / daß solche heilige Lehre wegen des schändlichen Mißbrauchs falsch sey ?

(a) 2. Cor. 2. v. 15, 16. Jud, v. 4. Rom. 2. v. 4, 5. seqq. c. 3. v. 5 - 8.

§. 8. Diese heilige Wahrheit von der Wiederbringung aller Dinge kan denen Menschen alle ängstliche Scrupel wieder die allgemeine **Liebe** / **Barmhertzigkeit**/ **Heiligkeit**/ **Gerechtigkeit**/ **Allmacht** und **Wahrheit** GOTTes benehmen/weil sie alle göttliche Eigenschafften in der schönsten harmonie darstellet. Denn wie könte jemand nach dieser Lehre noch den geringsten Zweiffel tragen an der ernstlichen Liebe und Barmhertzigkeit GOttes gegen alle Menschen/ja gegen alle seine Geschöpffe insgesammt/die seiner Erbarmung bedürffen/da wir hören/ wie er nicht nur gerne alle aus ihrem Elend erretten will/sondern auch endlich alle ohne einige Ausnahme würcklich erretten und sie seiner Barmhertzigkeit thätlich geniessen lassen wird ? Soltestu nicht aus dieser Lehre sattsam schliessen können/was für ein heiliger GOtt dieser GOtt seyn müsse/welcher mit nichts unheiliges Gemeinschafft haben und die verdorbene

Creatur

Creatur nicht eher vor sein Angesicht kommen lassen kan/als biß sie von ihren Sünden aufs vollkommenste gereiniget worden/so daß nicht mehr ein Flecken oder Runtzel davon in ihr zu finden oder zu spühren sey? Ach! wie solten sich die Menschen bey Zeiten mit allem Ernst bestreben heilig zu werden / auf daß sie mit diesem heiligen GOTT bald Gemeinschafft haben könten/ und nicht so lange von ihm verstossen seyn müsten. Bedenckestu ferner/ mit welcher unaussprechlich-grosser Herrlichkeit dieser GOtt diejenigen/welche dieser gegenwärtigen Gnaden-Zeit wohl wahrnehmen/ belohnet/ und hingegen auch wie hefftig er alle unbußfertige Sünder und Heuchler beydes im ersten und andern Tode um aller ihrer Sünden willen/auch die geringst-scheinende nicht ausgenommen/ abstraffet/ und zwar dermassen/daß nach der proportion und Beschaffenheit der Sünde gleichfalls auch die Straffen nach ihrer Schärffe und Länge aufs accurateste eingerichtet seyn (wie Christus Luc 12.v.47. 48. Matth.11.v.22,24. &c. lehret) und endlich dazu dienen werden / daß die boßhaftigen Creaturen vor ihrem Schöpffer aufs tieffste sich demüthigen und die Sünde gäntzlich von sich scheiden lassen werden; Bedenckestu/sage ich/dieses/so wirstu mit mir gestehen müssen/daß derjenige der allerverruchteste und gottloseste Mensch seyn müste / welcher / nach dem ihm diese Wahrheit vorgestellet worden/nicht bekennen wolte/ daß dieser GOTT ein gerechter GOTT sey und Gerechtigkeit lieb habe. Solte ferner auch der GOTT nicht vor allmächtig erkannt werden müssen/ welcher alle Creaturen/die sich ihm widersetzen/ sie seyen auch so starck und der Anzahl nach ihrer so viele / als immer möglich ist/ dermasen zu Boden werffen kan/ daß sie ihm endlich gewonnen geben und ihm von Hertzen unterthänig werden müssen? Wiltu endlich auch gewiß wissen/ wie wahrhafftig die heilige Schrifft/als das ausgesprochene und aufgeschriebene Wort GOttes/sey/und wie sie nach allen Püncktlein erfüllet werden müsse/so betrachte nur die heilige Lehre von der Wiederbringung aller Dinge ; Da wirstu sehen/wie selbige nichts anders sey/ als die vollkommenste Schrifft-Erfüllung nach alle dem/waß GOtt darinne von seiner Liebe/ Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Allmacht/ Weißheit u. s. f. vorstellen lassen.

§. 9. Durch diese heilige Lehre können gleichfalls

auch viel wichtige Streit-Punckten unter denen itzigen Christlichen Secten erörtert und abgethan / und solchem nach insonderheit auch hiedurch ein guter Grund zur Vereinigung der in so viel Parteyen zertrennten Christenheit geleget werden; wovon aber vielleicht zu einer andern Zeit/ wenn der HErr will/ eine ausführliche Vorstellung geschehen kan. Itzund nur etwas weniges davon zugedencken / so erkläret z. e. diese heilige Wahrheit aufs allerdeutlichste / was die göttliche Straff-Gerechtigkeit sey/nehmlich nicht eine tyrannische und nur die Pein der Creatur zum Zweck habende Nachbegierigkeit (wie vielleicht wohl manchmal von ungeschickten Lehrern von dieser Sache also geredet wird / daß man sich fast keinen andern/ als solchen Begriff/ davon machen kan, und dahero die Socinianer und andere Sectirer mit dergleichen Vorstellungen nur ihr Gespötte treiben) sondern eine solche heilige und in seiner ewigen Liebe gegründete Eigenschafft des grossen GOttes/Krafft dero er zwar freylich die ungehorsame Creatur / wenn sie sich durch seinen Geist nicht will züchtigen und zum guten lencken lassen/ endlich dasjenige/waß sie erwehlet/nachdrücklich fühlen lassen oder sie beydes in dieser und jener Welt / so lange sie in ihrer Boßheit verharret / gebührend abstraffen muß / iedoch hierbey nicht die Peinlichkeit selbst/welche die sündliche Creatur aus ihrer eigenen Schuld empfindet / und noch vielweniger eine unendliche Währung solcher Pein / sondern vielmehr eine unendlich-ewige Vernichtigung der Sünde und derofelbigen gäntzliche Abschneidung von der Creatur zum endlichen Zweck hat/ den sie auch würcklich zu seiner Zeit erlangen muß. O wie anbetens-würdig wird einer erleuchteten Seelen die heilige Straff-Gerechtigkeit GOttes nach solchem wahren Begriff! Wie gerne beuget sie sich in dieser Zeit darunter und lässet dadurch alles böse Wesen in sich tödten und von der Seelen abschneiden/ ob es gleich wehe thut/ damit sie die Schärffe dieser heiligen Gerechtigkeit nicht erst in der zukünfftigen Welt/wenn das Göttliche Zorn-Feuer in seiner vollen Flamme da stehen wird/erfahren dürffe! Da lernet die Seele erst recht verstehen/ waß das heist/wenn wir singen: **soll's ja so seyn/daß Straff und Pein auff Sünde folgen müssen/ so fahr hie fort/ nur schone dort/ und laß mich hier wohl büssen!** (Besiehe hievon Cap. II.) Diese heilige Lehre zeiget auch den rechten

Grund

Grund der Göttlichen Gnaden-Wahl und der ewigen Verwerffung/ und weiset denen Lutheranern und Reformirten so wohl/ worinne sie beyderseits recht lehren / als auch dasjenige/ waß ihnen an der völligen Erkenntniß dieses wichtigen Punckts noch mangelt. Recht lehren die Lutheraner darinne/wenn sie sagen/daß GOtt alle Menschen mit Ernst seelig haben wolle/und auch die in dieser Gnaden-Zeit gläubig-gewordene und im Glauben beständig bleibende würcklich seelig mache und von Ewigkeit her zum ewigen Leben erwehlet habe. Aber ohne Grund ist es/daß sie um deßwillen alle übrige Menschen durchgehends / welche nicht mit unter die Auserwehlten gehören/ von aller Theilhafftigwerdung der Göttlichen Barmhertzigkeit in alle unendliche Ewigkeit ausschliessen wollen/ welches daher rühret/daß sie nicht den grossen Unterschied/welcher zwischen dem Vorrechte der himmlischen Erstgebuhrt/woran eine überschwenglich-grosse Herrlichkeit hänget/ und dem gemeinen Antheil an der seeligen Unterthänigkeit im Reiche GOttes ist/ erkennen. Also ist auch das allerdings eine Wahrheit/ wenn die Reformirten sagen/ daß diejenigen würcklich seelig werden / welche GOtt seelig haben will. Aber der Zusatz tauget nichts/ wenn sie ferner also schliessen: Nun aber werden die wenigsten Menschen seelig! Darum will auch GOtt die wenigsten seelig haben; Oder verlanget er gleich aller Menschen Seeligkeit (wie solches einige unter ihnen zugeben) so heisset es doch/ daß er nicht allen den Glauben würcklich geben wolle / welches endlich mit dem vorigen harten Satze auf eines hinaus läufft. Allein die heilige Lehre von der Wiederbringung weiset ihnen/daß endlich alle Menschen GOtt würcklich werden unterthänig und also auch / nach dem einem ieglichen zugetheilten Maaß/seelig gemacht werden. Darum sollen sie zwar die obgezeigte Wahrheit mit allem Ernst behalten/ihre übrige Lehre aber folgender massen verbessern und also schlüssen: Welche GOTT seelig haben will / die werden auch einmahl würcklich seelig gemacht werden. Nun aber bezeuget GOTT in seinem Worte deutlich/ daß er alle Menschen seelig haben wolle. Darum werden auch endlich alle Menschen würcklich seelig werden/wiewol freylich also/ daß nur die Außerwehlten zum Recht der ersten Geburth oder zur Regierung mit Christo in der zukünfftigen Welt gelangen werden/die übri-

gen

gen Menschen aber erst in die Gerichte entweder des ersten oder auch zugleich des andern Todes werden hineingehen / und endlich / wenn sie von ihren Sünden gereiniget worden / nur mit einem gemeinen Antheile an der Seeligkeit vorlieb nehmen müssen. (Besiehe hievon oben Cap. III. VI. IX. X. XI.) Ferner ist auch diese heilige Lehre vermögend den zwischen uns und den Römisch-Catholischen schwebenden Streit vom Fege-Feuer zu schlichten. Denn sie zeiget die Wahrheit von der Reinigung derer Seelen nach dem Tode in ihrer Lauterkeit / ohne daß hiedurch der Lehre von dem Verdienste Christi oder einem andern wichtigen Glaubens-Punckte der geringste Abbruch geschicht. (Besiehe oben Cap. IX & X.) Diese Wahrheit muß man denen Römisch-Catholischen nothwendig zugeben / wenn man sie ihrer Irthümer / die sie im übrigen in der Sache vom Fege-Feuer hegen / überzeugen will / welches sonst nimmermehr geschehen kan / wo man ihnen auch dasjenige leugnet / welches in der Heil. Schrifft seinen guten Grund hat. Dieses hat Lutherus seel. wohl in acht genommen. Denn ob er zwar die Wahrheit von der Reinigung derer Seelen nach dem Tode nicht in ihrem vollkommenen Lichte eingesehen hat; So hat er dennoch auch selbige nicht schlechterdings geleugnet / (wie viele seiner Nachfolger zu thun sich unterstanden haben;) allermassen er an (a) einem Orte / nachdem er zuvorhero das Papistische Fege-Feuer verworffen / endlich ausdrücklich hinzusetzt / daß er es im übrigen nicht vor unmöglich halte / daß GOtt einige Seelen auch nach dem Abschiede vom Leibe peinigen lassen könne (nehmlich zu ihrer Reinigung / wie es der context mit sich bringet.) So ist auch bekandt / welcher gestallt in (b) Apologia oder Schutz-Rede des Augspurgischen Glaubens-Bekenntnisses wider die Papisten gerichtete ernstliche Protestation enthalten / daß die Evangelische das Gebet für die Toden durchaus nicht verwürffen / und es dißfalls gar nicht mit dem alten Sectirer Aërio hielten. Verwerffen sie aber das Gebet für die Todten nicht / so können sie auch den Reinigungs-Stand derer Seelen nach dem Tode nicht verwerffen / als worauff sich solches Gebet gründet.

(a) Luth. Tom. Jen. Tom. III. f. 512. 6. (b) V. Apolog. Aug. Conf. sect. XIII. de Vocabulis Missæ, ubi p. m. 274. hæc verba leguntur: Quod verò allegant

legant adversarii Patres de oblatione pro mortuis, scimus, veteres loqvi de oratione pro mortuis, qvam nos non prohibemus, sed applicationem coenæ Domini pro mortuis ex opere operato improbamus. Das ist: Daß aber die Widersacher die alten Kirchen-Lehrer im Puncte von dem Opffer für die Toden anführen / so wissen wir/daß die alten von dem Gebete für die Toden reden/ welches wir nicht verbieten; sondern dieses Vorgeben mißbillichen wir nur / daß man das blosse Werck des heiligen Abendmahls/ wenn man es für die Toden thut/ ihnen vor nützlich ausgibt. it. p. 275. Epiphanius testatur Aërium sensisse, qvòd orationes pro mortuis sint inutiles. Id reprehendit. Neqve nos Aërio patrocinamur. Das ist: Epiphanius bezeuget / Aërius habe davor gehalten / das Gebet für die Toden wäre nichts nütze. Dieses strafft er an ihm. Und wir reden gleichfalls dem Aërio hierinne gar nicht das Wort.

§. 10. Die gegenseitige Lehre / welche der Wahrheit von der seeligen Widerbringung aller Dinge gerade entgegen stehet/nenne ich hauptsächlich diejenige/ da man vorgibt/ daß nur die allerwenigsten/und wohl nicht einmahl der Million-tausendste Theil/von denen gefallenen Creaturen durch die allgemeine Erlösung Christi würcklich wiederum zu GOtt gebracht würden die allermeisten aber in einem unendlich-ewigen Verderben so lange/ als GOtt GOtt seyn wird/ stecken bleiben müsten. Es sey aber ferne von mir/ diese Lehre allen protestirenden durchgehends beyzumessen; vielmehr bin ich versichert/ daß nicht wenige unter ihnen gefunden werden/ welche entweder der seeligen Widerbringungs-Lehre gäntzlichen Beyfall geben/ oder da sie ja noch zur Zeit die vollkommene Erkänntniß hievon nicht haben/ doch zum wenigsten unterschiedliche damit verknüpffte Warheiten einsehen und das herrliche Reich JEsu Christi nicht so arm an Unterthanen machen als durch das obgezeigte Vorgeben geschicht. Weil aber gleichwohl auch die Zahl dererjenigen nicht geringe ist/welche an dieser harten und ungegründeten Lehre mit allen Kräfften ihrer Seelen noch feste halten/ und hingegen die heilige Lehre von der seeligen Wiederbringung/ welche doch

offen-

offenbahrlich die Majestät GOttes nach allen ihren Eigenschafften aufs höchste erhebet und hingegen auf den gäntzlichen Untergang des teuflischen Sünden-Reichs zielet/ als eine grausame und längst verdammte Ketzerey/ unverantwortlicher Weise ausschreyen/so kan ich nicht umhin zum Beschluß selbige insonderheit noch mit wenig Worten zu erinnern und zu bitten/ daß sie doch erst vor ihrer eignen Thür kehren und zusehen mögen/ ob nicht vielleicht ihre eigene Lehre so beschaffen ist/ wie sie diejenige/ die sich mit ihr nicht räumen will/ unschuldiger Weise abmahlen/ ehe sie sich unternehmen andere Knechte Christi mit ihrer Lehre/ welche doch unwiedersprechlich nichts Böses sondern lauter Gutes/ im Munde führet/ zurichten und zuverdammen/ da sie doch selbige nicht verstehen noch verstehen wollen. Ich frage sie auf ihr Gewissen/ ob nicht durch ihre obangezeigte Lehre/ nach welcher GOtt und Christo die allerwenigsten Menschen zu theil werden/ die meisten aber in des Teufels Reiche stecken bleiben müssen/ die Sünde und die Finsterniß stärcker und kräfftiger/als GOtt/das Verdienst Christi und das Licht gemachet wird? Sie werden zwar dessen nicht geständig seyn wollen;aber es ist doch in derThat also/wie in diesemBüchlein zu mehren mahlen sonderlich im 12ten Capitel/ gezeiget worden. Sie meynen zwar/daß die Menschen dadurch aus dem Schlaffe der Sicherheit kräfftigst aufgewecket und zur Busse angetrieben werden können/ wenn sie die Barmhertzigkeit Gottes nach ihrer würcklichen Offenbahrung nur in diese kurtze Lebens-Zeit einschrencken/ nach dem Tode aber selbige gantz aufheben und sodann aller verdorbenen Creatur auf unendlich-ewig abschneiden. Allein sie meynen es nur also und bilden sichs ein; in der That aber geschicht das/ was sie hiedurch auszurichten meynen/ gar schlecht. Denn weil bey dieser Lehre die Menschen nichts anders im Gemüthe haben/als daß nach dem Tode entweder also fort die vollkommene ewige Verdammniß/ oder die vollkommene Himmels Freude angehe; so dencken viele also fort/ wenn sie nur etwas Gutes/ und nicht ein allzugrobes Laster Leben/ an sich spühren/ sie seyen schon bekehrt gnug/ so/ daß sie GOTT in solchem ihrem Zustande unmöglich in die unendlich-ewige Verdammniß stürtzen könne/ sondern nothwendig also fort nach ihrem Tode zu sich in den Himmel nehmen müsse. Dahero bleiben sie träge in ihrem

Christenthum/ und kommen aufs höchste nicht weiter/ als in eine äusserliche Pharisäische Erbarkeit; wissen in übrigen nichts von einem ernstlichen Fleiß in der Heiligung oder in der Reinigung sein selbst von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes/ um in dieser Ordnung das höchst-nothwendige Heiligungs-Werck (welches eben so nöthig/ als die Rechtfertigung) durch die Gnade GOttes endlich zu vollenden/ wie uns der H. Apostel aus dem Grunde/ weilen wir ohne solches den HErr in seiner Herrlichkeit nicht schauen können/ hiezu ernstlich [illegible] mahnet 2.Cor.7.v.1. Heb.12.v.14. Dieses geschicht nu[illegible] viel desto mehr/ wenn auch noch über diß dergleichen Le[illegible]r/ welche abgesagte Feinde der seeligen Widerbringung sin[illegible]ie wahre Gottseeligkeit und das rechtschaffene Christenthu[illegible]s meiniglich tapffer verketzern und verfolgen helffen (welc[illegible]s zwar nicht so heissen soll/ doch in der That nichts anders ist und im übrigen alle Heuchler/ ja wohl öffentlich-gottlose/ Jahr aus Jahr ein in ihrem Beichtstuhle von allen ihren Sünden in Nahmen der hochheiligen Dreyeinigkeit förmlich entbinden und sie der Gnade GOttes versichern. Wachet hingegen die Sünde und das böse Gewissen in einer armen Seele/ sonderlich etwa am Ende des Lebens/ auf/ so daß sie empfindlich anfänget gewahr zu werden/ wie teuflisch sie in sich selbst aussiehet und wie tieff sie schon in der Höllen Rachen stecket; so sehe ich nicht/ wie die Wiederbringungs-Feinde eine solche Seele (zumahl wenn ihr der Teuffel mit seiner vollen Verzweiffelungs-Macht zu setzet/ als wie dem Francisco Spira und andern geschehen ist) mit ihrer Lehre kräfftig trösten und aus der Verzweiffelungs-Gefahr erretten können. Denn was wollen sie doch wohl dazu sagen/ wenn z. e. eine solche Seele alsdann vorgibt/ sie sey nicht allein so arg/ als die allergottlosesten Menschen mit aller ihrer Boßheit/ sondern auch so arg als der Teufel selbst/ ja noch ärger/ als derselbige/ weil sie GOtt in dem Wercke ihres eigenen Heils so lang und so boßhafftig widerstrebet/ das der Teufel noch nie gethan/ darum könne sie ja unmöglich seelig werden/ sonst müste der Teufel selbst seelig werden können? wie nun dieses an sich selbst allerdings eine Wahrheit ist/ daß in dem Menschen in gewisser Maaß eine überteufflische Boßheit stecket/ wie wir oben in diesem Büchlein deutlich gnug gezeiget haben/ wannenhero auch einige Menschen/ nehmlich das Thier und der falsche Prophet

noch

noch gantze tausend Jahr eher als der Teufel/ in den feurigen Pful gestürtzet werden sollen Offenb. 19. v. 20 coll. c. 20. v. 10. also bin ich versichert/ daß/ wenn die Macht dieser Sünde/ wozu der Saame in einem ieglichen Menschen liegt/ in einer Seele/ sonderlich am letzten Ende/ recht aufwachet/ für eine solche arme Creatur kein Trost zu finden ist/ als allein in der seeligen Widerbringungs Lehre/ welche die unparteyische Barmhertzigkeit GOttes und zwar in ihrer Unendlichkeit/ gründlich vorstellet/ die grosse und alle Sünden-Macht weit übersteigende Krafft des Verdienstes Christi aufs herrlichste preiset/ den eigentlichen Zweck aller Gerichte GOttes in dieser und jener Welt/ daß sie nehmlich nur auf die Vernichtigung der Sünde/ und auff das endliche gemeine Wohlseyn aller Creaturen abzwecken/ deutlich zeiget und insonderheit auch den grossen Vortheil/ welchen die Seelen davon ziehen können / wenn sie sich noch hier unter die heilige Gerechtigkeit Gottes beugen/ sich hier lassen verdammen und richten / wie sie auch wohl verdienet/ und darnebst sich in die unendliche Erbarmung Gottes und in das ewige-kräfftige Verdienst JEsu Christi einsencken/ aufs tröstlichste kund thut. Dieses wird unmöglich die gemeine Lehre von der parteyischen und nur in diese Zeit eingeschrenckten Barmhertzigkeit GOttes/ it. da man die Straf-Gerechtigkeit GOttes so vorstellet / als hätte sie nur in Bestraffung der bösen Creatur deroselbigen unendlich-ewige Pein zum letzten Zweck u. d. g. ausrichten können / sondern eine obbeschriebene arme geängstete Seele ohne allem Zweiffel immer tieffer in den Abgrund der Verzweiffelung hineinsincken lassen müssen. Endlich frage ich auch / ob nicht die der seeligen Wiederbringung entgegen gesetzte harte Lehre denen Atheistischen Gemüthern Anlaß geben könne zu ihrer verfluchten Spötterey/ die sie mit der Schrifft treiben/ ja zur gäntzlichen Verleugnung aller Gottheit? Allermassen sie zwar eines theils viel herrliches von GOtt/ von seiner allgemeinen Liebe/ Barmhertzigkeit/ Allmacht/ Wahrheit u. d. g. sagt / andern theils aber solche Sätze mit untermenget / welche das vorige gute und herrliche / so von der Gottheit gerühmet worden/ ziemlichermassen wieder umstossen/ und dahero GOtt unter einem solchen character vorstellen/ nach welchem ihn ein vernünfftiger Mensch nicht / als GOtt/ begreiffen / und also dadurch gar leicht endlich in die völlige

Atheisterey verfallen kan. Denn / daß ich nur noch etwas weniges hievon gedencke/so rühmet sie z. e. von GOtt:

(1) Daß er viel herrliche Verheissungen in seinem Wort gethan habe und etwas grosses ausrichten wolle/ als z. e. daß er alles/was verdorben ist/wider neu machen/alle Menschen gerne zu sich bekehren und sie seelig machen/ wie auch das gantze Reich des Teuffels zerstören wolle u. d. g. Endlich aber redet sie also von GOtt/daß es nicht anders/als so heraus kömmt/er habe zwar dieses alles versprochen/es könne aber nur das wenigste davon in der That erfüllet werden. S. c.12. it. c.6. §. 3. 4.

(2) Sie machet ferner viel herrliche Worte von GOTTes mitleidigen Hertzen und von seiner allgemeinen Liebe und Barmhertzigkeit; Endlich aber / wenn mans bey Lichte besiehet/kömmt es so heraus/daß GOtt in der That nicht einmahl so barmhertzig und mittleidig ist/als ein sündlicher Mensch. Denn z. e. David/ der ein Mensch war/ wie wir/ hatte ein so grosses Mittleiden mit seinem ungerathenen Sohne Absolon/ als er in seinen Sünden gestorben und zweiffelsfrey an keinem guten Ort gefahren war/daß er auch wünschte für ihn zu sterben; 2. Sam. 18. v 23. Von unserm GOtte aber / der die wesentliche Liebe und Barmhertzigkeit selbst ist/ sollen wir glauben/daß um solche Zeit alle seine Barmhertzigkeit für einen dergleichen Menschen in alle unendliche Ewigkeit auffgehöret habe. Allein es hat uns/ nicht unsere Vernunfft / sondern die ewige Wahrheit selbst/nehmlich JEsus Christus/gar einen andern Schluß machen gelehret Matth 7.v.11. welcher auch aus dem folget/was Jon.10,11. der grosse GOtt selbst von sich bezeuget.

(3)Endlich rühmet auch die gegenseitige Lehre von GOtt/daß zwar er nichts/ als nur das böse / nehmlich die Sünde an seiner Creatur/ haße; das Geschöpffe selbst aber/als das gute/ 1. Tim.4.v.4: liebe er gar ernstlich/wannenhero es heist/daß auch Diabolus entitative bonus oder der Teuffel selbst nach seinem Wesen gut und also in so weit etwas/ so von der Liebe Gottes nicht ausgeschlossen / sey; wenn aber hingegen das wahr ist was diese Lehre hinzu setzet / das GOtt in Bestraffung seiner

 bösen

bösen Creatur nicht dero endliche Wiederzurechtbringung / sondern einig uud allein ihre unendliche Peinigung zum letzten Ziel und Zweck habe/so kan ein natürlicher Mensch/der scharffsinnig ist/ unmöglich etwas anders hieraus schliessen / als / daß GOtt nicht alle das Böse/sondern auch das Gute selbst/ nehmlich die Creatur / die doch vor das Werck seiner Hände ausgegeben wird/ hassen und verabscheuen müsse. Ey wie solte er dann nicht bey so manchen sich selbst widersprechenden Lehrsätzen/ die vor lauter allein-seeligmachendes Wort GOttes ausgegeben werden / durch die hiebey kräfftig seyende Würckung des Teuffels endlich gar dahin verfallen können / daß er gar miteinander nichts mehr von GOttes Wort gläubet? Allein dem grossen GOtt sey ewig Danck / daß er uns sein Majestätisches/ allerheiligstes und allein der Anbetung-würdiges Liebewesen / aus welchem / durch welches und zu welchem alle Dinge sind / aus seinem Wort durch die Offenbahrung seines guten Geistes mit grosser Gewißheit zu erkennen und süssiglich zu schmecken gegeben hat/wodurch wir am kräfftigsten wieder das gottlose und Atheistische Wesen dieser letzten greulichen Zeiten verwahret werden können; Ihm sey Ehre / und Preiß in alle Ewigkeiten/ Amen!
Hallelujah!

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Klein-Nicolai, Georg,

Das von Jesu Christo Dem Richter der Lebendigen und der Toden, Aller Creatur zu predigen befohlene Ewige Evangelium Von der Durch Ihn erfundenen Ewigen Erlösung Wodurch alles, was da heisset Teuffel, Sünde, Hö lle und Tod endlich gantz und gar vernichtiget ... werden sollen; Allen Menschen unter allen Nationen ... aus erbarmender Liebe verkündiget; an

Pamphilia 1705

Dogm. 942 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10399520-5
VD18 15322343